Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg.
Telephon Franklin 5900.

Abendpost

The Circulation of the "Abendpost" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Montag, den 19. Dezember 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. 2 Cents 33. Jahgang. — Nr. 299.

Neue Hetzpropaganda.

korrespondenten der Washingtoner Konferenz wird per Post anonym eine neue „deutsche Spionengeschichte" aufgetischt. — Für die seinerzeit verfrüht ausgesandte Meldung vom Abschluß des Waffenstillstands im Weltkrieg soll deutscher Spion verantwortlich gewesen sein. — New Yorker Anwalt namens Arthur Hornblow jr. hat das ausgetüftelt. — Seine wunderbaren logischen Folgerungen und Schlüsse.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost")

Washington, 18. Dez. Durch die Washingtoner Konferenz und durch die Tatsache, daß dieser Konferenz Zeitungsvertreter aus allen Weltteilen beiwohnen, bietet sich den Propagandisten, bekannten sowie anonymen, die besoldet werden, um die öffentliche Meinung der Welt zu beeinflussen, eine goldene Gelegenheit zur Ausübung ihres Berufs.

Ich habe bereits in diesen Spalten auf die Tätigkeit des Farbentrusts hingewiesen, dessen Bemühungen darauf gerichtet sind, die „heiligen Rechte" der Dupont'schen Korporationen gegen die Möglichkeit zu schützen, daß die Konferenz der Verwendung der Giftgase als Kriegswaffen etwas in den Weg legen sollte.

Ein anderer Anonymus.

Heute hat ein anderer Anonymus es sich je vier Cents Porto und eine ohne Frage sehr stattliche Druckerrechnung kosten lassen, um den sämtlichen 300 bei der Konferenz akkreditierten Korrespondenten in sehr kostbarer Ausstattung einen Artikel zugehen zu lassen, dessen Verfasser ein New Yorker Anwalt namens Arthur Hornblow Jr. ist und der die Ueberschrift: „Der verblüffende Waffenstillstand" trägt. Es handelt sich bei dem Artikel um eine sehr interessante Schilderung der eigentümlichen Nachricht, die von den amerikanischen Nachrichtenbureaus am 7. November 1918 von Brest aus ausgesandt wurde und mit einer Verfrühung von vier Tagen die Kunde brachte, daß auf den Schlachtfeldern ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Es war eine Unwahrheit, aber die Nachricht wurde sowohl in den Vereinigten Staaten, wie auch in Frankreich für bare Münze gehalten und rief beispiellosen Jubel hervor, da man überall den Frieden sehnlichst herbeiwünschte.

Hornblow schildert, wie die Nachricht, ungeachtet der Zensur, abgesandt wurde.

Hornblow schildert in seinem Artikel eingehend, wie diese Nachricht, ungeachtet der zur Zeit herrschenden scharfen Zensur, nach den Ver. Staaten gekabelt wurde. Er verfolgte die Spuren bis nach der amerikanischen Botschaft in Paris, von wo aus der amerikanische Marineattache, Commander Jackson, die Kunde an Admiral Wilson in Brest übermittelt hatte. Nach den Angaben Hornblow's erklärte die Botschaft später, diese Nachricht sei auf „Information hin ausgesandt worden, die Jemand, der angeblich amtlich vom französischen Kriegsministerium aus telephonierte, der Botschaft mittelst Fernsprechers hatte zugehen lassen." Von französischer Seite wurde es in Abrede gestellt, daß eine derartige Nachricht vom Kriegsministerium ausgesandt worden war.

Der wahre Grund für die Aussendung dieses Artikels.

Ohne Frage bildet diese Schilderung eine interessante Einzelheit aus den Schlußtagen des Weltkrieges. Warum sollte jedoch jetzt jemand an der Verbreitung dieser Geschichte, die seinerzeit durch die ganze Presse gegangen war, ein solch außerordentliches Interesse haben, daß er sich schweres Geld kosten läßt, die Geschichte in eleganter Aufmachung drucken zu lassen und sie dann unter Portokosten von je vier Cents an alle der Konferenz beiwohnenden Korrespondenten zu senden?

Wenn der Grund Selbstbeweihräucherung war, warum erfolgte der Versand dann von New York aus, ohne Angabe des Absenders?

Ueber das wirkliche Motiv gibt der Schlußparagraph der Schrift Aufschluß. In diesem Paragraphen heißt es, daß die angeblich vom französischen Kriegsministerium der amerikanischen Botschaft übermittelte Fernsprechbotschaft in Wirklichkeit von einem deutschen Spion stammte!

Wieder die alte Mär von dem deutschen Spion.

Da haben wir wieder einmal die alte Geschichte von dem deutschen Spion, die während der Kriegsdauer in der Propaganda sowohl in Europa wie in den Ver. Staaten eine so hervorragende Rolle spielte. Gleichviel was sich ereignen mochte, war es die Vernichtung einer Farm in Kansas durch einen Zyklon oder hatte sich in New York ein Fanatiker mit einer Bombe umgebracht, für solche Vorfälle gab es nur eine Erklärung, die dem vernünftigen Amerikaner plausibel erschien, nämlich, daß es sich hierbei um die Tätigkeit der wunderbar wirksamen Organisation des deutschen Spionagesystems handelte. Selbst dadurch, daß diese fanatischen Sensationen zumeist innerhalb der ersten 24 Stunden verpufften, schien dem Interesse für die nächste auftauchende Schauermär keinen Abbruch getan zu werden.

Hornblow's Beisteuer dürfte kaum die letzte Schauermär sein.

Es mag sein, daß diese Beisteuer die letzte der langen Reihe der langen Schauermären sein wird. Wir bezweifeln es jedoch. Wie Hornblow erklärt, sei der deutsche Geheimdienst zu der Ueberzeugung gelangt, die deutschen Heere könnten am schnellsten vor der drohenden Katastrophe bewahrt werden, die nach einem Mißlingen der Friedensunterhandlungen einsetzen würde, indem man den Vereinigten Staaten und Frankreich einen wirklichen Friedenswunsch inspirierte.

„Vom psychologischen und etwas typisch deutschen Gesichtspunkt aus", schreibt Hornblow, „würde die beste Methode dem Volk den Wunsch für einen Waffenstillstand zu suggerieren, darin bestehen, daß ein Waffenstillstand besteht, damit es die Freuden auskosten kann, welche eine derartige Nachricht notgedrungen nach sich ziehen muß. Wäre das amerikanische Volk nicht kurze Zeit nach der verfrühten, wilden Freudenfeier mit einem wirklichen Abschluß des Kriegs belohnt worden, so dürfte unstreitig die Reaktion infolge der Enttäuschung für die Stimmung im Lande ernste Folgen nach sich gezogen haben.

Wer weiß, ob nicht das noch immer kampflustige amerikanische Volk in den Ruf ausgebrochen wäre: „Auf nach Berlin", wenn nicht der Zweig der Friedenspalme ihm in die Hände gelegt worden wäre und den rückhaltlosen Beifall gefunden hätte?"

Wer weiß?

Jedenfalls scheint irgendein Menschenfreund zu befürchten, die Ver. Staaten könnten die Entdeckung machen, das jetzt zwischen Deutschland und uns Friede herrscht.

Kabinettkrise in China.

Kabinett hat aus soweit unbekannten Gründen demissioniert.

Peking, 19. Dez. Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Eine amtliche Erklärung über die Gründe, welche diesen Rücktritt herbeiführten, ist soweit nicht erhältlich.

In nicht amtlichen Kreisen heißt es jedoch, daß aller Wahrscheinlichkeit nach drei Gründe für die Demission des Kabinetts vorliegen. Erstens erfolgte der Rücktritt als Protest gegen das reaktionäre Regime, wie es General Chang Tsao-Lin, der Gouverneur der Mandschurei, in Vorschlag gebracht hat, zweitens die Forderung des Generals um materielle Unterstützung seitens der Regierung, und drittens bildet die Demission des Kabinetts das Zugeständnis, daß die Finanzlage Chinas unhaltbar geworden ist.

Shantung-Frage mit die Ursache.

Washington, D. C., 19. Dez. Nach der Ansicht der Mitglieder der chinesischen Delegation zu der hier tagenden internationalen Konferenz dürfte der Rücktritt des chinesischen Kabinetts durch die Unzufriedenheit über die hier zwischen den Vertretern Chinas und Japans gepflogenen Unterhandlungen über die Insel Shantung verursacht worden sein.

Amtlich weiß die chinesische Delegation soweit noch nichts vom Rücktritt des Kabinetts in Peking.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Meistens bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht nahe dem Gefrierpunkt. Mäßige nordöstliche bis östliche Winde.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend und morgen. Im äußersten südlichen Teil wird es unbeständig werden. Keine Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Meistens bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im äußersten westlichen Teil möglicherweise Schnee. Im nordwestlichen Teil heute nacht kälter.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen, morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee. Im nördlichen Teil morgen kälter.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, morgen wahrscheinlich örtlicher Schnee und kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:21 abends.
Sonnenaufgang, morgen: 7:14 morgens.
Mondaufgang, heute: 10:01 abends.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	28	2 Uhr morgens	28
4 Uhr nachm.	28	3 Uhr morgens	29
5 Uhr nachm.	27	4 Uhr morgens	29
6 Uhr abends	27	5 Uhr morgens	30
7 Uhr abends	27	6 Uhr morgens	31
8 Uhr abends	27	7 Uhr morgens	31
9 Uhr abends	27	8 Uhr morgens	32
10 Uhr abends	27	9 Uhr morgens	33
11 Uhr abends	27	10 Uhr vorm.	33
12 Uhr Mittern.	27	11 Uhr vorm.	34
1 Uhr morgens	28	12 Uhr mittags	35

Sie beratschlagen.

Briand und Lloyd George konferieren über die Kriegsentschädigungsfrage.

Ganz Europa.

Dürfte, soweit die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Betracht kommen, in den Bereich der Beratungen gezogen werden. — Das ist die Ansicht der Londoner Zeitungen. — Englische astrologische Zeitung ergeht sich in allerhand Schreckensprophezeiungen.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 19. Dez. Der französische Premierminister Briand begann seine Beratungen mit dem englischen Premierminister Lloyd George in dessen Amtswohnung an der Downing Straße am heutigen Vormittag.

Man erwartet, daß natürlich in erster Linie die Frage der Zahlungen der Kriegsentschädigung seitens Deutschlands zur Sprache kommen wird, aber die hiesigen Zeitungen sind der Ansicht, daß die Beratungen sich auf ein weit größeres Gebiet erstrecken und die wirtschaftliche und finanzielle Lage von ganz Europa umfassen dürften.

Briand war von Louis Loucheur, dem französischen Minister für die befreiten Gebiete, dem Generalsekretär des französischen Auswärtigen Amts, Philippe Berthelot und von Professor Paul Mantoux begleitet, der während der Friedenskonferenz in Versailles als einer der Dolmetscher fungiert hatte.

Als Vertreter Englands waren außer Lloyd George der Schatzamtskanzler Sir Robert Horne und Sir Edward Grigg zur Stelle. Ferner befanden sich in einem Nebenzimmer eine Reihe von Sachverständigen, des Rufs der Konferenz gewärtig.

Dr. Rathenau wieder in London.

Der vormalige deutsche Wiederaufbauminister Dr. Walter Rathenau traf heute wieder in London ein, um seine Unterhandlungen in Verbindung mit den Kriegsentschädigungszahlungen Deutschlands fortzusetzen.

Wirtschaftliche Fragen erörtert.

London, 19. Dezember. Die heutige Beratung zwischen den Premierministern Lloyd George und Briand währte bis halb zwei Uhr nachmittags. Es wurde dann amtlich bekannt gegeben, daß wirtschaftliche Fragen zur Erörterung gelangten und daß diese Fragen Beamten des englischen Schatzamts und französischen Sachverständigen überwiesen worden sind, damit sie dieselben nachprüfen und morgen Vormittag einen Bericht zur Stelle haben.

zu Irland

Veröffentlichung eines Schreibens des Ex-Kaisers wird von der Reichsregierung für „dumm und taktlos" erklärt.

Berlin, 19. Dezember. In amtlichen Kreisen macht man aus dem Mißfallen ob der Veröffentlichung eines Briefwechsels zwischen dem vormaligen Kaiser und Feldmarschall von Hindenburg kein Hehl. Es handelt sich um Briefe aus dem verflossenen Frühjahr und der vormalige Kaiser gab in seinem Brief seinen Ansichten über die Kriegsverantwortlichkeit Ausdruck. Die reaktionären Zeitungen veröffentlichten die Briefe an hervorragender Stelle, während die Koalitionszeitungen sich der Veröffentlichung enthielten.

In Regierungskreisen wird das Vorgehen der Preßorgane der Deutschnationalen für „taktlos und dumm" bezeichnet, und es wird bemerkt, daß durch diese Veröffentlichung den Feinden Deutschlands neues Material für eine Hetze geliefert wird, die möglicherweise einen nachteiligen Einfluß auf die zur Zeit schwebenden Unterhandlungen bezüglich der Kriegsentschädigung haben mag.

Amerikafeindliche Kundgebung in Tokio unterdrückt

Tokio, 19. Dez. Gelegentlich einer Massenversammlung des antiamerikanischen Bundes junger Männer wurden Beschlüsse angenommen, in denen die von der Washingtoner Konferenz getroffenen Entscheidungen scharf verurteilt wurden. Im Anschluß an diese Versammlung war eine Kundgebung vor der amerikanischen Botschaft geplant, die jedoch von der Polizei verhindert wurde. Die Behörden beschlagnahmten auch Flugschriften, die ein Haßlied gegen die Vereinigten Staaten enthielten.

Ein Unkenruf.

London, 19. Dez. Im Jahre 1926 wird die Welt in ihren Grundfesten, sowohl in physikalischer, wie in politischer Hinsicht erschüttert werden. Es werden dann Seuchen, Hungersnot, Ueberschwemmungen, Schiffbrüche, Ausschreitungen und Revolutionen zu verzeichnen sein. So behauptet das „British Journal of Astrology", auf Grund des Horoskops für das Jahr, wann die Planeten Mars und Merkur zusammen stehen werden.

Sechs Jahre später, prophezeit das Blatt weiter, kommt der große Weltkrieg. Es wird das ein Entscheidungskampf zwischen den Mohamedanern und den Bolschewisten gegen die vereinte angelsächsische Welt sein. Dieser Kampf wird im Jahre 1932 mit einem „Weltfrieden" zum Abschluß gelangen, „aber", heißt es in dem Horaskop weiter, „dann werden nur noch so wenige von uns übrig und wir werden so erschöpft sein, daß der Friede unter allen Umständen kommen würde."

Frankreich stiftet Orden für körperliche Ausbildung.

Paris, 19. Dez. Die französische Regierung hat einen neuen Orden gestiftet, einen Orden für Anerkennung der körperlichen Ausbildung. Der neue Orden wird die gleichen Klassen wie die übrigen französischen Orden haben und das Ordensband ist violett mit einer weißen Linie.

Die ersten Verleihungen dieses Ordens stehen für den 1. Januar in Aussicht. George Carpentier wird als Erster das Offizierskreuz erhalten, und sein Geschäftsführer, Francois Descamps, das Ritterkreuz.

Kommt zur Vernunft.

Frankreich wird sich mit den vom Sekretär Hughes bestimmten Marineraten zufriedengeben.

So sagt Briand.

Diesbezügliche Versicherung gab angeblich der französische Premierminister dem diesseitigen Botschafter in London, George Harvey. — Tauchbootfrage wurde, wie es heißt, in der Konferenz nicht definitiv entschieden. — Was man in amtlichen französischen Kreisen über die Erklärung Briands denkt.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 19. Dezember. Frankreich wird die ursprüngliche Rate für die Marinestärke annehmen, wie sie vom Staatssekretär Hughes gelegentlich der Washingtoner Konferenz in Vorschlag gebracht worden war. Diese Mitteilung machte der französische Premierminister Briand dem Botschafter der Vereinigten Staaten George Harvey gelegentlich ihrer Zusammenkunft am gestrigen abend. Briand ermächtigte den amerikanischen Botschafter, seine Regierung in diesem Sinne zu verständigen.

Obschon in der Entscheidung des Premierministers Briand, die bereits der französischen Delegation in Washington übermittelt worden, von Tauchbooten nicht die Rede ist, so liegt doch Grund zu der Annahme vor, daß die Vorschläge Frankreichs bezüglich der Tauchbootfrage vom Premierminister Briand und dem Botschafter Harvey erörtert wurden. Es wird angedeutet, daß Frankreich sich in dieser Angelegenheit noch weiter zu äußern gedenkt.

Washington, D. C., 19. Dezember. Wie es heißt, hat Staatssekretär Hughes aus London eine Kabeldepesche erhalten, in welcher es hieß, man erwarte, daß auf Grund der dort stattgehabten Beratungen zwischen dem französischen Premierminister Briand und dem amerikanischen Botschafter George Harvey, Frankreich den amerikanischen Vorschlag für die Beschränkung der Marinerüstungen, soweit er auf Schlachtschiffe Bezug habe, annehmen würde.

Durch die dem Staatssekretär zugegangene Depesche wird augenscheinlich die nichtamtliche Londoner Nachricht bestätigt, derzufolge Briand die hiesige französische Delegation angewiesen haben soll, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen, demzufolge Frankreich und Italien an Schlachtschiffen je 175,000 Tonnen zugestanden werden sollen. Die Zustimmung Frankreichs erfolgte, wie es heißt, mit Bezug auf den Tonnengehalt und nicht auf der Ratengrundlage.

Nachricht von Paris aus bestätigt.

Paris, 19. Dezember. In einer Londoner Depesche der halbamtlichen Agentur Havas heißt es, daß Premierminister Briand dem amerikanischen Botschafter in London, George Harvey die Mitteilung gemacht hat, daß Frankreich mit den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Hughes einverstanden ist, durch welche die Flottenstärke bezüglich der Schlachtschiffe wie folgt angesetzt worden ist: Ver. Staaten 5, England 5, Japan 3, Frankreich 1.70 und Italien 1.68.

Ansicht der amtlichen Pariser Kreise.

Paris, 19. Dez. In amtlichen Kreisen legte man heute die gestrige Unterredung des Premierministers Briand und des amerikanischen Botschafters in London, George Harvey, dahin aus, daß Frankreich sich mit dem amerikanischen Gesichtspunkt über die Marinestärke nur „im Prinzip", soweit die Schlachtschiffe in Betracht kommen, einverstanden erklärt hat und daß dadurch Frankreichs Verlangen um angemessene Zugeständnisse mit Bezug auf Tauchboote und Kreuzer unverändert bleibt.

In Washingtoner Konferenzkreisen ist man sehr befriedigt.

Washington, D. C., 19. Dez. Die nichtamtliche Nachricht aus London und Paris, derzufolge Frankreich sich mit der von der Regierung der Ver. Staaten in Vorschlag gebrachten Rate der Marinestärke einverstanden erklärt hat, verursachte in den Kreisen der Konferenz eine gewaltige Sensation, da man diesen Schritt für einen der wesentlichsten zur baldigen Herbeiführung eines Uebereinkommens für die Verringerung der Marinerüstungen hält.

In den Kreisen, die direkt an der jüngsten Phase der Ratenunterhandlungen beteiligt waren, hatte man wohl geglaubt, daß Frankreich einlenken würde, aber so früh war die Entscheidung nicht erwartet worden. Infolge des Ansuchens Frankreichs um einen Tonnengehalt an Schlachtschiffen, der doppelt so groß war, wie der in den ursprünglichen Vorschlägen für Frankreich vorgesehene, waren die Unterhandlungen ziemlich kritisch geworden und man hatte allgemein befürchtet, daß es zu langausgedehnten Debatten kommen würde.

Delegation hat Depesche aus Paris erhalten.

Washington, D. C., 19. Dez. Die auf heute anberaumt gewesene Sitzung des Marineunterausschusses der Fünfzehn wurde vom Staatssekretär Hughes bis morgen vormittag verschoben. Es geschah dieses auf Ansuchen von dem Oberhaupt der französischen Delegation, Sarraut.

Es wurde dem Staatssekretär mitgeteilt, die französische Delegation habe am Samstag per Kabel um weitere Weisungen in Paris nachgesucht, und habe soeben eine Kabeldepesche vom Premierminister Briand erhalten, deren Dechiffrierung etliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Aus diesem Grunde würde um einen Aufschub der geplanten Ausschußsitzung um 24 Stunden nachgesucht.

Sarraut erklärte den Zeitungsvertretern gegenüber, er wisse vorläufig noch nichts über den Inhalt der Pariser Kabeldepesche.

Was Frankreichs Marineminister zu sagen hat.

Paris, 19. Dez. Marineminister Guisthau soll erklärt haben, Premierminister Briand habe seit seinem Eintreffen in London dem Wunsch Ausdruck verliehen, Frankreich solle den Ansichten Amerikas bezüglich der Beschränkung der Marinerüstungen beistimmen, habe jedoch keinerlei Aeußerungen bezüglich irgendwelchen Prozentsatzes gemacht. „Irgendwelche auf Zahlen bezügliche Behauptungen," sagte der Marineminister, „sind verfrüht und ungenau."

In amtlichen Kreisen wurde heute behauptet, Frankreich bestünde darauf, daß es zu einer ansehnlichen Tauchboot-Tonnage berechtigt sei, weil es in anderen Zweigen der Marine sehr schwach ist. Ferner wurde angedeutet, daß Frankreich auf einer ansehnlichen Anzahl von Kreuzern für seine Küstenverteidigung bestehen wird. Frankreich ist, wie hier versichert wurde, bereit, alles in seiner Macht Stehende zur Beschleunigung eines Marineübereinkommens zu tun, und will zu diesem Zweck auch Opfer bringen. Es muß jedoch alles Erdenkliche getan werden, um es Amerika begreiflich zu machen, daß Frankreich dringend Kreuzer und Tauchboote benötigt.

— In New York verübten vier Banditen einen Raubüberfall auf die Kasse des größten Wandelbildertheaters der Stadt, des Capitol, und erbeuteten $10,000.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Mount Carroll", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe um Mitternacht.

Der Dampfer „Cedric", der Freitag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe mit nach Deutschland, Litauen, Lettland, Esthland und Finnland. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch um Mitternacht.

Der Dampfer „La Savoie", der Freitag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit nach Luxemburg, Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slawien, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und Polen. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch um Mitternacht.

Der Dampfer „Zeeland", der Samstag von New York nach Cherbourg und Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Läßt nicht locker.

Kreuzzug gegen Uebertreter des Prohibitionsgesetzes fortgesetzt.

In Privatwohnung eingedrungen.

Verhaftungen mögen, da ohne Haussuchungsbefehl vorgenommen, ungesetzlich sein. — Im Ganzen sind mehr als 600 Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Polizei hat gestern ihren am Samstag begonnenen Kreuzzug gegen Uebertreter des Prohibitionsgesetzes fortgesetzt und im Ganzen jetzt zwischen 600 und 700 Personen verhaftet. Unter ihnen befindet sich auch der im Hause 6239 Eberhart Avenue wohnhafte Harry W. Mager, angeblich der frühere Binnensteuereinnehmer, der als solcher der Vorgesetzte der mit der Durchführung des Prohibitionsgesetzes betrauten Binnensteueragenten war. Er wird sowohl der Verletzung des Prohibitionsgesetzes als auch des unordentlichen Betragens beschuldigt. Seine Verhaftung wurde auf Veranlassung der im Hause 818 Eastwood Avenue wohnhaften Frau Lucille Hart vorgenommen, die behauptet, er habe sich in ungehöriger Weise in ihrer Wohnung betragen. Sie lieferte der Polizei eine Quantität Schnaps aus, die Mager seit geraumer Zeit in einem Zimmer aufbewahrt haben soll.

Die Nachricht von dem Vorgehen der Polizei verbreitete sich rasch in der ganzen Stadt und so kam es, daß gestern bei Weitem nicht mehr so viele Uebertreter des Prohibitionsgesetzes gefunden werden konnten als am Tage vorher. Im Casino Klub, 167 Ost Deleware Place, in dem am Sonntag morgen James Baker, der Sohn eines bekannten Geschäftsmannes, festgenommen wurde und in vielen anderen Lokalen im Schleifebezirk, die bisher als Oasen in der Wüste bekannt waren, wurde auf strenge Befolgung des Prohibitionsgesetzes geachtet. Unter den Plätzen, die von Geheimpolizisten besucht wurden, befanden sich die College Inn, Terrace Garden, das Blackstone Hotel und das Hotel LaSalle. Nirgends war ein Tropfen Whisky zu finden.

Dringen in Privatwohnung ein.

Erfolgreicher waren die Schnüffler, welche in die Wohnung von Dante Tomelli, 11234 Langley Ave., eindrangen, der mit sieben Freunden eine kleine Feier veranstaltet hatte. Sie fanden dort eine Gallone Wein vor, der beschlagnahmt wurde. Tomelli und seine Gäste wurden verhaftet. Ob sie auch bestraft werden können, ist eine andere Frage. Staatsanwalt Crowe, der sich gestern zum ersten Male lobend über das Vorgehen der Polizei aussprach, erklärte zwar, er werde dafür sorgen, daß jeder einzelne der wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes Verhafteten gerichtlich belangt und auch bestraft werde, allein der frühere Richter Charles A. Williams und der Anwalt Jay J. McCarthy, die mehrere der im Bundsgericht der Verletzung des Prohibitionsgesetzes angeklagte Personen vertreten, sind der Ansicht, daß sämtliche ohne Haftbefehl vorgenommenen Verhaftungen ungesetzlich sind.

Vorgehen der Polizei ungesetzlich?

„Die Polizei hat kein Recht, in eine Privatwohnung oder in einen Platz wie der Casino Klub einzudringen, ohne im Besitz eines Haussuchungsbefehls zu sein", sagte Anwalt McCarthy. „Die Verfassung von Illinois schützt das Heim und Eigentum gegen unberechtigtes Eindringen und Haussuchungsbefehle sollen nur dann ausgestellt werden, wenn ein vernünftiger Grund dafür vorhanden ist."

Die Verhafteten müßten nicht nur freigesprochen werden, meinte der Anwalt, das Gericht werde sich auch genötigt sehen, die beschlagnahmten geistigen Getränke ihren Eigentümern zurück zu erstatten, denn das Oberbundesgericht habe wiederholt entschieden, das Beweismaterial, welches durch unberechtigtes Eindringen in einen Platz, oder durch Drohungen und Einschüchterungen erlangt wurde, nicht als solches gegen einen Angeklagten benützt werden könne.

Wirtschaft ausgehoben.

Unter den gestern ausgehobenen Lokalen befand sich die Wirtschaft von Joseph Vonkouski, 1344 Holt Ave. Geheimpolizisten statteten ihr einen Besuch ab, als sich dort acht Gäste an einer Flasche Schnaps gütlich taten. Vankouski und die acht Kunden wurden verhaftet und das Feuerwasser wurde beschlagnahmt.

Mordanklage gegen Schnapshändler.

Wie Koroner Hoffman bekannt gab, ist es seine Absicht, Hersteller und Verkäufer von Schnaps, durch welchen direkt oder indirekt der Tod einer Person verursacht wird, unter Mordanklage stellen zu lassen. Er faßte diesen Beschluß, nachdem er gestern von dem Tod des 55 Jahre alten Andrew Georgow, Nr. 844 N. Harlem Ave., Kenntnis erhalten hatte. Georgow erlag einem Schädelbruch, den er am 12. Dezember erlitt, als er in der Betrunkenheit in seiner Wohnung die Treppen herabfiel.

Lange Debatte.

Sie steht augenscheinlich über den Friedensvertrag zu erwarten.

Dail Eireann in Sitzung.

Anfänglich glaubte man, daß Ratifizierung des Vertrags heute erfolgen würde. — Allem Anschein nach wird die Debatte noch mindestens den morgigen Tag in Anspruch nehmen. — Griffith beantragt die Ratifizierung.

(Depesche der „Associated Preß".)

Dublin, 19. Dez. Während es heute beim Beginn der öffentlichen Sitzungen des Dail Eireann hieß, daß die Abstimmung über die Frage der Ratifizierung oder Ablehnung des Friedensvertrags mit England heute erfolgen dürfte, zeigte es sich sehr bald nach dem Beginn der Debatte, daß das Wortgefecht ein langausgedehntes sein und mindestens noch den ganzen morgigen Tag in Anspruch nehmen wird.

Die Sitzung des Dail Eireann wurde heute vormittag um 11 Uhr 7 Minuten eröffnet.

Die Gutheißung des Vertrags wurde von Arthur Griffith, dem Minister des Aeußern im Sinn Fein Parlament und einem der Unterzeichner des Londoner Uebereinkommens, beantragt. Kommandant McKeon von der Grafschaft Longford, einer der bekanntesten republikanischen Heerführer, unterstützte den Antrag mit dem Bemerken: „Das irische Volk will eine Tatsache, keine Schattenbilder."

Sofort nach der Eröffnung der Sitzung kam es zu einer Kontroverse darüber, ob das von Eamonn de Valera in Geheimsitzung unterbreitete Dokument in der öffentlichen Sitzung vorgelegt werden sollte. Es handelte sich um einen Gegenvorschlag de Valeras mit Bezug auf den abzuschließenden Vertrag.

Sprecher MacNeill bemerkte, de Valera hätte darum nachgesucht, das Schriftstück solle als vertraulich betrachtet werden, bis er in öffentlicher Sitzung persönlich seinen Vorschlag unterbreiten würde. Arthur Griffith und Michael Collins erklärten sich gegen ein derartiges Vorgehen, da dadurch dem Volk die Kenntnis des Gegenvorschlags vorenthalten werden würde.

Nach einer ziemlich erregten Debatte machte der Sprecher dem Wortgefecht ein Ende, indem er entschied, daß die Frage überhaupt nicht vor das Haus gehöre, und Griffith beantragte dann die Ratifizierung des Vertrags.

Im Verlauf der Rede, in welcher Griffith seinen Antrag auf Ratifizierung des Vertrages begründete, berichtete er auch über die Friedensunterhandlungen mit den Vertretern Englands und betonte, die Friedensunterhändler Irlands hätten niemals die Anerkennung der Irischen Republik gefordert, da eine Durchsetzung dieser Forderung völlig unmöglich gewesen wäre. Er schilderte dann die Vorteile, die Irland durch die Annahme des Vertrags erwachsen werden und versicherte, der Treueid sei so gehalten, daß jeder Irländer ihn mit Ehren leisten könne.

Dann erhob sich de Valera, um die Ablehnung des Vertrags zu beantragen.

„Ich bin gegen den Vertrag," sagte er, „weil durch denselben der Konflikt zwischen England und Irland nicht beigelegt werden wird. Ich bin gegen den Vertrag, weil ich für Frieden und nicht für Krieg bin." Er vertrat in seinen weiteren Ausführungen den Standpunkt, das irische Volk würde sich mit den Bestimmungen des Vertrags niemals aussöhnen. Er protestierte energisch gegen den verlangten Treueid, den er als eine Schmach für Irland bezeichnete. Er zollte jedoch den Delegaten Irlands, die den Vertrag unterzeichneten, Anerkennung und bemerkte, sie hätten sich durch übergroße Liebe zu Irland zu der Unterzeichnung bereit erklärt.

„Sollte König George," fuhr de Valera fort, „herüberkommen, um das irische Parlament zu eröffnen, so würden Sie schwarze Fahnen in den Straßen Dublins zu Gesicht bekommen."

Er versicherte ferner, der Vertrag lasse sich mit der Stellungnahme Irlands überhaupt nicht in Einklang bringen und sollte er ratifiziert werden, so wäre Irland nach wie vor England untertan.

Austin Stack, der de Valeras Antrag auf Ablehnung des Vertrages unterstützte, versicherte, er wolle völlige Unabhängigkeit und nichts Geringeres. Auch Graf Plunkett sprach zu Gunsten der Ablehnung des Vertrags.

Prophezeien die Ratifizierung.

London, 19. Dez. Die Dubliner Korrespondenten der hiesigen Zeitungen prophezeien in ihren Depeschen die Ratifizierung des irischen Vertrags seitens des Dail Eireann gelegentlich der heutigen öffentlichen Sitzung. Die Mehrzahl der Korrespondenten fügt hinzu, die Mehrheit zugunsten der Ratifizierung würde zwar klein sein, aber vollauf genügen. Durch eine informelle Umfrage, die gestern abend unter den Mitgliedern des irischen Kabinetts vorgenommen worden, ist angeblich ermittelt worden, daß 74 derselben zugunsten der Ratifizierung des Vertrags sind.

Englisches Parlament vertagt sich bis zum 31. Januar.

London, 19. Dezember. Heute nachmittag wird, wie der Wortführer der Regierung, Austen Chamberlain, bekannt gab, die Vertagung des englischen Parlaments bis zum 31. Januar vom König verfügt werden. Ursprünglich hatte es geheißen, das Parlament würde sich erst vertagen, nachdem der Dail Eireann sich über den irisch-englischen Vertrag schlüssig geworden sei. Chamberlain bemerkte, die Regierung hätte gehofft, das Ergebnis der Beratungen des Dail Eireann würde bereits heute vorliegen, aber jetzt schiene es, daß die Debatte dort sich in die Länge ziehen würde und es sei daher zwecklos unter den Umständen das Parlament länger in Sitzung zu halten.

Behörden gehen sicher.

New Yorker Finanzdistrikt wird heute infolge des angedrohten Bombenattentats scharf bewacht.

New York, 19. Dezember. Wall Street und der angrenzende Finanzdistrikt werden heute von einem außerordentlich zahlreichen Polizeiaufgebot bewacht, um eventuell ein Bombenattentat zu verhüten, das angedroht worden ist. Diese Drohung ging vor etlichen Tagen in einem anonymen Schreiben dem Makler Charles P. Morgan zu, in dem es hieß, daß am 19. Dezember die Aktienbörse und alle Gebäude in einem Umkreis von fünf Häusergevierten vom Börsengebäude durch eine Bombe demoliert werden würden.

Hilfspolizeikommissär Shaw gab der Ansicht Ausdruck, daß es sich fraglos um das Schreiben eines Hirnverbrannten oder eines sogenannten Spaßvogels handle, aber trotzdem würde der Finanzdistrikt, um allen Eventualitäten vorzubeugen, während des Tages scharf bewacht werden.

Nitroglycerin explodirt.

In der Ortschaft Rouseville, Pa., augenscheinlich gewaltiges Unheil angerichtet.

Oil City, Pa., 19. Dez. In der hier in der Nähe gelegenen Ortschaft Rouseville ist eine Waggonladung Nitroglycerin explodiert. Die Drahtverbindung nach der Ortschaft ist infolge des Unglücks zerstört und es ist soweit unmöglich gewesen, etwas über den Umfang des dort angerichteten Unheils in Erfahrung zu bringen.

Die Erde bebt.

Washington, D. C., 19. Dez. Der Seismograph der Georgetown Universität registrierte gestern ein heftiges Erdbeben. Die Erderschütterungen setzten gegen halb elf Uhr vormittags ein und währten bis zur Mittagsstunde. Nach der Ansicht von Pater Tondorf von der Fakultät der Universität dürfte das Erdbeben in einer Entfernung von etwa 2500 Meilen von Washington stattgefunden haben.

— In Windsor, N. S., kamen bei einem Brande, gelegentlich dessen ihr Wohnhaus eingeäschert wurde, Frau Reuben Johnson und deren sechs Kinder im Alter von 3 bis 15 Jahren ums Leben. Johnson war zur Zeit bei der Bekämpfung eines Feuers in einem Nachbarhause behilflich.

— In Detroit kam es am Sonntag gelegentlich einer von dort ansässigen Armeniern veranstalteten Versammlung zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Armeniern, die in ihrer alten Heimat eine Republik befürworten, und solchen, die für eine Monarchie sind. Das Ende vom Lied war eine solenne Keilerei, gelegentlich welcher sieben Personen schwer verletzt wurden, ehe die Polizei die Ruhe wieder herstellen konnte.

— In Pelican Rapids, Minn., ist Rev. A. O. Huseby, der Pfarrer der dortigen freien lutherischen Gemeinde, von Frl. Marie Olstad wegen angeblichen Bruchs des Eheversprechens auf $7500 Schadenersatz verklagt worden. Wie die Klägerin behauptet, versuchte der Herr Pfarrer bereits gelegentlich des ersten Besuchs, den er ihr als Gemeindemitglied abstattete, zärtlich zu werden. Später erfolgte dann die Verlobung, die über ein Jahr anhielt, bis der Pfarrer plötzlich anderen Sinnes wurde. Rev. Huseby stellt es in Abrede, Frl. Olstad je die Ehe versprochen zu haben.

MB

Gruß!

Wir erwerben Freunde, indem wir ungewöhnliche Werte geben in guter

Schneiderarbeit.

Anzüge mit extra Paar Hosen,

jetzt

$45 und aufwärts

Reinwollene Stoffe—Ablieferung bis Weihnachten.

Murphy Bros Tailors

70 Ost Randolph

Schatten.

Roman von J. Kaulbach.

Alle Rechte, insbesondere das Uebersetzungsrecht, vorbehalten.

1. Kapitel.

Berlin erwachte aus dem Schlaf einer Novembernacht; langsam wich die Finsternis der trübgrauen Dämmerung.

Dunstschwer hing der Himmel über dem ungeheuren Häusermeer.

Vor den Fenstern rasselten die Jalousien empor, und der Schein der Lampen leuchtete noch hinter den Scheiben.

Das Klingeln der Straßenbahn, das Rollen der Droschken, das Rasseln der Gemüse- und Milchwagen — all das ohrenbetäubende Lärmen großstädtischen Lebens durchbrauste das Straßenlabyrinth.

Auf den feuchten Fußsteigen begann das Hasten der Erwerbenden, die der Kampf ums tägliche Brot in den unwirtlichen Morgen hinausrief.

Sogar Spaziergänger schritten tapfer durch den Nebel; unter ihnen befand sich der Rechtsanwalt Hans von Mellin.

Er bog eben, vom Tiergarten kommend, in die Magdeburger Straße ein, wo, etwa der Markthalle gegenüber, das Haus lag, dessen dritten Stock er mit seiner Mutter bewohnte. Als er eintrat, schlug es acht Uhr vom Turme der Matthäikirche.

Im Flur brannte noch das Gas; doch das spärlich eindringende Tageslicht beherrschte den Schein der flackernden Flamme.

Mellin stieg die Treppe hinauf, deren Holzstufen unter seinen Tritten leise ächzten.

Auf dem Treppenabsatze des ersten Stockes ging grüßend ein Mann an ihm vorüber.

Mellin, den Hut lüftend, streifte ihn mit flüchtigem Blicke seines lebhaften Auges.

Der Mann war baumlang, schielte stark und trug — vielleicht infolge dieses Uebels — den Kopf ein wenig seitwärts geneigt.

Deshalb fiel er dem Rechtsanwalt auf, und dieser erinnerte sich, dem Mann schon einmal im Hause begegnet zu sein.

Mit großen Sätzen eilte er die letzte Stiege hinauf und trat, nachdem er sich seines Mantels entledigt, ins Wohnzimmer ein.

Seine Mutter war noch nicht erschienen.

Unberührt stand alles auf dem sauber gedeckten Frühstückstisch.

Hans trat ans Fenster. Er schob die Vorhänge zurück. Das Menschengewimmel wogte auf dem Magdeburger Platze unter aufgespannten Regenschirmen hin und her, von allen Seiten die Markthalle umdrängend. Der junge Mann gewahrte nichts von dem geschäftigen Getriebe. Mit leidenschaftlichem Glanze schweiften seine Blicke über das nebelumschleierte Häusermeer; nichts sah er als das Bild eines Mädchens mit dunklen, schwermütigen Augen; und heiß stieg das Verlangen nach ihr in seiner Brust auf.

Er hörte die Tür des Nebenzimmers gehen und wandte sich vom Fenster fort.

Seine Mutter trat ein, eine schlanke Gestalt mit feinen Gliedern. Ein Ausdruck des Grames zog sich mit scharfen [illegible]en um die Mundwinkel. D[illegible]icht war von auffallender Bl[illegible] Schneeweiß glänzte der Scheitel über der Stirn, unter der die Augen tief und dunkel leuchteten.

Mutter nud Sohn wünschten sich herzlich „Guten Morgen“ und setzten sich an den Tisch, um zu frühstücken. Eine altmodische Wohnlichkeit herrschte in dem geräumigen Zimmer. Urvätermöbel behaupteten dort ihr angestammtes Recht; jedes Stück war ein Zeuge alter Familienerlebnisse, von dem Plüschsopha an bis zu dem ehrwürdigen Büfett mit den blitzneden Messingschlössern.

Während Hans mit gutem Appetit frühstückte, bemerkte er, daß seine Mutter kaum etwas zu sich nahm.

Er fragte besorgt, ob sie sich nicht wohl fühle, ob sie schlecht geschlafen habe.

Sie lächelte, ohne ihn anzusehen; selbst dieses Lächeln hatte etwas Schmerzliches. Das Alter, mein Sohn, sagte sie.

Alter? Mutter, Du bist noch nicht sechzig Jahre; aber Du lebst zu einsam; Du spinnst Dich hier oben ein, wie eine Einsiedlerin . . .

Laß mich, Hans, unterbrach sie ihn mit leiser Ungeduld; Du wirst das nicht mehr ändern.

Mit verhaltenem Seufzer schob er seine Tasse von sich. Diese Freudlosigkeit im Dasein seiner Mutter war ihm unbegreiflich und schmerzlich; aber er konnte nichts dagegen tun. Längst hatte er es aufgegeben, ihren Sinn zu ändern.

Die alte Dame setzte die Tassen zusammen, und Hans griff nach der Zeitung.

Schweigend las er eine Weile.

Seine Mutter setzte sich mit ihrem Strickzeug in die Sophaecke.

Niemals rasteten ihre Hände. In Körben und Schubladen lagen warme Kleidungsstücke aufgestapelt — alle von ihr gearbeitet — für Arme und Kranke.

Es ist ein furchtbarer Mord geschehen, unterbrach plötzlich ihr Sohn die friedliche Stille und blickte verstört und aufgeregt zu ihr hinüber; Kommerzienrat Rehse ist gestern abend vergiftet worden.

Totenblaß lehnte sich Frau von Mellin in die Sophaecke zurück; ihre Arbeit glitt zu Boden. Sie strich mit der Rechten über ihre Stirn hin, wie um einen Schmerz zu besänftigen, und öffnete die Lippen, als wollte sie sprechen; doch brachte sie keinen Laut hervor.

Kurz vor Redaktionsschluß, las Hans, erhalten wir die Nachricht von einem gestern abend geschehenen Morde. In der Margaretenstraße bewohnte der Kommerzienrat Edmund Rehse eine ihm gehörige Villa. Seine Hausgenossen waren außer dem Hausmeister zwei weibliche Dienstboten und eine Gesellschafterin. Diese fand gestern abend um halb acht Uhr, von einem Ausgang heimkehrend, Herrn Rehse tot auf seinem Diwan liegen. Er war seit längerer Zeit hochgradig herzleidend, und so glaubte man zuerst an einen Schlaganfall. Der herbeigerufene Arzt konstatierte jedoch Vergiftung durch Digitalis, das der Verstorbene gegen sein Leiden zu gebrauchen pflegte. Selbstmord erscheint ausgeschlossen, weil eine eiserne Kassette, die neben Herrn Rehses Lager stand, geöffnet gefunden wurde, und weil eine größere Geldsumme, die er vor zwei Tagen erst von seinem Bankier erhalten hatte, darin fehlte. Vom Mörder hat man noch keine Spur; hoffentlich können wir im Abendblatt, in dem wir ausführlicher auf den Fall zurückkommen werden, berichten, daß eine solche sich gefunden hat.

Hans warf das Blatt auf den Tisch zurück. Heftig schüttelte er den Kopf und sah hoffnungslos vor sich hin, als könne er das Schreckliche nicht glauben. In seinem Entsetzen packte ihn der Gedanke an Irmgard — die Gesellschafterin des Ermordeten — mit heißer Qual: sie, die er liebte, wie mochte sie den Schlag ertragne?! . . .

Du warst sein Anwalt? fragte Frau von Mellin leise.

Verstört blickte er sie an. Ja — seit Rechtsanwalt Bergmanns Tode — Du weißt es ja, Mutter. Sein Freund war ich geworden mit der Zeit; ich verstand ihn, mit all seinen Wunderlichkeiten verstand ich ihn. Wie oft habe ich ihn erheitert, wenn er trübselig auf seinem Sopha lag — er mußte Schweres erlebt haben; und krank war er auch — krank, menschenscheu — und ein Wohltäter der Menschen, aber ein heimlicher; darin glich er Dir, Mutter.

Sie schloß die Augen. Die Erschütterung hatte sie angegriffen. Dich also liebte er? fragte sie nach einer Weile mit schwachem Lächeln.

Ja, mich und Irmgard Weber.

Seine Gesellschafterin?

Hans nickte.

Sie hatte ihn treu gepflegt, nicht wahr?

Mit Aufopferung, erwiderte er mit unterdrückter Bewegung. Er hatte seine Zuneigung keiner Unwürdigen geschenkt. Es drängt mich, zu ihr zu gehen; sie wird in ihrer furchtbaren Lage eines Beistandes bedürfen. Auf Wiedersehen, Mutter.

Sie reichten sich die Hände, und Hans verließ das Zimmer.

Frau von Mellin setzte sich auf ihren Platz am Fenster. Gegen ihre Gewohnheit ließ sie ihre sonst rastlos fleißigen Finger lässig im Schoße ruhen. Mt trübem Blick schaute sie hinaus auf die Straße. Ueber den nassen Fahrdamm rasselten Fuhrwerke der Markthalle zu. Die Menschen hasteten mit aufgespannten Regenschirmen vorüber. Geschäftiges Treiben überall — wie fremd berührte sie das alles hier oben in ihrem stillen Gemache, wo sie abgeschlossen von der Welt ihre Tage verbrachte! . . .

Sie strich sich über die Stirn hin, wie um quälende Erinnerungen fortzuwischen; sie stand auf und holte ihre Arbeit; und dann strickten die blassen Finger gleichmäßig, ruhig; das gleichmäßige Ticken der Uhr klang friedlich in die Stille hinein, und der Kanarienvogel im Bauer flötete in den höchsten Tönen.

Eine Stunde verstrich.

Plötzlich flog die Tür mit heftigem Ruck auf, daß Frau von Mellin zusammenschreckte.

In höchster Aufregung stürzte ihr Sohn ins Zimmer. Das feuchte Haar klebte ihm an den Schläfen, das Gesicht war verstört; im ersten Moment war er keines Wortes mächtig. Mutter, stieß er endlich hervor, mir . . . mir fehlt . . . mir fehlt das Kodizill des ermordeten Rehse; seit einer halben Stunde suche ich danach — vergebens; ich bin wie vor den Kopf geschlagen.

Das Kodizill? hauchte die Mutter mit bebenden Lippen. Rehses Kodizill?

Ja, Mutter, ja; er vertraute es mir an — etwa im Jahre 1901 schrieb er es, vier Jahre nach seinem Testamente, das auf dem Gerichte liegt. Wie ist es möglich, daß das Schriftstück nicht im Geldschrank zu finden ist, wo ich es verwahrte? Ich trage den Schlüssel immer bei mir, und der Reserveschlüssel — er ist im Sekretär versteckt. —

Er eilte hinaus und erschien nach kurzer Zeit wieder, noch aufgeregter und ratloser als vorhin. Der Reserveschlüssel liegt an seinem Platze. Kannst Du es begreifen, Mutter?

Sie sah ihn geistesabwesend an, sagte aber nichts; und er, in seiner Not, achtete nicht auf ihre seltsame Starrheit.

Wieder ging er in sein Bureau zurück. Nochmals durchsuchte er den eisernen Geldschrank; jedes Schriftstück prüfte er, das er in Verwahrung hatte. Seine Stirn war feucht, seine Schläfen hämmerten. Endlich gab er das fruchtlose Bemühen auf. Wie versteinert stand er mitten in seiner Stube; Gedanken — Vermutungen jagten durch sein Hirn: dort ein Mord — hier ein Diebstahl an dem sorgsam behüteten Eigentum des Ermordeten? Sollte dieselbe Person . . . Blitzartig durchfuhr ihn die Erinnerung an den Mann, der ihm vorhin auf der Treppe begegnet war; zu jener Stunde hatte sein Bureau noch leer gestanden, die Schreiber kamen erst später. War jener Mensch der Dieb? Aber es war keine Spur einer gewaltsamen Oeffnung des eisernen Schrankes zu bemerken . . . Alle Ereignisse, die dieser Diebstahl nach sich ziehen konnte, zogen peinigend an seiner Seele vorüber: Man würde vielleicht seine Person mit dem Morde in Zusammenhang bringen — ihn vor Gericht vernehmen . . . er sah den Hohn seiner Feinde, seiner Neider — — und doch — er mußte die Sache zur Anzeige bringen — sofort nach beendeter Sprechstunde . . .

Er ließ die Klienten eintreten, zwang seine furchtbare Unruhe nieder und bemühte sich, bei der Sache zu sein. Sobald der letzte sich entfernt hatte, trat er, zum Fortgehen gerüstet, ins Eßzimmer, wo seine Mutter auf ihn wartete.

Du mußt heute allein speisen, Mutter. Ich muß auf die Polizei und dort die Sache zur Anzeige bringen.

Um Gottes willen — das willst Du tun? rief sie und rang die Hände. Muß das sein, Hans?

Es gilt meine Ehre, Mutter — unverzüglich muß ich es tun. Eine Weile stand er in Sinnen verloren, mit umdüsterter Stirn; vor sein inneres Auge trat jene Stunde, in der Rehse ihm das Schriftstück anvertraut hatte mit den Worten: „Lieber Freund, bei Ihnen weiß ich es gut aufgehoben.“ Bei diesen Gedanken erfaßte ihn Verzweiflung. Er mußte die ganze Polizei in Bewegung setzen, um das Schriftstück wieder ans Tageslicht zu bringen!

Mit diesem Vorsatze eilte er hinaus und sah nicht mehr, wie seine Mutter den Kopf in die auf den Tisch gestützten Arme sinken ließ . . .

Die Polizei erschien und durchsuchte das Haus; es war erfolglos, ebenso erfolglos blieb das Verhör der Dienstboten; das Kodizill blieb verschwunden.

Mellin berichtete seine Begegnung mit dem Manne auf der Treppe, schilderte ihn genau und beauftragte die Beamten, auch dessen Persönlichkeit ausfindig zu machen und bei ihm nach dem Kodizill zu forschen.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Das Schicksal amtlicher deutscher Kuriere.

Die Berliner Kundgebungen für die „Strafgefangenen“ in Avignon geben Gelegenheit, an zwei andere Unglückliche zu erinnern, die von französischen Kerkermauern in Caen umschlossen werden. Es handelt sich um den durch seine Wirksamkeit in Abessynien vor dem Kriege vielgenannten früheren deutschen Kaufmann, dann zum Legationssekretär ernannten Arnold Holtz, Attaché der deutschen Gesandtschaft in Addis-Abeba (Abessynien). Wir wollen in aller Kürze seinen Fall so darlegen, wie er von einem unlängst zurückgekehrten deutschen Mitgefangenen unter Vorlage der entsprechenden Originaldokumente und Briefe mitgeteilt wurde.

Im April 1917 wurde Holtz vom deutschen Gesandten als amtlicher Kurier mit großem diplomatischen Paß aus Abessynien nach Berlin gesandt. Begleitet war Holtz von Albert Carmelich aus Konstantinopel als Dolmetsch und Kurierbegleiter. Holtz und Carmelich wurden bald nach ihrer Ausreise von französischen Eingeborenentruppen wider alles Recht in dem neutralen Dankellilande gefangen und nach Dschibuti gebracht. Selbst wenn ihre Gefangennahme zu Recht erfolgt wäre, hätten sie als Kuriere wie Kriegsgefangene behandelt werden müssen. Statt dessen stellte man sie am 9. November 1917 vor das Kriegsgericht wegen „Verführung französischer Soldaten zur Desertion“ (sie hatten überhaupt keine Franzosen zu Gesicht bekommen) und sie wurden zum Tode verurteilt. Darauf verlangten sie den Kassationshof in Paris. Vom 4. bis 7. Februar 1918 wurden sie vor das Zivilgericht in Dschibuti gestellt. Anklage diesmal: „Mordversuch mit Vorbedacht aus dem Hinterhalt.“ Diese Anklage war noch lächerlicher und gehörte vor allem nicht vor das Zivilgericht. Urteil: Tod durch Guillotine. Paris hob dieses Urteil auf. Vom 16. bis 19. September 1918 zweite Verhandlung in Dschibuti. Das Urteil erklärt, es sei nicht nachgewiesen, daß Holtz und Carmelich sich mit dem Schießgewehr gegen die Verhaftung gewehrt hätten, lautet aber: Lebenslängliche Zwangsarbeit. Im Oktober werden sie über Marseille nach Paris gebracht und vor das Kriegsgericht gestellt. Anklage: „Einverständnis mit dem Feind!“ Der Regierungskommissär erklärt, die Anklage sei nicht aufrecht zu halten. Also verurteilt man sie unter ganz neuen Beschuldigungen, deren sie gar nicht angeklagt waren, zu lebenslänglicher Kerkerhaft!

Seitdem ist der deutsche Gesandte aus Abessynien zurückgekehrt und hat die Beweise ihrer Kuriereigenschaft mitgebracht. Der Anwalt der deutschen Botschaft in Paris hat Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund dieser Dokumente längst verlangt, sie wird wohl auch erfolgen, wird aber im französischen Instanzenweg bislang immer noch verzögert.

Inzwischen sitzen Holtz und Carmelich völlig unschuldig im Gefängnis von Caen. Dort geht es ihnen sehr schlecht, sie brauchen dringend Geld, um sich etwas Kleidung, Nahrung, Tabak usw. kaufen zu können. Auf mehrfache Schritte hin teilte das Auswärtige Amt am 23. Februar 1921 mit, die deutsche Botschaft in Paris sei inzwischen angewiesen, beiden eine laufende Unterstützung von monatlich je 300 Franken auszuzahlen, und zwar rückwirkend vom 1. September 1920.

Nach einem Bericht befinden sich die unglücklichen Gefangenen bis heute noch nicht im Besitz der angekündigten Unterstützung.

Personal-Nachrichten.

— Wie Herr Charles Appel, der Verwalter der Nordseite Turnhalle, bekannt gibt, hat er von seiner Tochter, der bekannten Filmschauspielerin Lila Lee, die Nachricht erhalten, daß sie leider nicht, wie sie gehofft hatte, zum Weihnachtsfest nach Hause kommen und ihre vielen Freunde persönlich begrüßen kann, da ein neues großes Filmdrama in Vorbereitung ist, bei dem sie eine der Hauptrollen zu spielen hat

Großer Kunstdiebstahl.

Durch die Berliner Polizei nun aufgeklärt.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es kürzlich gelungen, einen großen Kunstdiebstahl aufzuklären. Dem Kunsthändler Weltmann am Lützowplatz waren jüngst Kunstgegenstände im Werte von einer Viertel Million Mark gestohlen worden. Nach Bekanntwerden des großen Einbruchs ließ Kriminalkommissar Trettin alle einschlägigen Geschäfte, die für einen Ankauf der Kunstgegenstände in Frage kommen konnten, und auch Privatsammler und Kunstliebhaber von dem Diebstahl unterrichten und gab ihnen ein Verzeichnis der [illegible] Objekte. Vor einigen Tagen legte ein Kaufmann Leopold Rosenblum einem Berliner Sachverständigen ein Gemälde zur Abschätzung seines Wertes vor. Der Taxator, der eine Liste der gestohlenen Kunstgegenstände besaß, erkannte in dem Bilde sofort ein bei Weltmann gestohlenes Stück wieder und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Diese fand so die erste Spur und nahm den jungen Mann in ein eingehendes Verhör. Dieser wollte zunächst über die Herkunft des Bildes nichts wissen, gab aber, als er selbst in den Verdacht des Einbruchsdiebstahls bei Weltmann geriet, zu, daß er es von einem gewissen Schulz zum Verkauf erhalten habe. Dieser Schulz war, wie sich später herausstellte, einer der Diebe und hatte mit seinen Spießgesellen beobachtet, wie Rosenblum in die Hände der Kriminalpolizei geraten war. Die Diebe griffen darauf zu einem einzig dastehenden Trick; sie riefen den bestohlenen Kunsthändler durch den Fernsprecher an und fragten ihn, ob er die ihm gestohlenen Kunstschätze zurückkaufen wolle; sie bedeuteten ihm zugleich, daß er es auf alle Fälle unterlassen solle, die Kriminalpolizei zu benachrichtigen, da [illegible] Sachen verschwinden würden. Um dies zu verhindern, sagte der Bestohlene zu, die Diebesbeute gegen eine Abfindung wieder übernehmen zu wollen. Er erhielt darauf zur Antwort, daß innerhalb der nächsten acht Tage jemand mit ihm in Verbindung treten [illegible], aber noch [illegible] Tage, als der Kunsthändler durch die wenig belebte Jagowstraße ging, machte er die Bekanntschaft eines Mannes, der auf ihn zutrat, ihn auf das Telephongespräch aufmerksam machte und ihn fragte, ob er genügend Geld bei sich habe. Da der Kunsthändler 5000 Mark bei sich trug, erklärte der Fremde sich bereit, ihn sogleich dorthin zu führen, wo seine Sachen untergebracht seien. Der Kunsthändler folgte dem rätselhaften Manne und wurde von diesem in ein Haus geführt, in dem er einen großen Teil der ihm gestohlenen Sachen vorfand. Gegen Zahlung von 5000 Mark gingen diese in seinen Besitz zurück.

Die Kriminalpolizei stellte noch am selben Tage fest, daß als Täter der Schlosser Richard Schulz und der 38 Jahre alte, aus Magdeburg gebürtige Maler Richard Bennewitz inbetracht kamen, der im Jahre 1914 als Messerstecher den Schrecken Groß-Berlins gebildet hat. Bennewitz wurde, als es endlich gelang, seiner habhaft zu werden, zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, nach deren Verbüßung er neue Straftaten beging, für die er aufs neue verurteilt wurde. Am 26. Novmeber 1918 aber gelang es ihm, mit anderen Gefangenen zu entweichen; seitdem hielt er sich verborgen. Die beiden Täter und Frau Schulz wurden verhaftet.

Durch den elektrischen Strom getötet

Im Karlsschachte bei Chilwitz wurde der Bergmann Anton Brath aus Hertin Nr. 363 durch den elektrischen Strom getötet. Derselbe war in den Schacht eingefahren. Trotz des Verbotes einen der letzten Wagen bei der Einfahrt zu benutzen, tat er es doch, und beim Ueberteigen in einen der ersten Wagen kam er mit dem Kopfe der elektrischen Leitung zu nahe, wurde von dieser erfaßt und sofort getötet.

Bescheidener Wunsch.

I hob' a Paar Buxen,
A Hemd, a Paar Schuh',
A Radfahrer-Mützel,
Nix weiter dazu.
Ka Röckel, ka Stöckel,
Ka Nickel, ka Uhr,
A Zigarren-Stummel,
So kneip' i Natur.
I pfeif' auf den Geldsack,
I hob', was i brauch',
A lustiges Herz und
A Fläschele auch.
Und bloß oane Sehnsucht:
Es wär' doch zu nett,
Wenn i halt a Moal so
A — Schnupftüchel hätt'!

— Beleidigt. A.: Wo speisen Sie gewöhnlich?

B.: Gewöhnlich? Erlauben Sie, ich speise überhaupt nur vornehm!

— Kritik. Alter Gauner (zum Verteidiger): Herr Doktor, wenn man Ihre Verteidigungsrede hört, möchte man am liebsten sein ganzes ‚Geschäft‘ aufgeben.“

Leset die „Sonntagpost“.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
[illegible] University Av., Minneapolis, Minn.

Laßt Santa Klaus Spielzeug schenken Ihr gebt ein Sparkonto.

Ihr hört so viele Leute zur Weihnachtszeit darüber sprechen, was für ein Geschenk sie den Kindern machen sollen. Santa Klaus bringt den Kindern eine große Mannigfaltigkeit von Geschenken, u. Mütter u. Väter fügen hinzu, was nach ihrer Meinung das Beste ist.

Sparkontos als Weihnachtsgeschenke sind außerordentlich beliebt. Sehr hübsche metallene Banken, so glänzend wie Silber, in „Holly“-Schachteln, erhöhen die Freude, welche die Eigentümer der Sparkontos empfinden.

Schenkt Euren Kindern, einem Freund oder einem loyalen Angestellten ein Central Trust Sparkonto. Ein Geschenk wie dieses hat einen immer steigenden Wert, abgesehen von seinem hübschen Aussehen.

CENTRAL TRUST COMPANY of Illinois

125 West Monroe Street, Chicago

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, am 9. Nov. 1921.

Als vor einigen Wochen Nachrichten zu uns drangen von dem großen Ausverkauf, der in Wien eingesetzt hatte, lächelte man bei uns darüber. Man lächelte auch, als ähnliche Nachrichten aus Berlin eintrafen — und heute sind auch wir in Ostpreußen mitten drin in der Käuferpanik, mit der üblichen Verspätung von vier Wochen dem Reich gegenüber. Diese Verspätung ist immer da; sie hat ihr Gutes und ihr Schlechtes; in diesem Falle aber hat sie ganz gut gewirkt, da Kaufmann und Käufer sich mit etwas mehr Ruhe auf dies Ereignis einstellen konnten. Seit etwa einer Woche ist bei uns das gleiche Bild wie im Reich: es wird gekauft, was vorgelegt wird, es wird wahllos alles gekauft, aus dem Angstgefühl heraus: In vier Wochen ist die Ware noch viel teurer oder sie ist überhaupt nicht mehr zu haben.

Die alten Zeiten des ekelhaften „Hamsterns“, die wir längst überwunden glaubten, kehren wieder zurück. Das „Eindeckungsfieber“ hat alle erfaßt, besonders gibt es einen Wetlauf nach allem, was mit Textilwaren, Schuhen oder nicht dem Verderben ausgesetzten Lebensmitteln zusammenhängt. Zu verdenken ist es den Leuten kaum, wenn sie Angst bekommen. Der Warenpreis, den wir bis vor kurzem hatten, hat sich etwa Juli-August dieses Jahres herausgebildet. Damals stand der Dollar gleich 80 Mk. Heute erreicht er fast 300; d. h. sein Wert hat sich vervierfacht. Wenn die Preisentwicklung der Kursentwicklung folgt, — woran kein Zweifel ist — so werden wir in kurzem eine Steigerung der Lebensmittelkosten auf das Vierfache des letzten Sommers erleben. Wer von uns kann dabei überhaupt noch existieren?

Aus dem Gefühl der allgemeinen Unsicherheit heraus erfolgen die Angstkäufe, und für uns in Ostpreußen wird die Lage noch dadurch weit komplizierter, daß es weit schwieriger ist, zu uns Ware hineinzubringen als sie im Reiche loszuwerden. Oder es bleibt uns als einziges und letztes Mittel, unsere ostpreußischen Grenzen etwas schärfer zu sperren und nach dem Reich unsere wertvollen Lebensmittel nur dann abzugeben, wenn wir Zug um Zug Kohle, Industrieerzeugnisse und Waren aus Deutschland dafür erhalten.

Das Sinken der Mark ist für uns in diesem Moment noch ganz besonders unangenehm, weil dadurch die Wirtschaftsverhandlungen mit unserm Nachbarstaat Lettland stark erschwert werden. Die Geschäftsverbindungen mit Lettland sind gerade in diesem Sommer gut ausgebaut worden: Auf der Internationalen Messe, be vom 31. Juli bis zum 28. August 1921 in Riga stattfand, war Deutschland mit 80% aller Aussteller beteiligt. Diese große Beteiligung zeigt, welches Interesse von den deutschen Wirtschaftskreisen dem Osten entgegengebracht wird — mit vollem Recht: denn im Westen hindert ja die Barriere unserer Feinde jede wirklich normale Wirtschaftspolitik. Zur Zeit der Eröffnung der Rigaer Ausstellung weilte eine deutsche Kommission in Riga, um Verhandlungen mit der lettischen Regierung über ein Wirtschaftsabkommen zu treffen.

Anfangs gingen die Verhandlungen auch gut vorwärts; dann traten Schwierigkeiten ein. Es war zunächst das von der lettländischen Konstituante erlassene Agrargesetz, und dann die Festsetzung eines Zwangskurses für die Mark bei allen mit Lettländern abgeschlossenen Verträgen. Durch das Agrargesetz sollte — da zum Teil in Lettland stark bolschewistisch gefärbte Strömungen herrschen — wertvoller reichsdeutscher Grundbesitz ohne Entschädigung enteignet werden. Es sei hier nur daran erinnert, daß z. B. auch die Schichauwerft-Elbing kurz vor dem Kriege große Werft- und Fabrikanlagen bei Riga errichtet hatte. Auch hatten sich damals, verlockt durch die billigen Landpreise, eine ganze Reihe Deutscher in den Ostseeprovinzen angekauft. Indessen hat sich allmählich eine Verständigung mit der lettländischen Regierung angebahnt; der Ackerbauminister hat ein Kompromiß ausgearbeitet, wonach es sich nicht um eine sofortige Liquidation handeln soll, sondern die Liquidationsfrist soll drei Jahre betragen. Da man von deutscher Seite aus eine fünfjährige Frist verlangt, so wird sich wohl in diesem Punkte eine Einigung erzielen lassen.

Schwieriger liegt die Sache mit dem Zwangskurs der deutschen Mark. Die lettländische Regierung verquickt diese Frage mit der Frage der Kriegsschäden. Deutsche Truppen haben seinerzeit mit ihrem Blut die Ostseeprovinzen vom russischen Joche befreit. Eine ausgedehnte Militär- und Zivilverwaltung hat sich des Landes in der fürsorglichsten Weise angenommen, Verkehrswege und Eisenbahnen wurden verbessert, ebesno das Schulwesen. Als dann die deutschen Truppen nach der Revolution zurückfluteten, ließen sie eine ungeheure Menge wertvollen Materials im Lande zurück, wie Eisenbahnzüge, Werkzeugdepots, Automobile — alles Sachen, die das junge lettländische Staatswesen ausgezeichnet gebrauchen konnte. Wird nun für die deutsche Mark ein sehr niedriger Zwangskurs angesetzt, so muß das deutsche Reich womöglich noch eine Menge zuzahlen, was natürlich in scharfem Widerspruch steht zu allem, was Reichsdeutsche dort oben in den ehemaligen Ostseeprovinzen geleistet haben.

Da man augenblicklich, durch die Verhältnisse gewitzigt, in Berlin den Oststaaten etwas mehr Beachtung schenkt und besonders Stellen dafür im Auswärtigen Amt geschaffen hat, so ist zu hoffen, daß nun endlich auch der langersehnte Handelsvertrag unter Dach und Fach kommt. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist das natürlich für unsern ostpreußischen Handel, der immer mehr in die Gefahr kommt, erdrosselt zu werden. Besonders seitdem Königsberg, der einzige große Hafen des Landes, von den Freistaatenhäfen Memel und Danzig flankiert wird. Es sind ja große Freihafenprojekte im Gange, aber es gehört heutzutage auch ein wahnsinniges Geld dazu, um das alles restlos zu verwirklichen. Vorerst sind zwei „Pregelbecken“ — tiefe, breite in die Pregelufer hineingehende Kanäle — als zukünftige Häfen ausgebaut. Speicherfundamente von gewaltiger Ausdehnung erheben sich schon aus dem Wiesengelände zwischen Pregel und Haff. Unendlich schwer ist es, auf dem sumpfigen Boden die geplanten Riesenbauwerke aufzuführen. Was vor dem Kriege Hunderttausende kosten sollte, kostet jetzt viele Millionen. Trotzdem wird es geschafft werden. Langsam hebt sich bereits der Hafenverkehr, er betrug z. B. im Oktober insgesamt 34,000 Registertonnen, davon ein Drittel Leichterschiffe. Auf zehn der Schiffe wehte eine ausländische Flagge. Langsam geht es vorwärts, wenn nur nicht immer wieder und wieder neue Rückschläge für Deutschland kämen, wie jetzt die Valuta-Katastrophe! —

Inventarverzeichnisse.

Wink des Steuereinnehmers für Fabrikanten und Kaufleute.

Binnensteuereinnehmer Cannon macht Folgendes über Inventaraufnahme für 1921 seitens der Fabrikanten und Kaufleute unter dem neuen Binnensteuergesetz bekannt:

Das Gesetz besagt: „Wenn nach der Meinung des Steuereinnehmers ein Inventarverzeichnis zur Ermittelung des Einkommens eines Steuerzahlers notwendig ist, muß der Steuerzahler ein solches Verzeichnis nach den Vorschriften des Steuereinnehmers aufnehmen.“

Das Inventar muß nach dem niedrigsten Preise, entweder dem Kosten- oder dem Marktpreise, bewertet werden.

Der Ausdruck Kostenpreis bedeutet für den Kaufmann den „Invoice“-Preis abzüglich der Diskonten. Nur die Bardiskonten können nach Gutdünken des Steuerzahlers unabgezogen bleiben. Zu dem Nettopreise sollten die Transportkosten und andere mit der Erlangung der Waren verbundenen Kosten hinzugerechnet werden.

Für den Fabrikanten bedeutet der Ausdruck die Kosten der Rohstoffe, Arbeitslöhne und indirekt aus der Erzeugung entstehende Kosten, einschließlich der Verwaltungsausgaben, aber ausschließlich der Verkaufskosten oder der Kapitalverzinsung.

Der Ausdruck Marktpreis bedeutet das zur Zeit der Inventaraufnahme geltende Angebot für die betreffende Ware. Den Beweis für die Richtigkeit muß der Steuerzahler erbringen. Wo Marktquotierungen nicht vorhanden sind, muß der Steuerzahler den jüngsten zu ermittelnden Marktpreis oder Nachweise dafür benutzen, wie besondere Geschäfte oder Vergütungen, die für Aufhebung von Kaufkontrakten gezahlt worden sind. Hat der Steuerzahler regelmäßig Waren unter dem Marktpreise verkauft, so kann er die Waren im Inventar so bewerten, doch darf der Preis sich nicht weit vom Marktpreise entfernen.

Der Wert jedes Postens im Inventar kann nach dem Kosten- oder dem Marktpreise bemessen werden, in jedem Falle nach dem niedrigsten. Ein ganzes Lager darf nicht nach dem Kosten- u. auch nicht nach dem Marktpreise bewertet werden. Inventarverzeichnisse sind einer Prüfung seitens des Steuererhebers unterworfen, und der Steuerzahler muß jenen von der Richtigkeit der Preise überzeugen. Er muß ihm auf Verlangen den Kosten- und den Marktpreis jeder Ware angeben.

Leset die „Sonntagpost“.

Der Dollar fällt in Europa
Die Mark steigt in Amerika

Wer Mark oder Deutsche Bonds zu hohen Preisen kaufte, sollte jetzt noch zukaufen, und wer noch keine hat, sollte in Anbetracht der niedrigen Preise und steigenden Tendenz nicht zögern, diese wirklich große Gelegenheit auszunützen. Das Interesse für Mark steigert sich täglich und kommt die Nachfrage hauptsächlich von gut informierter Seite. Unsere täglichen Umsätze laufen in die Millionen. Wir sind in direkter Verbindung mit

Deutsche Bank, Berlin
Dresdner Bank, Berlin
Disconto-Gesellschaft, Berlin
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin

und deren Filialen in allen Teilen Deutschlands

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

Auskunft und Rat in allen Geldsachen wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

14dz,mikrfonmo*

Die Wirtschaftskrise in der Schweiz und Valuta

Von A. Solotareff, Zürich.

Bald sind drei Jahre verstrichen, seit dem Weltkriege durch den Waffenstillstand ein Ende gemacht worden ist. Statt der von Optimisten erwarteten Wiederbelebung des internationalen Handelsverkehrs; statt einer industriellen Hochkonjunktur für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ist dem Kriegsende eine Weltkrise von unerhörter Wucht und Ausdehnung gefolgt, deren Rückwirkungen die Schweiz nun in schärfster Weise zu fühlen bekommt. Die anhaltende Entwertung der europäischen Devisen hat einen großen Teil ihrer früheren Ersparnisse und ihres Kriegsverdienstes vernichtet. Die Schweiz hat nie erwartet, aus einem europäischen Krieg wirtschaftlichen Vorteil zu ziehen. Die vorübergehenden Kriegserfolge einzelner Handels- und Industriezweige waren mit dem Stillstand anderer wichtiger Wirtschaftszweige, mit den Verlusten des schweizerischen Kapitals aus seinen Auslandsanlagen und der Verteuerung der Lebenshaltung teuer genug bezahlt. Nun kommt die Nachkriegskrise, vergrößert die erlittenen Verluste und öffnet unserem Wirtschaftskörper neue schwere Wunden. Der Absatz unserer Hauptindustrien stockt, die Bestellungen gehen aus und die Arbeitslosigkeit greift immer weiter um sich. Im Gegensatz hierzu sieht man in Deutschland alle Schornsteine rauchen, die Fabriken Tag und Nacht in Betrieb, die Arbeiter über die normale Zeit hinaus beschäftigt.

Kein Wunder, wenn daraus frischweg der Schluß gezogen wird, die schlechte Valuta mache das Glück der deutschen Volkswirtschaft, die gute Valuta das Unglück der schweizerischen aus, und wenn weiter gefolgert wird, eine systematische Senkung unserer Währung könne uns auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig machen und die Schwierigkeiten der heutigen Lage mit eniem Schlage beseitigen. Es bedürfe nur des mutigen Entschlusses, ein paar hundert Millionen oder auch eine oder zwei Milliarden frischer Nationalbanknoten in den Verkehr zu bringen, dann werde die internationale Währung sich entsprechend vermindern, der Kurs der schweizerischen Devisen sinken und der der fremden Devisen auf den Schweizer Börsen steigen, womit unser Anschluß an die Weltwirtschaft hergestellt wäre. Der Gedankengang ist so verführerisch einfach, daß er auch kritische Köpfe so bestochen hat, daß in der schweizerischen Oeffentlichkeit eine große Diskussion um diese Frage entbrannt ist.

Und dennoch oder vielleicht gerade deswegen ist dieser Gedankengang falsch, denn die Probleme der Weltwirtschaft sind viel zu verwickelt, als daß sie durch ein einfaches Rechenexempel gelöst werden könnten.

Wenn man sich frägt ob die heutige Absatzkrise wirklich nur eine Folge der Valutaentwertung sei, so muß man mit einem entschiedenen Nein antworten. Die Weltwirtschaft ist durch den Krieg aus den Fugen geraten. Weite Gebiete, vor allem Rußland und Kleinasien, sind aus dem wirtschaftlichen Zusammenhang ausgeschieden und werden vielleicht für Jahre noch ausgeschaltet bleiben. Andere Länder, wie die im Kriege unterlegenen Zentralmächte, sind verarmt, sehen breite wohlhabende Schichten ihrer Bevölkerung in härteste Not versinken, wofür die kleine Schar der neuen Reichen keinen Ersatz bietet. In allen übrigen Ländern Europas, auch in den neutralen, sind weite Kreise in ihrem Vermögen so geschwächt, in ihren Einkommen durch Teuerung und Steuern so heruntergekommen, daß sie ihre Lebenshaltung einschränken müssen.

Das alles bedeutete in seiner Auswirkung einen riesenhaften Ausfall an Konsumkraft. Auf der anderen Seite hat der Krieg eine beschleunigte Industrialisierung der kriegführenden Staaten, aber auch einiger neutraler Gebiete erzwungen, so daß heute in bestimmten Wirtschaftszweigen der verminderten Konsumkraft eine stark erhöhte Produktionsmöglichkeit gegenübersteht.

Endlich die wichtigste Umwälzung auf finanziellem Boden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die früher Schuldner des kapitalreichen alten Europa waren, sind heute die Gläubiger der verarmten alten Welt. Diese tiefgreifenden Veränderungen in der weltwirtschaftlichen Konstellation erfordern eine Umstellung und Anpassung des Handels und der Industrie aller am Weltverkehr beteiligten Wirtschaften an die neuen Verhältnisse, die lange Zeit erfordert und ohne schwere wirtschaftliche Erschütterung unserer Valuta auf diesen Prozeß ohne jeglichen Einfluß ist.

Nun wird aber unzweifelhaft unsere Umstellung dadurch erschwert, daß uns auf Schritt und Tritt die Konkurrenz der valutaschwachen Länder begleitet und aus dem Felde schlägt. Man treibt in diesen Ländern Raubbau am Volksvermögen; dem Bauern wird nicht der volle Wert seiner Erzeugnisse bezahlt, dem Häuserbesitzer die unerläßliche Rendite seines Kapitals verwehrt; die Vorkriegs-Goldschulden der Landwirtschaft und der Industrie werden heute in minderwertigem Papier verzinst und zurückbezahlt. Das gestattet, die Löhne verhältnismäßig tief zu halten und in der Kalkulation der Selbstkosten den Posten: Kapital, Zins und Schuldentilgung niedrig einzusetzen. Indessen kann ein solches Verfahren nicht ewig dauern; die Bauern werden nicht jahrelang unter dem Weltmarktpreis liefern wollen; das Wohnungsbedürfnis wird den Rahmen der Mietgesetzgebung eines Tages sprengen; die Produktionsanlagen müssen unterhalten und erneuert werden; was heute schon vorsichtige Rechner veranlaßt, besondere Reserven zu bilden und die notwendigen Einlagen in die Selbstkalkulation einzustellen.

Viel wäre für unsere Konkurrenzfähigkeit gewonnen, wenn es gelänge, die Valuten zu stabilisieren. Ein Element der Unsicherheit würde damit aus dem internationalen Handelsverkehr beseitigt. Das krasse Mißverhältnis zwischen innerer Kaufkraft und Auslandsgeltung der havarierten Valuten würde verschwinden, das Preisniveau sich dem Weltmarktstand anpassen und damit weiterhin müßten auch die Produktionskosten sich den unsrigen ausgleichen. Die Stabilisierung der Valuten liegt leider auch völlig außerhalb unserer Macht. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt der betreffenden Länder und des Gleichgewichts ihrer Zahlungsbilanz muß vorausgehen. Wie schwer die erste Forderung zu erfüllen ist, das sehen wir bei uns in der Schweiz selbst. Die Erfüllung der zweiten aber ist durch die Verschuldung der kriegführenden Länder der Entente unter sich und gegen Amerika, sowie durch die drückende Reparationslast der Zentralmächte erschwert. Ob und wie rasch es gelingen wird, die notwendige „Reinigung der Weltbilanz von fiktiven Posten“ herbeizuführen, bleibt nachdem weder die Brüsseler Finanzkonferenz, noch der Völkerbund bisher etwas Greifbares in dieser Beziehung erreicht haben, leider fraglich. So viel ist aber hier sicher: daß die Verschlechterung der Schweizer Valuta diese Probleme nicht lösen kann.

Dagegen sehen wir heute schon klar und können es an den Erfahrungen unserer näheren und weiteren europäischen Nachbarn ermessen, was für Wirkungen eine nicht durch das Verkehrsbedürfnis erforderte künstliche Vermehrung des Notenumlaufes hat. Sie drückt auf den Wechselkurs, verteuert die notwendigen Importe, verteuert alle Waren, die ihre Richtlinien mehr oder weniger vom Import bekommen, treibt die Löhne und Gehälter in die Höhe, bringt infolge der Haussetendenz der Waren einen spekulativen Zug in das ganze Wirtschaftsleben, entwertet entsprechend die früheren Ersparnisse des Volkes, um schließlich, wenn die ganze Kette der Wirkungen und Wechselwirkungen durchlaufen ist, den Export vor den gleichen Schwierigkeiten stehen zu lassen, wie zuvor, wenn nicht abermals der Prozeß von vorn begonnen wird. Wohin das führt, wissen wir heute wieder: zum Ruin des Besitzes und zum Untergang der wirtschaftlich, sozial und politisch (in der Demokratie) wichtigsten mittleren Volksschichten.

Wenn es also mit der Währungsverschlechterung nichts ist, so ist vielleicht doch auf anderem Wege der „Ueberwertung“ des Schweizerfrankens abzuhelfen. Ist er wirklich überwertet? Er hat lediglich während des Krieges seinen Stand behauptet, steht indessen heute noch, wie am Dollarkurse abzulesen ist, unter der Goldparität. Aber, wird eingewendet, er genießt doch im Ausland einen unverdienten Ruf, er dient als Rechnungsbasis für die Auslandsgeschäfte in valutaschwachen Ländern! Gewiß, doch kann uns das in keiner Weise schaden, denn das hat auf unsere Zahlungsbilanz keinen Einfluß, es sei denn, daß die Fakturen in der Schweiz zahlbar gestellt würden; aber auch das könnte uns nicht weh tun; wir würden nur das Clearinghouse für einen kleinen Teil Europas werden. Und wenn wirklich wahr wäre, was in letzter Zeit behauptet urde, die gute Haltung des schweizerischen Kurses rühre von einem starken Zufluß von Geldern aus dem Ausland her — eine Annahme, die ruhig als unrichtig bezeichnet werden darf — so hätte auch das unserer Wirtschaft nur nützlich sein können, denn es würde uns ausländisches Kapital in einem Momente zugeführt haben, wo es unserer Wirtschaft, die an Kapitalknappheit und hohen Zinssätzen gelitten hat, nur erwünscht sein konnte.

Ergebnis: Man lasse den Schweizer Franken wie er ist. Der einzige Wunsch, der übrig bleibt, daß es der Schweizerischen Nationalbank gelingen möge, ihn fester an den Dollar zu fesseln, eine Aufgabe, deren Schwierigkeit indessen nicht verkannt werden kann, und die wohl erst dann zur Befriedigung gelöst werden dürfte, wenn die Goldparitäten gegenseitig zum Spielen gebracht werden könnten.

Ueber die Krise, die unser Land durchmacht, müssen uns andere, als valutarische Mittel hinweghelfen. Sie sind bekannt: Schutz gegen ruinöse Valutaeinfuhr durch ausgewählte Einfuhrverbote, Herabsetzung der Lebenskosten durch alle tauglichen Mittel, anschließend Reduktion der Produktionskosten unserer Industrie auch über einen entsprechenden Lohnabbau hinweg. Unterstützung des Exports durch geeignete staatliche Maßnahmen, Durchführung von Notstandsarbeiten dort, wo der Export versagt. In dieser Richtung hat der Bundesrat bereits die ersten Schritte getan.

Ein kostbarer Tropfen.

Der richtige Zeitpunkt!

War schon zur Weihnachtszeit
Mein Lenzgedicht bereit,
Dann schrieb der Redakteur,
Daß er bedaure sehr;

Für Frühlingspoesie
Sei es noch viel zu früh.
Besang im neuen Jahr
Ich — Mitte Februar —

Des Frühlings Liebesreiz,
War es zu spät bereits.
So wurde denn studiert,
Jahraus, jahrein probiert,

Wann für die Poesei
Der richt'ge Zeitpunkt sei.
Nach langen Jahren nun
War von Erfolg mein Tun.

Jetzt weiß ich es genau
Durch meine junge Frau:
Spricht die vom Frühlingshut,
Dann ist der Zeitpunkt gut.

Tragischer Unglücksfall.

Die Bauerseheleute Spiegelberger von Leonberg wollten mit zwei Patenkindern zur Firmung nach Neuötting fahren. Unterwegs scheuten die Pferde und der Kutscher des Wagens verlor die Herrschaft über diesen. Das Fuhrwerk kam zu Fall. Dabei wurde die Bäuerin getötet, der Mann schwer und die beiden Patenkinder nicht unerheblich verletzt.

Der Schreibtischkobold.

Der Schreibtischkobold ist für Zeitungen nicht weniger gefährlich als sein öfter zitierter Vetter vom Setzkasten. Keine Redaktion ist vor ihm sicher. Kürzlich hat er die „Germania“ in Berlin heimgesucht; sie veröffentlichte einen Leitartikel: „Unwahrheiten von Dr. Herschel, M. d. R.“ Man muß immer darauf achten, wie Artikel und Bezeichnung des Verfassers zusammen stimmen, sonst geht es einem am Ende gar wie dem Berner Tageblatt. Dort sah man eines Tages in dicken Buchstaben die Frage: „Von wem droht Holland die größte Gefahr?“ Und darunter stand etwas kleiner: „Von unserem Berliner Korrespondenten.“

Ein Bruder Friedrich Hegars gestorben.

Im Alter von 78 Jahren starb in Basel in der Schweiz an einem Herzschlag der Musiker Emil Hegar. In jüngeren Jahren gehörte er dem Leipziger Gewandhausorchester an und galt als einer der größten Cellisten seiner Zeit. Mit Brahms und Stockhausen zusammen unternahm er Konzertreisen durch Deutschland. Später war er Gesanglehrer in Basel. Der Verstorbene war ein Bruder von Dr. Friedrich Hegar in Zürich.

Erfolg ist die einfachste Sache der Welt: man muß nur etwas zu verkaufen haben, dessen Besitz die Leute zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit für notwendig halten.

Keine Post- oder Phonebestellungen auf $1 Artikel

Weihnachts-Geschenke zu $1.00

Einkaufstunden bis Weihnachten von 9:30 bis 9:30

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Schlittschuhe
Screw Clamp Schlittschuhe, für Männer oder Knaben, von der Union Hardware Co. gemacht, alle Größen, $1

Fancy Beads
Eine große Ausstellung von schönen Perlen f. Weihnachts-Geschenke — verschiedene hübsche Farben und Fassons — ein unübertroffener Wert, zu $1

Schmuckkästchen
Ein volles Sortiment von beliebten Fassons — in Silber- und Goldplattierung, Auswahl zu $1

Unterzeug
Gerippte fließgefütterte Union Suits für Damen, form-anschließend, zu ....
Fließgefütterte Leibchen oder Hosen für Kinder, — sind in allen Größen zu haben — für Dienstag herabgesetzt auf 2 für
$1

Leset dieses!
Kleanwell Teppichfeger, Mahagonifinished Stahlgehäuse — reine Borstenbürste, Braid Möbelschützer, $1.98 Werte — (keine abgeliefert) — morgen zu $1

Santa wohnt hier im Spielsachenreich

Echter Reed Puppen Cart, für Puppen bis zu 24 Zoll, Auswahl von Finishes.. 3.69
Spez. Automobile für Knaben oder Mädchen, Bumper, Mudguards, imit. Shifting Lever, lithogr. Plate und Horn, zu $9.98

$4.50 Charakter Baby Puppe, 20 Zoll groß, bewegliche Augen, bobbed Perrücke, in Slip gekleidet, für $3.59
Dieselbe wie oben, 22-zöllig, regulär $5.50, zu $4.59
Feine importierte Gelenk-Puppen, — Bisque Kopf, bewegliche Augen, mit Brauen, Schuhen und Strümpfen: 22zöllig, $4.98 24zöllig, $5.98 26zöllig, $7.98
$1.25 Puppenhaus Möbel-Set, 7 bis 10 Stücke, in hübscher Display-Schachtel, zu 79c
21zöllige Kidline Puppe, volles Gelenk, bewegliche Augen mit Brauen. — Schuhe und Strümpfe, für $2.98
Importierte Puppen, völlig angekleidet, Bisque Kopf, bewegliche Augen, lange Locken, Strümpfe und Hut, zu 89c
Pult und Stool Set für Schulkinder, regulär $3.00, für $2.59
Velocipedes machen feine Geschenke für Knaben und Mädchen, spezielle Bargains, in drei Größen:
2 bis 4 Jahre, $2.59
4 bis 6 Jahre, $3.59
6 bis 10 Jahre, $4.59

Schlitten für kleine Kinder, mit Baby Guard, $5.00 Wert, für $3.59
$1.25 Glockenspiele, Chenille überzogene Räder, mit Stiel 79c
Windbüchse für den lieben Kleinen, schießt Kork mit einem lauten Knall, zu 23c
Going Hunting Target und Game Set, vier Spiele in Einem, zu $1
10 Tasten Piano und Stuhl dazu passend Mahagoni Politur, $2.25 Wert zu $1.59
Aluminium Baby Breakfast Set, Tasse, Untertasse und Teller, in hübscher Weihnachtsschachtel, regul. 35c; für 21c
Porzellan Tee Service, große Stücke, mit lackiertem Tray, für 49c
Eiszapfen für die Ausschmückung des Weihnachtsbaumes, ungefähr 100 Stränge in einer Schachtel, anderswo zu 10c die Schachtel verkauft, unser Preis, 3 Schachtel für.... 10c
$1.25 Baublöcke, in Mahagoni polierter Kiste, sehr beliebt bei den Kleinen, zu 98c
Parchesi Spiel, $1.25 Ausgabe, zu 69c
Weihnachtsbaum-Verzierungen aus Glas, große Auswahl von einfachen und fancy Erzeugnissen, — Auswahl .... $7\frac{1}{2}$c
Stahl Zug, Lokomotive und Personenwagen, hübsch emailliert — zu 49c
Mechanischer Zug auf Geleisen — Lokomotive, Kohlenwagen, 2 Passagierwagen, Signal, Kreuzung und Ziffer 8 Set von Geleisen — zu $3.69

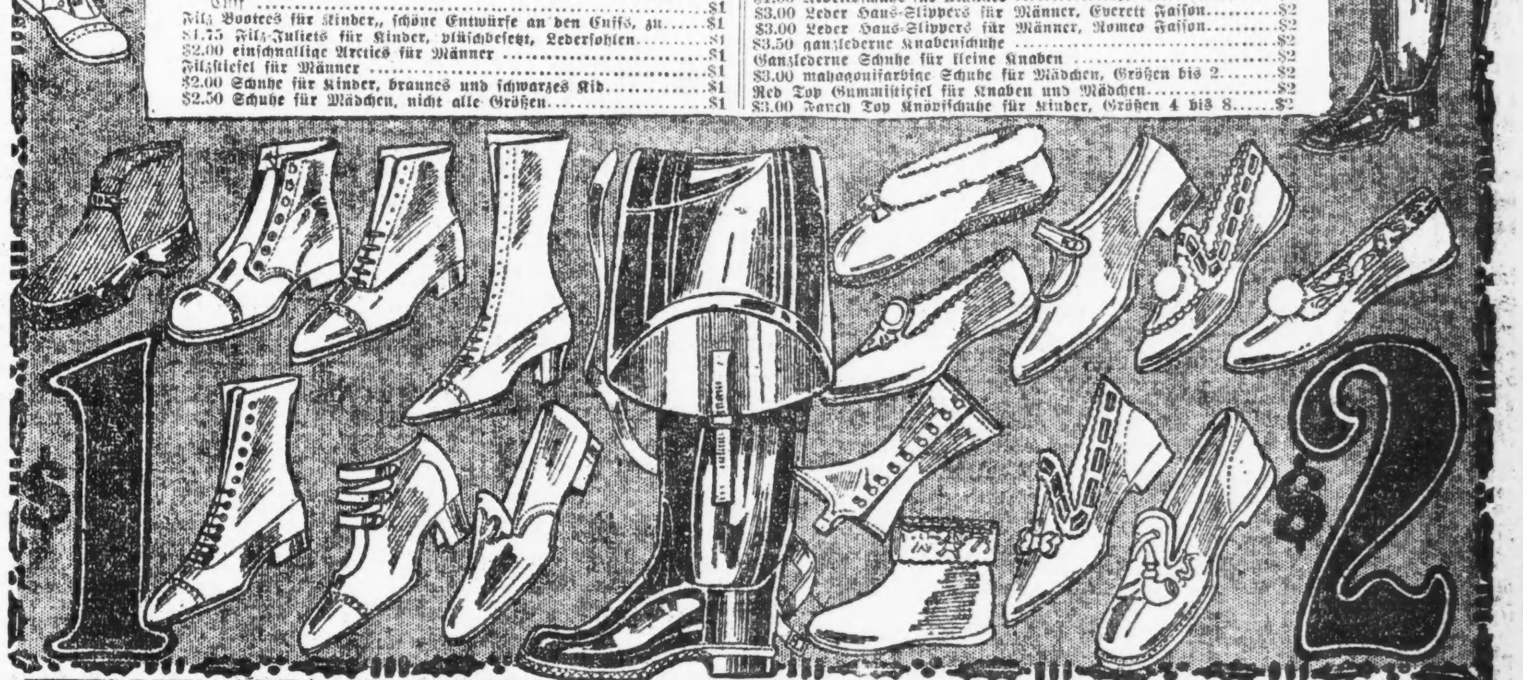
Jazzby Jim, der berühmte Coon Jigger — regulär 75c — zu 39c
$1.25 American Dime Bank, registriert genau jede hineingelegte Münze, zu 79c
25c mechanisches Auto, sehr unterhaltend, zu 13c
Weihnachts-Strümpfe, mit vielen interessanten Spielsachen gefüllt, zu 9c
Drawing Master Pantograph Set — ein wundervoll erzieherisches Spielzeug für Kinder von 6 bis 15 Jahren, vollständiges Set, mit Crayons und Wasserfarben, Set $3.50
$5.00 Erector Engineering Set, mit elektrischem Motor, baut 280 interessante und lehrreiche Sachen, zu $4.59
Weihnachtskerzen, assortierte Größen und Farben (4 Schachteln an einen Kunden), Schachtel zu 6c
Großer Schubkarren u. Schaufeln, gewöhnlich $1.25, zu 89c
Sandy Andy Automobil Toy, mit Kiste Sand, zu 75c
Katzen mit Stimme, sehr unterhaltend, wert 19c, zu 9c
$2.00 Puppenbett und Matratze, für Puppen bis 18 Zoll Größe, zu 98c

Chicago's Leading Shoe Event!

Größere Bargains als je seit unserem Bestehen. Kauft Eure Geschenke morgen hier bei uns.

$1.50 Filz Juliets für Damen, bandbesetzt, Ledersohlen $1
$1.50 Filz Comfy Damen-Slippers, Elchledersohlen $1
$1.69 graue Ein-Strap Filz-Slippers für Damen, Ledersohlen $1
$2.00 schwarze Kid 1-Strap Haus-Slippers für Damen $1
$4.00 und $5.00 Strap Pumps für Damen $1
$1.50 Schaffell Moccasins für Damen, Wollefutter $1
$1.75 Filz Haus-Slippers für Männer, Ledersohlen $1
$1.50 Filz Haus-Slippers für Männer, Elchledersohlen $1
Filz Haus-Slippers für Knaben, Elchledersohlen $1
Filz-Bootees für Misses und Mädchen, hübsches Abzeichen am Cuff $1
Filz Bootees für Kinder, schöne Entwürfe an den Cuffs, zu $1
$1.75 Filz-Juliets für Kinder, plüschbesetzt, Ledersohlen $1
$2.00 einschnallige Arctics für Männer $1
Filzstiefel für Männer $1
$2.00 Schuhe für Kinder, braunes und schwarzes Kid $1
$2.50 Schuhe für Mädchen, nicht alle Größen $1

Schaffell wollene Moccasins für Männer $1
$5.00 schwarze Kid-Schuhe für Damen, Military Absätze $2
$3.00 warm gefütterte Damenschuhe, Gummiabsätze $2
$6.00 Strap Pumps für Damen $2
$3.00 Filz-Juliets für Damen, plüsch- und bandbesetzt $2
$3.00 schwarze Kid Ein-Strap Haus-Slippers für Damen $2
$3.00 Comfy Filz-Slippers für Damen, Elchledersohlen $2
$7.00 Government Hüften-Gummistiefel für Männer $2
$5.00 Gunmetal Goodyear Welted Schuhe für Männer $2
$4.00 Arbeitsschuhe für Männer $2
$3.00 Leder Haus-Slippers für Männer, Everett Fasson $2
$3.00 Leder Haus-Slippers für Männer, Romeo Fasson $2
$3.50 ganzlederne Knabenschuhe $2
Ganzlederne Schuhe für kleine Knaben $2
$3.00 mahagonifarbige Schuhe für Mädchen, Größen bis 2 .... $2
Red Top Gummistiefel für Knaben und Mädchen $2
$3.00 Fancy Top Knöpfschuhe für Kinder, Größen 4 bis 8 .... $2



Französisches Elfenbein
Buffer oder Nagelpolierer, mit auswechselbarem Chamois, zu $1
Haarbürste, mit Borstenreihen, zu $1
Parfümflasche, weißer Elfenbeinhalter, zu $1
Bilderrahmen, mehrere Sorten, zu $1

Sicherheits-Rasiermesser
Gem, Keen Kutter oder Gillette, vollständig mit regulären Klingen, in Case, zu $1

Fenster-Rouleaux — 3 bei 7 Fuß Opaque Fenster Rouleaux, auf garantierten Rollers befestigt, alle guten Schattier. Farben, 2 für $1
Spitzen-Panels — Sectional Spitzen Panel Gardinen, Ausw. hübscher Muster, Sektionen sind 9 Zoll br., für irgend eine Größe Fenster pass. zu kaufen, 4 für $1
Für Draperien — 36-zöll. Draper Seide f. Shadowgardinen od. Türvorhänge, alle popul. Draperyfarben. 3 Yards $1
Fancy Waren — Spitzenbesetzte Piano-Scarfs, in einer schönen Auswahl von Mustern, ein nützliches Weihnachtsgeschenk, zu $1
Fancy Waren — 54-zöll. spitzenbesetzte Tischdecken, in einer wundervollen Auswahl von Mustern, großer Wert — zu $1

Männer-Geschenke
Feine Lawn Taschentücher für Damen, eine Ecke bestickt, 6 in ein. Schachtel, wert $1.50, zu $1
Weiße Satin Border Initialed hohlgesäumte Taschentücher für Männer, 8 für $1
Bestickte, hohlgesäumte, feine Swiß Taschentücher für Damen; große Auswahl; wert 25c, 6 für.. $1
Satin geränderte und hohlgesäumte feine Lawn Taschentücher für Männer, 12 Stück 6 für $1

Winke für Weihnachts-Geschenke
Aluminium Vacuumflasche, Sunray Finish, vollständig mit Filler u. m. Alumi. Cup, Pintgröße, $1
Import. Porzellantassen u. Untertassen, nett blau verziert, (6 an 1 Käufer), — 6 für $1
Mandel- oder Food-Grater — groß, gußeisernes Gestell, schwerer perforierter blech. Reiber, spez. zu nur $1
Runder Alumin. doppelter Roaster; große Sorte — ist fein poliert, zu $1
Auto Shopping-Basket, große Sorte, fancy dekoriert, Hartholz Splint — zu nur 2 für $1
Jardiniere, — gut glasiert, fancy dekoriert — gute Größe, — zu nur $1
Rote und grüne Crepepapier Festons — für Euren Weihnachtsbaumschmuck, 12 Rollen für $1
Handbemalte Porzellan Beerenschüsseln, Kuchenteller oder Salatplatten; zu nur $1
Glaskorb, groß, 12-zöllige Größe; leichtes, klares Glas, $1
Servier Tablet — Glas Top, Mahagoni Finish, große Sorte — starke Griffe, zu nur $1

Hosen für Männer
Dunkle gestreifte Worsteds, Gürtelschleifen, starke Taschen, jed. Paar garant. nicht aufzutrennen, Größ. 32 bis 42, regulär $1.95, zu $1
Overalls und Jackets, 220 Weight blaues Denim, Union made, Größen 34 bis 44, regulär $1.50, zu $1

Doppelte S. & H. Stamps bis mittags

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 299.

Weihnachtsstimmung.

Die Wintersonnenwende steht vor der Tür. Spät erhebt sich der Sonnenball über dem Michigan See; früh sinkt er hinter dem westlichen Horizont. Spät wird es Tag und früh wird es Abend. Nur wenige Minuten mehr als neun Stunden steht die Sonne am Himmel in diesen kürzesten Tagen des Jahres.

Schnee liegt auf den Straßen und Dächern; in den Höfen, Gärten und Parks. Hier in hellem Weiß, dort zertreten und zerfahren in schmutzigem Grau in allen Schattierungen von hell bis dunkel.

Er sieht die Sonne nicht und die Sonne nicht ihn, sonst dürfte es bald vorbei sein mit ihm, denn sein Vater, der Frost, ist noch nicht stark genug in diesen Tagen, der Sonne Strahlen erfolgreich zu widerstehen.

Die Sonne ist versteckt hinter Wolkenschleiern. Schneelicht herrscht. In den Vorstädten, in den Wohnungsbezirken und Parks. Und Schnee, mehr Schnee, scheint in der Luft zu liegen. Wie in leichte Schleier gehüllt scheint die Ferne. Gleichmäßig ist das Licht verteilt; keine helleren Lichtpunkte, keine Schatten —

Im Innern der Stadt, der Straßenschnee noch mehr zertreten und zerfahren, noch dunkler und schmutziger. Noch weniger Licht; noch mehr Grau.

Schärfster Gegensatz zu den leuchtenden Junitagen, die in Sonnenglanz und Himmelsbläue gebadet scheinen und deren Schönheit Auge und Herz entzückt. Und doch schön. Schön in seiner Art. Schön der Stimmung wegen, die er erzeugt; schön, weil solch sonnenloser Schneelichttag das Verlangen und die Sehnsucht nach Licht und mehr Licht, nach Sonnenschein und neuem Leben weckt, oder verschärft und stärkt und uns so recht vorbereitet auf das Wunder, das wir in den nächsten Tagen erleben sollen, und auf das Fest der Hoffnung und der beglückenden Liebe, das feiern wir uns anschicken.

Schön sind solche Schneelichttage der Adventzeit, weil sie liebe Erinnerungen wecken und ihr Dämmerlicht so vortrefflich paßt zu dem geheimnisvollen Flüstern und Tun, dem forschenden Andeuten und unbestimmten Fragen, dem Verhüllen und Verbergen, das darauf abzielt, das Fest des wiederkehrenden Lichts zu einem Feste liebender Ueberraschungen zu machen.

* * *

Nur mehr wenige Tage bis Weihnachten! Der Kalender sagt's uns, das Wetter bekundet es und die Zeitungen verkünden es in den Anzeigen, die Läden jeglicher Art in ihren Auslagen. Und Chicago weiß es und handelt danach. Chicago wurde von der Weihnachtsstimmung erfaßt; hat sich dem Weihnachtszauber hingegeben.

Chicago plant und rechnet, sucht und wählt und kauft — Freude zu verursachen: diejenigen zu erfreuen und zu überraschen, die ihm lieb und teuer sind, die es schätzt oder bemitleidet, je nachdem.

Dieses Jahr so wie in früheren Jahren. Dieses Jahr rechnet es vielleicht mehr, kauft es vielleicht etwas weniger als früher, weil Verdienst oder Profit knapper waren, weil es mehr rechnen muß und weniger kaufen kann — aber das Wollen ist dasselbe, der Wunsch, zu erfreuen, ist so stark wie je, denn die Liebe ist so groß, wie sie früher war.

Chicago hat die Weihnachtsstimmung — die rechte Weihnachtsstimmung. Heuer vielleicht mehr als letztes Jahr und vor zwei Jahren, weil das „Heuer" nicht so üppig ist, weil heuer mehr gespart werden mußte und mehr gerechnet werden muß und das Geben mit kleinen Mitteln schwerer, damit aber auch viel beglückender ist, als das Schenken aus dem vollen Ueberflußsack. Weil eben das notwendige lange Rechnen und Erwägen, Suchen und Wählen die Vorfreude verlängert und erhöht. Es ist mühevolle, aufreibende Arbeit, die Weihnachtseinkäufe zu machen, wenn man möglichst sparen will und muß. Die Anstrengung, die es erfordert, malt sich auf den Gesichtern der "Shoppers" in den Läden und auf den Straßen und in den überfüllten Straßen- und Hochbahnwagen, die die müden freiwilligen Arbeiter und Vertreterinnen des „Weihnachtsmannes" und der göttlichen Menschenliebe endlich ihrem Heim zuführen. Aber neben der Abspannung steht deutlicher noch die Befriedigung und die Vorfreude auf die Freude, die kommen soll.

Magere Zeit ist über das Land gekommen. Die Profite der Geschäftsleute wurden geringer, vielen wurde der Lohn verkürzt, anderen die Arbeits- und Verdienstzeit. Nicht wenige sehen sich ohne Arbeit und Verdienst. Weihnachten werden sie darum doch feiern können, so sie des rechten Geistes sind — werden sie freudvoll feiern in der großen Mehrzahl. Den ganz Armen aber wird das gute mildtätige Chicago zu wenigstens kleinen Weihnachtsfreuden verhelfen. Chicagos Herz ist groß und gut. Chicagos Männer und Frauen geben schnell und gern dem Nächsten, den sie in Not wissen. Sie entsprechen bereitwillig Aufforderungen, mitzuhelfen am guten Werk.

Es ist zu hoffen, daß eine kleine Weihnachtsfreude jedem Chicagoer Heim werden wird. Es ist zu hoffen, daß sehr viele der bessergestellten Chicagoer sich eine besondere Weihnachtsfreude sichern werden, indem sie zur Erfreuung der Armen und Aermsten beitragen; sich dem Heer der „Good Fellows" der „Tribune" anschließen werden, wenn sie sonst keine Bedürftigen kennen.

Ein schöner Gedanke, die „Good Fellows" der Stadt anzurufen zu gutem Tun. Man könnte das Blatt darum beneiden. Wir wünschen ihm guten Erfolg. In der Hoffnung, daß sich neben solchen „Good Fellows" noch recht viele gute Männer und Frauen finden mögen, die in diesen schönen Vorweihnachtstagen auch der Allerärmsten gedenken — der hungernden Kinder in Deutschland!

Hydrophyt-Zellulose, ein neuer Papierrohstoff.

Kürzlich wurde an dieser Stelle auf die Verwertung von Reisschalen für die Herstellung von Papier hingewiesen. Jetzt kommt aus Deutschland die Kunde von einer anderen Erfindung, die dazu angetan ist, dem Mangel an Papierrohstoffen in weit größerem Umfange abzuhelfen und dadurch der Abforstung der Waldungen vorzubeugen.

Es handelt sich um die Verarbeitung der sogenannten „Hydrophyte" oder Verlandungspflanzen, die als Rohr, Schilf und Binsen vom Lande aus in die Gewässer vordringen. Die chemisch-physikalische Untersuchung hat nun gezeigt, daß diese Pflanzenfasern nicht nur ein ausgezeichnetes Rohmaterial für Pack- und Druckpapier liefern, sondern daß sich aus dem als Abfallstoff abfließenden Saft, der sehr zucker- und stärkehaltig ist, wertvolle Futtermittel sowie Alkohol und Pflanzenleime gewinnen lassen.

Die technische Ausnützung der Entdeckung hängt natürlich einmal davon ab, ob genügende Mengen von „Hydrophyten" erhältlich sind, und ferner von den Kosten der Verarbeitung. In Deutschland hat man berechnet, daß die Bestände der Verlandungspflanzen über 300,000 Hektar (= 750,000 Acres) einnehmen, wovon sechzig Prozent auf Rohr und vierzig Prozent auf Schilf, Binsen und ähnliche Wasserpflanzen entfallen. In den Vereinigten Staaten würden zweifellos die in vielen Gegenden vorhandenen meilenweiten sumpfigen Niederungen unermeßliche Mengen von Rohstoff liefern.

Die Gestehungskosten der Hydrophyt-Zellulose sollen sich wesentlich niedriger stellen als bei der Verarbeitung von Holz und Stroh, teils infolge der Preiswürdigkeit der Rohstoffe, teils infolge der erheblichen Vereinfachung des Fabrikationsganges, bei dem von der Verwendung aller hohen Kraftverbrauch benötigenden Maschinen abgesehen werden kann. Die Hydrophyt-Zellstoff-Gesellschaft in Dresden, die Inhaberin der betreffenden Patente, benutzt nur ein System kleiner Maschinen mit einem Kraftverbrauch von zwei bis fünf Pferdekräften, um den zarten Faserstoff mechanisch aufzuschließen.

Die Gewinnung der Nebenerzeugnisse erhöht natürlich die Wirtschaftlichkeit der Verarbeitung, und zwar um so mehr, als der Aufschluß der Fasermasse durch die Tätigkeit eines Spaltpilzes (von den Erfindern „Bacillus fibrogenes Branco" genannt) ermöglicht wird, der sich auf bequeme Weise in jedem Landort durch Kulturen züchten läßt.

Die von dem Berliner Materialprüfungsamt vorgenommenen Untersuchungen der Hydrophyt-Erzeugnisse haben ergeben, daß sie inbezug auf Reißlänge, Dehnung und Bruchfestigkeit es mit gleichartigen Fabrikaten aus Holzstoffen und Holzzellulose aufnehmen, diese sogar zumteil übertreffen, während sie die aus Strohstoff hergestellten Pappen und Papiere in jeder Hinsicht weit überragen.

Die Auswirkungen der neuen Entdeckung lassen sich zur Zeit noch garnicht übersehen. Da Hydrophyten in allen Teilen der Welt in reichlicher Menge vorhanden sind, so eröffnet sich die Aussicht auf die Einführung der Papierindustrie, die sich bisher in der Hauptsache auf waldreiche Länder beschränkt hat, in alle anderen Länder. Zu wünschen ist, daß auch in den Vereinigten Staaten dieser Frage recht bald näher getreten wird.

Amerikanische Pressestimmen

Verteidigt Zustände auf Ellis Island.

„Der Arbeitsminister Davis hat an Senator McCormick einen Brief geschrieben, in welchem er bestreitet, daß die Frischeingewanderten auf Ellis Island, wo sie zeitweilig interniert werden, ehe man sie ins Land zuläßt, schlecht behandelt werden.

„Herr Davis behauptet, die Beschuldigungen seien unwahr; allerdings benehmen sich die Beamten auf der Insel oftmals schroff gegen die Eingewanderten, aber daran seien diese selbst schuld, weil sie sich nicht gut aufführten.

„Viele der nach Amerika kommenden Einwanderer seien physisch untauglich oder haben nicht die vorgeschriebene Summe Geldes, usw.

„Diese Leute müssen mehrere male untersucht werden, und eine derartige Untersuchung verursacht, daß selbst der geduldigste Beamte seinen Gleichmut verliert und böse wird.

„Herr Davis erklärt, Ellis Island sei kein Hotel mit allen Bequemlichkeiten, und er glaube, es sollte viel strenger dort vorgegangen werden, als dieses bisher geschehen ist.

„Was wird Herr McCormick darauf antworten? Wir glauben nicht, daß er von dem Schreiben des Herrn Arbeitsministers sehr erbaut sein wird; Herr Davis wird sich schon bequemen müssen, nähere Auskunft zu geben."

(„Draugas", lithauisch, republ., Chicago.)

Patriotismus von zweifelhafter Qualität.

„Es kommt allzu häufig vor, daß Alarmisten ihre Befürchtungen aussprechen, das Land gehe zugrunde: ‚Die rote Flut steigt und wird uns mit fortreißen. Die Hand der Bolschewisten ist an unserer Gurgel; unsere Frauen, Mütter und Schwestern sind in Gefahr.'

„Und dann beschuldigt man den Fremden. Das ist die Hauptsache, worauf man achten sollte, denn das ist die Absicht des Geschreis: „Der Fremde ist eine niedrigere Sorte von Mensch; er spricht nicht dieselbe Sprache, er ist nicht intelligent. Er wird ein Opfer des ersten daherkommenden Demagogen."

„Es gibt alle Arten von Reaktion, aber alle sind sich einig, wenn es gilt, alle liberalen Bewegungen im Lande der Unwissenheit des Fremden zuzuschreiben. Egal, wie treu der Eingewanderte zum Adoptivlande hält; er ist dadurch verdächtig, nicht patriotisch zu sein, weil er nicht hier geboren wurde.

„Es ist unnütz, mit solchen Elementen zu sprechen und ihnen erklären zu wollen, daß der Durchschnittsfremde, sei er Italiener, Slawe oder Deutscher, ebenso intelligent, geschult und anständig sein könne, wie der zufällig hier geborene Mitbürger."

(„The Day", unabh.)

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter.
Auch Spreu darunter.

Erinnern und Vergessen.

Zeit flieht — ins Lebensbuch hinein
Schreibt sich so vieles unterdessen; —
Auf einem Blatt für sich allein
Steht das „Erinnern und Vergessen!"

Wenn wir dann einst im Abendschein
Des Lebens ganzen Wert ermessen —
Steht auf des Lebens Grenzestein
Nur das: „Erinnern und Vergessen!"

Marie Raible.

Radium.

— Der Radiumforscher der Universität Oxford, Prof. Soddy, ist von einer Reise zurückgekehrt und hat zwei Gramm reines Radium mitgebracht, die größte Menge, die je an einer Stelle zusammen war und transportiert wurde. Da das Radium gegenwärtig einen Wert von 35,000 Pfund Sterling für das Gramm hat, wurden für die kostbare Sendung natürlich die schärfsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Wegen der gefährlichen Ausstrahlungen wurde es in einem besonderen Bleikasten, der über 70 Pfd. wog, verpackt.

— Nach Ansicht der Mineralogen ist Radium überall auf der Erdoberfläche spurenweise vorhanden, aber oft gerade dort, wo es vorkommt und in mineralogischer Mischung mit anderem Gestein gefunden werden könnte, infolge unzureichender Mittel zum Existenznachweis desselben bis jetzt unentdeckt geblieben — und es mag der Mensch gar oft unbewußt über solches Radiumgestein hinwegschreiten.

— Ja, ja, — da läuft man so darauf herum und es mag sein, daß wir vielleicht auch schon des Oefteren über solches Radiumgestein hinweggeschritten, — nur so daliegend, — zum Aufheben, — vielleicht gar ein oder zwei Pfund davon auf einmal, wo doch schon zwei Gramm nach unserem Gelde einen Wert von $300,000 haben, — und selbst wenn es auch etwas weniger wäre, dieses herumliegende Radium, so könnte man mit dem Erlöse doch schon verschiedenes ausrichten — und hätte dabei noch der Menschheit einen großen Dienst geleistet. — Wenn nur diese chemischen Untersuchungen nicht so teuer und die Steine nicht so schwer wären. — Man könnte sich von seinen Wanderungen über Land immer so eine kleine Sammlung davon mit nach Hause nehmen und auf Radium untersuchen lassen.

— Nun ist man den Deutschen wieder in einer neuen weltgefährlichen Tätigkeit auf die Spur gekommen. — Nach einem Bericht aus London sind sie dabei, auf chemischem Wege etwas herzustellen, woran es ihnen stark mangelt: — Bst! — Sie machen Gold! — Es soll deutschen Chemisten gelungen sein, aus minderwertigen Erzen mittelst elektrischer Schmelzung dieses gelbe Edelmetall herzustellen. — Professor Irving Fisher von der Yale Universität, eine Autorität auf chemischem Gebiete, gibt eine solche Möglichkeit zu und bemerkt dabei, daß, wenn wahr, die Kriegsentschädigungsfrage zur Farce würde. — Man muß diese Nachricht mit Vorsicht aufnehmen. — Sie stammt aus London und es fragt sich noch, ob sie nicht von gewisser Seite als deutschfeindliches Propagandamittel in die Welt gesetzt ist, um das Hilfswerk und die zunehmende Sympathie für Deutschland abzuschwächen. — Wollt' Gott, daß es wahr wäre, dieses Goldmachen! — Sie könnten's brauchen, um den Franzosen den Mund zu stopfen!

— Die monatliche Zeitschrift „Purple Parrot", herausgegeben von der Studentenschaft der Northwestern Universität, hat durch Professor F. B. Snyder, Lehrer des Englischen an dieser Lehranstalt, eine schlimme Abfuhr erfahren. — „Die Zeitschrift", sagt dieser Gelehrte, „wäre in einem sehr armseligen Englisch geschrieben, und unter neunzehn Seiten Witzen, die sich diesem ‚sogenannten' Englisch anschließen, wären höchstens zehn, die einem zu einem schon im Entstehen verunglückten Lächeln verleiten könnten." — Das werden ihm die Mütter dieser hoffnungsvollen, „geistsprühenden" Söhne und Töchter nicht glauben, und die Herren Studenten und Studentinnen am allerwenigsten. Es wäre auch ganz ihrer Art angemessen, wenn diese ihm ihren „Witz" fühlen lassen würden.

Boshaftes.

Wenn ein Mann ausgetobt hat, heiratet er — nachher tobt sie!

•

Die Herzensdiebe sind die einzigen Diebe beiderlei Geschlechts, die nach einer gewissen Zeit das Gestohlene gern wieder zurückgeben würden!

•

Die Gelehrten sind die Schweinsborsten an der großen Kleiderbürste der Weltkultur.

Im Himmelsbuch seit ewigen Zeiten,
Von Urbeginn sind eingeschrieben schon die Ehen.
(Eine ältere Jungfrau.)
Mag sein, ich will es nicht bestreiten:
Da wird wohl meine auf dem letzten Blatte stehen!

— Wieder etwas Neues! — Die Weihnachts- und Neujahrskarten haben einen Rivalen erhalten. — In New York an "fifth ave" hat sich ein Geschäft etabliert, daß diese Glückwünsche „gesprochen" liefert. — Man spricht seine Wünsche in einen Apparat hinein und in einer halben Stunde darauf hat man eine x-beliebige Anzahl kleiner Platten, zum Postversandt fertig in der Hand. — Wirklich großartig, originell und zeitgemäß. — Wo bleibt Chicago mit einer solchen Neuerung?

— Im Abschluß der Uebersetzungen jener Strophe aus O'Hara's Elegie: „The Bivouac of the Dead" bringen wir nachstehend im Gesamt die uns übersandten Reime.

Die Strophe lautet wie folgt:

On Fame's eternal camping ground
Their silent tents are spread,
And Glory guards with solemn round
The bivouac of the Dead.

Nachfolgend die Uebersetzungen:

In Heldentodes ewiger Nacht
Stehn Geisterzelt'gespannt:
Und Ruhmesglanz steht Ehrenwacht
Im Totenlagerland.

Aug. Lahl, (5702 S. Hermitage Ave.)

Sie schlafen in stiller Zellen Reih'
Gebettet in heiligem Boden —
Feierlich schreitend hält Ruhm dabei
Die Wache am Lager der Toten.

Peter Baum, (4844 N. Rockwell Str.)

Auf Ruhmes ew'gem Lagergrund,
Da steht ihr still Gezelt,
Bewacht der Ehre ernste Rund'
Der Toten Ruhefeld.

Ludwig Rippe, (1945 Mohawk Str.)

Auf ewig ruhmbedecktem Grunde
Verstreut sind ihre stummen Zelt',
Und Herrlichkeit bewacht die Runde,
Wenn nachts die Toten stehn im Feld.

Erhard Müller, (500 Center Str.)

Auf ewigen Ruhmesgefilden
Ihre Zelte sich breiten,
Feierlich die Ehrengilden
Das Geisterfeld umschreiten.

J. Albert Rendigs, (3555 Diversey Ave.)

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.
(Copyright, 1919 von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Unter ewig blauem Himmel.

Mailand, 26. Nov. 1921.

In wenigen Minuten erreicht man von Brissago aus die italienische Grenze, die den Lago Maggiore durchschneidet. Die Zoll- und Grenzwächter kennen dort die Villenbesitzer von beiden Seiten und wenn das auch nicht dazu hilft, ein Automobil über die Grenze zu bringen, so nimmt man es doch mit einem abgelaufenen Paß, wie ihn mein Begleiter hatte, nicht so genau. Drüben, jenseits der grün-weiß-roten Pfähle sollte uns die Automobilpost erwarten. Daß sie eine halbe Stunde Verspätung hatte und nach einer viertel Stunde Fahrt im ersten italienischen Oertchen liegen blieb, bis unter mächtigen Gestikulationen der Beteiligten und Unbeteiligten das ausgegangene Benzin und Karbid für die Beleuchtung herbei geschafft war, ist dort landesüblich. Man hat Zeit. Morgen ist so gut wie heute. Mir verschaffte es den für diesmal unerwarteten Genuß, im herrlichen Pallanza übernachten zu können. Im leichten Nebelschleier, den abnehmbarer Mond magisch durchleuchtete, lag der See, lagen die zauberhaft schönen Inseln Isola Bella, und Isola Madre mit den Palästen und Tropengärten des Grafen Borromaeus, als wir uns zur kurzen Ruhe begaben, lagen so, als wir im Dämmerschein des erwachenden Tages uns zur Fahrt nach Mailand rüsteten. An die Mauer der berühmten Terrasse von Pallanza, auf der einst so viele deutsche Hochzeitsreisende ihren Honigmond verbrachten, schlagen leise die Wellen des Sees. Vielleicht denken die Nixen dort auf tiefem Grund an die schönen Zeiten, da die Menschen noch leicht und oft zu ihnen kommen konnten, noch kein böser Krieg, keine schlimme Valuta-Krankheit ihr Paradies zu unerwünschter Stille verurteilt hatte. Zwei alte französische Marquisen, einige eingeborene Kaufleute, das ist heute Alles, was im Hotel weilt. Und weit und breit keine Deutschen.

Auch der über den Simplon kommende Zug Paris-Bukarest erinnert an den Krieg. Einst führte die Route nach dem Balkan von Frankreich über Deutschland und Oesterreich. Heute wird noch immer der Umweg über die Lombardei und Triest gemacht, um das ehemals feindliche Gebiet zu meiden. Der Zug führt uns um das Südufer des Lago Maggiore mit seinen prächtigen Villen und Gärten; dem Denkmal des Herzog Borromaeus, weit sichtbar auf dem Bergsattel, der den Eingang zu dieser berückenden Schönheit bildet, vorbei, hinunter in die lombardische Ebene. Die Berge verschwinden langsam am Horizont. Mit ihnen der Reiz der Fahrt; die nun durch die spätherbstliche Ebene mit ihren entblätterten Maulbeer-Bäumen, Weinstöcken und Stoppelfeldern führt. An den Monumentalbauten des Campo santo vorüber in die Stadt.

Der Bahnhof von Mailand ist im Umbau. Stets eine schlimme Sache für den ersten Eindruck von einer Stadt, die man zum ersten Mal betritt. Es ist nicht viel wärmer als in Berlin. In der Nacht hat es Frost gegeben und der Morgen bringt den dort leider obligaten Nebel. Nur an den Seen und tiefer im Süden an der Riviera hält die Sonne in diesen Breiten so warm, daß sie eine Zuflucht für den Deutschen wurden, der seinem nordischen Winter entfliehen wollte. Heute gibt es ja auch dies nicht bei der Valuta; so schlecht auch die italienischen Miniatur-Zettelchen, die man hier als Geld ausgibt, im Kurse stehen mögen, sie sind doch noch immer noch viel mehr wert als die schönen oder mindestens sichtbaren deutschen Noten. Lebhaft erregte Bewegungen der Fachhini und der Kutscher zeigen, daß man in Italien ist. Aus dem Bahnhof tretend, sieht man als erstes Bild die hohen dickstämmigen Platanen; die die Promenaden der Stadt einsäumen, sieht auf der alten Stadtmauer, die die ganze weite innere Stadt umzieht, reiche, schöne Anlagen. Eine Fülle roter Autotaxis und kleiner, gelber elektrischer Tramways gibt einen Vorgeschmack von der dichten Bvölkerung dieser italienischen Großstadt.

Mailand liegt nicht an einem Fluß. Sein herrliches Wasser kommt aus den nahen Bergen. Zahlreiche schmale Kanäle durchziehen die Stadt und geben Anlaß zu reizvollen Baumanlagen; Magnolien, Palmen, Bananen neben den Sträuchern der gemäßigten Zone. Sofort tritt bei einer Wanderung durch die Straße das Typische der Stadt hervor. Es ist der Bau seiner vielen im edelsten Renaissancestil entworfenen Paläste und Häuser. Jedes hat einen gewölbten Thoreingang, der nach dem Hofe zu von einem eisernen Gittertor abgeschlossen ist, an dem vorbei man zur Loge der allgewaltigen „Portenaia" (auf Wienerisch „Hausmeisterin" genannt) gelangt, die man unweigerlich passieren muß, will man in's Innere dringen. Aber es lohnt sich. Denn das Schönste an Mailands Häusern sind die geräumigen Höfe mit ihren Bogen und Kreuzgängen und ihren reichen Gärten. So habe ich sie schon auf Kuba kennen gelernt. Der Lateiner verlegt in sie den Hauptreiz seiner Wohnung. Die äußere Fassade ist still und vornehm.

Diese Torbogen sind allerdings das einzig Weite insofern Türen in Mailand in Frage kommen. Allerdings sind ja die meisten Italiener sehr schlank, aber trotzdem muß ich hier, nicht nur im Hinblick auf mich selbst, beim Passieren von Türen immer an die köstliche Geschichte denken, die der Komiker Engels mit toternstem Gesicht zu erzählen pflegte, von dem kleinen Kind, das von einer Dampfwalze überfahren wurde und sich dann nicht mehr getraute nach Hause zu gehen, weil es nicht mehr frontal, sondern nur seitwärts durch die Türe gehen konnte. Das betrifft allerdings nur die Türen im Innern. Im Großen und Ganzen ist aus der Römerzeit noch immer die Freude an dem hohen Portikus geblieben. Die alten Stadttore und andere Bogenpforten sind überall erhalten, spannen sich über manche Straßen und erreichen ihren höchsten Triumph in der weltberühmten Galeria Vittorio Emanuele. In dieser an prächtigen Denkmälern so reichen Stadt, hat die Bevölkerung ihrem großen Befreier-König in dieser Galerie ein ganz eigenartiges Monument gesetzt. Mit seinem Namen, der an dem gigantischen Eingangsbogen prangt, verbindet sich dauernd die Erinnerung an diese Riesenpassage mit ihrem Oktogon in der Mitte, von dem die breiten Flügel nach vier Seiten ausstrahlen. Unter der hoch gewölbten Kuppel und in den glasgedeckten, vier Stock hohen, Seitengängen spielt sich das ganze Leben Mailands ab. Dort wogt es von Einheimischen und Fremden. Die vornehmsten Kaffees und Restaurants, reiche Geschäfte an allen Fronten. Dort sieht man die eleganten Offiziere, die mit kostbaren Pelzen geschmückten Frauen, die Carabinieri mit dem Hahnenfederbusch und die Dragoner mit den hohen glänzenden Helmen, die phantastischen Gensdarmen in ihren lustigen Operetten-Uniformen, die doch so gut in das italienische Stadtbild passen und die zahllosen Leute, die die vielen Feierstunden des Tages in Gemächlichkeit genießen.

Denn mit der Arbeit strengen sie sich hier nicht übermäßig an. Obwohl Mailand in dieser Beziehung noch zu den besten Städten Italiens gehört. Von 12 bis 2 ist unweigerlich alles geschlossen, d. h. von 12 bis 14; denn hier gilt, wie in der Schweiz, und auch sonst vielenorts im neuen Europa die durch die Eisenbahn zuerst in Anwendung gebrachte 24-stündige Zeit. Und vor halb zehn oder zehn kommt kaum jemand ins Büro, das er abends gegen 5 wieder verläßt, um sich in die Stehkaffees oder Bars zu drängen, unter der Galeria zu flanieren, von den sich heiser brüllenden Verkäufern den „Secolo" oder den „Corriere de la Sera" (die wörtliche Uebersetzung unserer „Abendpost" und ebenso wie diese schon mittags erscheinend) zu kaufen und sonstwie das Leben zu genießen. Das ist freilich kein Wunder in dieser mit Freude und Kunst durchtränkten Atmosphäre, der nicht einmal das Grauen des Krieges sehr viel anhaben konnte. Das man ja allerdings an der entwerteten Valuta, der bis ins Kleinste gehenden Besteuerung aller Dinge und den hier mehr als in den anderen Ländern sichtbaren vielfach an die öffentliche Mildtätigkeit appellierenden Krüppeln noch bemerkt.

In dieser Symphonie von Schönheit, die das bauende Italien seinen Bewohnern und mitgenießenden Gästen beschieden hat, ragt als Dominante der unvergleichliche Dom. Breit und wuchtig das edelgothische Innere des Marmor-Gotteshauses, in das durch leuchtend bunte riesige Glasfenster von feinster Malerei die helle Sonne Italiens schimmert. Aber das sieht man ja auch in anderen Domen. Was man aber nie wieder versucht hat, was als ein berückender Rausch von sich überbietenden Schönheitswellen das Aeußere des Doms ziert, das ist die letzte Durchbildung des gothischen Grundgedankens; der den deutschen Tannwald in steinerne Zierrate umgesetzt hat. Der nichts stützendes oder tragendes, sondern nur hochstrebend ragendes in Hunderten von Türmchen und Wimpergen das Gotteshaus umschließen lassen will. In diese ernste düstere Harmonie des Steins, die in der deutschen Gothik nur die lebendige Plastik der Portale und die seltsamen Wasserspeier einen vom reinen Zierrat abweichenden Ton bringen, hat aber der italienische Baumeister eine Fülle neuer, dekorativer, belebender Momente gebracht. Hunderte von plastischen Figuren der verschiedensten Art schmücken die Strebepfeiler, thronen auf jedem Türmchen, auf jeder Spitze bis ganz oben auf der höchsten Erhebung die Madonna als krönende Figur zum Himmel ragt und neben ihr, gleichsam von ihr getragen — die Flaggenstange mit der Nationalfahne munter im Winde weht. Das gibt diesem Prachtbau seine eigene Note. Sie ist echt italienisch. Ein wenig naiv. Ein wenig unbekümmert um starre Regeln und Gesetze, die der Lateiner nicht liebt und die er gern bricht, wenn man sie ihm zu stark aufdrängen will und doch in der Gesamtwirkung von einer leuchtenden berückenden Schönheit, daß man immer wieder mit inniger Freude aus dem Gewirr enger, malerischer Straßen heraus vor diesen weißen, marmornen Jubelakkord eines lebens- und formenfrohen Volkes tritt.

Strauß-Konzert im Auditorium.

Man kann den Schöpfungen Richard Strauß', die für den Konzertbesucher nicht leicht verständlich sind, menschlich viel näher kommen, wenn man den Meister selbst bei Interpretationen hört und am Dirigentenpult sieht. Die Persönlikeit des Komponisten, seine absolut persönliche Art des Dirigierens, die Auswirkung der feinsten Schönheiten in seinen Tongemälden haben großen Einfluß auf ein Erfassen der Sprache des „Zarathustra" und ein Ergründen der Tiefen von „Tod und Erklärung".

Gestern stand Richard Strauß vor dem Chicagoer Symphonie-Orchester und interpretierte sein Tonpoem „Also sprach Zarathustra". Höhen abgeklärter seelischer Heiterkeit taten sich auf; im feierlich gemessenen Empfinden des Philosophen rauscht die Tonflut vorbei und im Sturm einer echten Strauß-Polyphonie erreicht sie ihren Höhepunkt. Strauß interpretiert sein eigenes Werk: Die Rechte beherrscht mit dem Taktstock das Ganze und zeichnet mit der Grazie des Künstlers die Details in das Tongemälde. Die Linke schöpft gelegentlich aus dem Orchester neue Fluten der Töne, um diese dann mit kaum merklicher Senkung der Hand wieder zu bannen. Kein abruptes Auf und Ab der Hände, keine himmelstürmenden Armbewegungen, höchstens ein Unterstreichen des eigenen Willens durch leichte Vorneigung des Oberkörpers. Das Tonpoem klingt in feinster Schattierung aus; die Linke setzt mit unnachahmlicher Geste den Schlußpunkt dahinter: Hier! So dirigiert Richard Strauß seine eigenen Werke.

Der „Zarathustra", dann die Liebesszene aus „Feuersnot" und das erhabene Tonpoem „Tod und Verklärung", das in seiner Konzipierung, Aufbau und vor allem in der Instrumentation einer Schatzkammer von Perlen der Musik ist, fanden eine mustergiltige Wiedergabe durch das Orchester. Der erste Violinist hatte sich wiederholt für seine von feinstem Verständnis und Gefühl getragenen Soli zu bedanken. Keines der Werke ist dem Konzertpublikum neu, und doch war die Wiedergabe derselben eine Offenbarung.

Einen interessanten Kontrast dazu bilden die vier Lieder von Richard Strauß, die Mme. Claire Dux zum Vortrag brachte. Eine Welt von Empfindung und Reinheit lag in jedem einzelnen. „Morgen" mit seinem entzückenden Solopassage für Violine, das „Wiegenlied" voll mütterlicher Liebe, die „Freundliche Vision" und das kunstvoll instrumentierte „Ständchen" fanden durch die Sängerin eine Wiedergabe, wie man sie besser nicht erwarten konnte. Jedes einzelne Lied hatte eine Ovation für die Sängerin und den Komponisten zur Folge.

Es war erstaunlich, welche Anpassungsfähigkeit die Stimme der Sängerin besaß. Ihr Vortrag vor allem war von größter Sauberkeit und Sorgfalt; jedes gesungene Wort war verständlich und der klingenden Note eingepaßt. Wo die Stimme zu vollem Umfang anschwoll, durchflutete sie ein Wohllaut, der die Zuhörer in den Bann zwang; wo Mme. Dux mezzavoce sang, war die Klangschönheit nicht geringer. Sie mußte das „Ständchen" wiederholen und dann als weitere Zugabe das ungemein reizvolle „Wiegenlied" noch einmal singen.

Auf dem Programm stand außerdem die Arie der Agathe aus dem „Freischütz". Die Wiedergabe desselben war ein Genuß; das innige „Leise, leise fromme Weise" wird vollendeter im Ausdruck kaum gesungen werden können. Der Beifall, der die Sängerin immer und immer wieder herausrief, war vollauf verdient.

Das Haus war gut besucht und besonders in den oberen Regionen darauf erpicht, Richard Strauß eine herzliche Ovation zu bereiten.

H. B. M.

Mexikos Zölle.

Mexikanische Regierung wird vom 1. Januar an Zölle auf verschiedene Waren verdoppeln.

El Paso, Tex., 19. Dezember. — Wie der Zolleinnehmer in Juarez bekanntgegeben hat, ist seitens der mexikanischen Regierung eine Zollerhöhung verfügt worden, die am 1. Januar in Kraft tritt. Von dem Tage an werden die Einfuhrzölle für Schmucksachen, Tabak, Handschuhe, Toilettenwasser, Seife und Streichhölzer doppelt so hoch sein, als bisher.

Um 50 Prozent sind die Einfuhrzölle nach Mexiko auf Seide, Wollwaren, Möbel, Medikamente, Chemikalien, Zuckerzeug und Sohlenleder erhöht worden, während der Einfuhrzoll auf gegerbte Häute um 25 Prozent erhöht wurde.

Mißachtung des Einwanderungsgesetzes.

Sie wird vom Arbeitssekretär Davis der Cunard-Linie zur Last gelegt.

Washington, D. C., 19. Dezember. Arbeitssekretär Davis hat das Staatsdepartement ersucht, energisch bei der englischen Regierung gegen eine augenscheinlich vorbedachte Mißachtung der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes seitens der Cunard Linie vorstellig zu werden. Wie Davis sagt, traf am 10. Dezember der Dampfer „Aquitania" der Cunard Linie mit 300 Einwandern aus Ungarn in New York ein, obschon seitens des Einwanderungsbureaus bereits am 1. Dezember bekanntgegeben worden war, daß die Quote der für dieses Jahr zulässigen ungarischen Einwanderer erschöpft ist.

— Der vormalige Governor von Illinois, Frank O. Lowden, hat mit der Arkansas Farm Bureau Cotton Growers Cooperative Association ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge die Organisation die Ernte seiner Baumwolleplantage in South Bend, Arkansas, auf den Markt bringen wird. Die Plantage umfaßt 32,000 Acres.

— Hinausgegeben. — Am Stammtisch prahlt ein Sonntagsjäger mit seinem Anhängsel aus falschen Hirschgrandln, die er angeblich selbst erbeutet. — Schmunzelnd betrachtet sie der alte Förster. „Wirklich eine Rarität," sagt er, „eine große Rarität — is mir in meinem ganzen Leben noch nicht einmal vorgekommen!... Hat der Hirsch, das Luder, sogar falsche Zähn' g'habt!"

Leset die „Sonntagpost".

Die deutsche Bühne.

Bemerkungen zur Aufführung von „Don Cäsar".

Die Notwendigkeit, im Bush Temple ein möglichst vielseitiges Repertoire aufrecht zu erhalten, drängt die Operette in den Vordergrund, wodurch das Operettenpersonal vor Anforderungen gestellt wird, denen es physisch nicht immer gewachsen ist. Die Kürze der Einstudierungszeit läßt eine feinere Ausgestaltung der Details selten zu, sodaß sich in der Erstaufführung nur ausnahmsweise ein umfassendes Urteil über das volle Können der Künstler bilden läßt.

So gab es auch bei der Erstaufführung von „Don Cesar" am Sonnabend Unebenheiten im Chor, verpaßte Einsätze bei den Einzeldarstellern und Schwankungen im Orchester, die man nicht immer geflissentlich überhören kann. Andererseits gaben sich die Träger der Einzelrollen alle erdentliche Mühe, gesanglich wie schauspielerisch ihr Bestes zu leisten. Angelo Lippich wußte seinem Don Cesar einen flotten Charakter zu geben und hielt diesen Eindruck auch gesanglich glücklich aufrecht.

Die gesanglich überaus dankbare Rolle der Maritana wußte Frl. Westen mit viel Geschmack zu geben, wobei jedoch ein wenig mehr zigeunerhafte Lebhaftigkeit im Spiel ganz angebracht gewesen wäre. Der Pueblo des Frl. v. Türk war gesanglich wie darstellerisch gut. Das Gebet im zweiten Akt wurde von der Künstlerin besonders eindrucksvoll zum Vortrag gebracht. Einen etwas jugendlich-schüchternen König präsentierte uns Herr Frank. Nur in der letzten großen Szene mit Maritana riß den Darsteller die Musik aus seiner Reserve heraus und er wurde etwas wärmer. Ein forscheres Spiel, etwas mehr Herzensbrechertum könnte nicht schaden.

Die dankbare Rolle des beschränkten Archivars verkörperte Herr Benisch recht gelungen. Auch seiner Partnerin Frl. Müller bot die Donna Uracca Gelegenheit, sich vorteilhaft zu zeigen. Herr Kiebaisch wirkte als Minister stattlich und überzeugend, in dem Duett mit Benisch auch gesanglich befriedigend. Es blieben noch Herr Hausig als Hauptmann und Herr Schubert als Alcalde zu erwähnen. Von dem Alerta des Herrn Ludwig läßt sich dem Darsteller zu Ehren sagen, daß man falscher nicht mehr singen kann.

Besondere Erwähnung gebührt ferner den zwei prächtigen Tanzeinlagen, in denen sich Frl. Gardell zeigte. Die zweite Tanzeinlage mußte die jugendliche Tänzerin trotz sichtlicher Ermüdung wiederholen. Die beiden Tänze wurden von Frl. Gardell formvollendet interpretiert.

„Don Cesar" bleibt bis zum Freitag auf dem Spielplan und erfreut sich hoffentlich bei den Wiederholungen eines besseren Besuches als am Samstag abend.

H. B. M.

* Die Hochschullehrer haben an den Schulrat das Gesuch gerichtet, den Lehrplan dahin abzuändern, daß wieder, wie früher, fünf Stunden den Tag unterrichtet wird anstatt sechs Stunden, wie dieses jetzt der Fall ist.

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann Telephon: Superior 4819

HEUTE:

Montag, den 19. Dez., und Dienstag, den 20. Dez., Abds. 8:15

Die ewig jung bleibende Operette!

Don Cesar.

Operette in 3 Akten. Musik von Dellinger.

Spanische Tänze, aufgeführt von der Solotänzerin Frl. Beatrice Gardell.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Emma Klinger,

Tochter des verst. William Klinger, am 18. Dezember 1921, nach langem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3525 Wabash Ave., Dienstag nachmittag um 2 Uhr nach dem Oakwood Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Elise Klinger, Mutter, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Gehrke, geb. Born,

(Gattin des verstorb. Charles Gehrke) am 18. Dezember im Alter von 83 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Trauerfeier findet statt am Dienstag, den 20. Dez., um 7:30 abends, in der Wohnung, 1234 N. Western Ave. Beisetzung in Huntley, Ill. Leichenzug verläßt mit der Chicago & Northwestern Bahn, Kedzie Ave. Station, am Mittwoch morgen um 7:50 Uhr. Die tief betrübten Hinterbliebenen:

Albert, Charles, Frau Minnie Dean, William und Frau Bertha Anderson, Kinder. modi

Todesanzeige.

Erster Eisenburger Deutsch-Ungarischer Krankenunterstützungsverein von Chicago.

E.E.D.U.K.U.V.

Den Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Bruder

Franz Holzgethan

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 266 Root Str., nach der St. George-Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., und dann per Automobil nach dem St. Mary-Gottesacker. Die Brüder versammeln sich um 8:30 Uhr morgens in der Vereinshalle, 4430 Wentworth Ave., und sind ersucht, so zahlreich als möglich zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Graf, Präsident.
John Simon, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Großvater

Mathias Xaverius,

Gatte der kürzlich verst. Katherine Xaverius, im Alter von 81 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 21. Dezember, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1417 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susana Schueßler, Gertrude Hoehn, Katherine Hilbrich und **Marie Tobin,** Töchter. **Joseph, Mathias jr., Nickolas, Frank, John** und **Adolph Xaverius,** Söhne. **Marie, Caroline, Lillie, Ida, Josephine** und **Elsie Xaverius,** Schwiegertöchter. **Jacob Schueßler, Charles Hoehn, Joseph Hilbrich, William Tobin,** Schwiegersöhne, nebst **Enkelkindern** und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Wilhelmina Brink

am 19. Dezember 1921 im Alter von 84 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6234 S. Aberdeen Str., am Mittwoch, den 21. Dez., um 1:30 nachm., nach der evang.-luth. St. Stephans-Kirche (Herrn Pastor A. J. Buenger), von da nach dem Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von:

Albert Brink, Gatte. **Hermann Brink, Frau Bertha Hopp, Charles Brink** und **Frau Johanna Renninger,** Kinder. **Frau Augusta Herzog** und **Frau Lena Weigel,** Schwestern. Nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Mathias Schmugge,

2848 Southport Ave., im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, 9 Uhr 30 vorm., von Leo M. Brieske's Leichenkapelle, 3037 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Schmugge, Gattin. **Clara Corbett, Frances Schmugge,** Töchter. **George, Paul** und **Lawrence Schmugge,** Söhne. **John F. Corbett,** Schwiegersohn. **George Corbett,** Enkelkind; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere gute Schwester

Anna Schreiber

am 16. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 6450 Ridge Boulevard, nach der St. Heinrichs Kirche und Gottesacker. Tief betrauert von:

Dominick Schreiber, Vater. **Fred H., Frau Catherine Burther, Henry D.** und **Joseph A.,** Geschwister.

Todesanzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Anton Merz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1641 S. California Ave., nach Waldheim. Die Bemten versammeln sich um 1:30 Uhr in der Halle.

Elise Laemhuls, Präsidentin.
Marie Schaefer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schweste

Mildred Kneer

im Alter von 8 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 20. Dez., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3339 N. Leavitt Str., nach Eden. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Margaret Kneer,** geb. Rotischalk, Eltern. **Carl, Hildegard** und **Margaret,** Geschwister. sasomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Caroline Papenguth

im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1448 West 71. Place, nach dem Oakwoods Friedhof. Tief betrauert von:

John Papenguth, Gatte. **Frau B. Lithardt, Frau F. Kuglin, Gustave Papenguth** und **Frau C. Cooper,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Helen M. Egdorf

am 17. Dezember in ihrer Wohnung, 1237 Cornelia Ave., gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 1:30 Uhr nachm., von der Kapelle, 3176 N. Clark Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Egdorf, Gatte. **Mrs. A. Wilgus, John A. Egdorf** und **Mrs. A. Schultz,** Kinder. **Theodore** und **Maria Flucks,** Eltern.

Mitglied des Cleveland Frauen-Verein und Humboldt Park Frauen-Verein.

Freeport Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Anton Merz,

Gatte der kürzlich verstorbenen Rosa Merz, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1641 S. California Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil, Louise J. Plaettner und **Rudolph A. Merz,** Kinder.

Mitglied des Tribe of Ben Hur, Schiller Court, Knight & Ladies of Security, Einigkeit Council und dem deutschen Verein.

Für Auskunft rufe man auf Canal 2659.

Todesanzeige.

Freunden undd Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Pvt. Joseph F. Wirth,

Co. A, 104. Inf. Reg., (Sohn der verst. Frederick und Barbara Wirth, Bruder der verstorb. John, George, Frank, Charles u. Frau Mary Boiler), in Frankreich an den Wunden gestorben ist, die er im Weltkrieg am 17. Oktober 1918 erhielt. Die Beisetzung findet statt am Donnerstag, den 22. Dezember, auf dem National Cemetary, Arlington, Va. Der trauernde Bruder

Andrew Wirth. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Johanna Dodt, geb. Dargatz,

im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Dezember, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1100 Troost Ave., Forest Park, Ill., nach dem Concordia Gottesacker. Tief betrauert von:

Otto Dodt, Gatte. **Walter, Otto jr., Ottilia,** Kinder. **Marie,** Schwiegertochter. **Frau Theresa Geisler,** Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Loefer,

(Gattin des verst. John Loefer und Mutter des verst. William), in Minami, Florida, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 10 Uhr morgens von der Wohnung ihrer Tochter, 3261 Ellis Ave., nach der St. Marys Kirche, 9. und Wabash Ave., von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Tief betrauert von:

John Loefer, Frau J. Y. E. Gausel, Frau B. F. Tobin, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere gute Schwester

Louise Boelker

am 17. Dezember 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2107 Belle Plaine Ave., nach Wunders Friedhof. Tief betrauert von:

Dietrich Boelker, Vater. **Mary, Anna** und **Charles,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Emma L. E. Walther

am 18. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1636 Balmoral Av., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine, Fredrick W. und **William A. Walther,** Geschwister. modi

Todesanzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Allen Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Helena Egdorf

gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags um 1 Uhr, von Hultins Kapelle, 3176 N. Clark Str., nach Rosehill.

Henrietta Johnson, Präsidentin.
Louise Staves, Sekretärin.

Deutsche Bücher sind die passendsten **Weihnachtsgeschenke!**

Neueste Romane von Herzog, Stratz, Zahn, Eschstruth, Herrmann, Keller, Wassermann etc. Bilderbücher und Jugendschriften. Kalender für 1922.

Unser gewaltiges Lager von englischen Büchern ermöglicht es Ihnen, Ihren ganzen Bücherbedarf bei uns zu decken.

Kroch's
— Internationale Buchhandlung —
22. North Michigan Ave.
(zwischen Madison u. Washington.)

sasonmo

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
ta4samomi

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle —
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
ma6xmodi

Echte deutsche Rasiermesser.

No. 9797 soeben angekommen. Eine Sendung der feinsten deutschen Rasiermesser von hervorragender Qualität, hergestellt in berühmter Solinger Fabrik.

Preis $2.00, C. O. D.

Wirklich erstklassige Ware für angemessenen Preis. Guter Streichriemen, passend für diese Rasierklinge, $2.50 extra.

Mississippi Importing Co.
3664 Russell Avenue, - - St. Louis, Mo.

Friede mit Ungarn.

Austausch der Ratifizierungen des Friedensvertrages zwischen Ungarn und Amerika in Budapest erfolgt.

Ungarn russelt mit dem Säbel.

Droht Oesterreich mit Krieg, falls es die zu Gunsten Ungarns ausgefallene Volksabstimmung in Oedenburg nicht anerkennt. — Reichstag will von der alten deutschen Fahne nichts wissen.— Oesterreich und Tschechoslowakien treffen Handelsübereinkommen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 19. Dezember. Der Austausch der Ratifizierungen des Friedensvertrags zwischen den Ver. Staaten und Ungarn hat gestern, wie aus Budapest hierher gemeldet worden, dort stattgefunden.

Reichstag will von der alten deutschen Fahne nichts wissen.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichstag hat mit großer Stimmenmehrheit den von den Deutsch-Nationalen und der Volkspartei gestellten Antrag abgelehnt, demzufolge die alte deutsche Reichsfahne, in den Farben schwarz-weiß-rot, als Fahne der deutschen Handelsmarine dienen sollte.

Ungarn rasselt mit dem Säbel.

Wien, 19. Dezmber. Laut der „Neue Freie Presse" hat der ungarische Heerführer General Carlo Ferraris erklärt, Ungarn würde eine fernere Weigerung Oesterreichs, das zu Gunsten Ungarns ausgefallene Ergebnis der Volksabstimmung in Oedenburg als Kriegsgrund ansehen. Laut den nunmehr vorliegenden amtlichen Berichten, waren 65 Prozent der abgegebenen Stimmen zu Gunsten Ungarns.

Hier fand eine Massenversammlung statt, in welcher gegen die Volksabstimmung in Oedenburg protestiert wurde. Seitens der Redner wurde der alliierten Militärkommission Parteilichkeit zu Gunsten Ungarns vorgeworfen, weil sie die Volksabstimmung nicht aufgeschoben hatte, nachdem die Interalliierte Kommission in Paris sich zu Gunsten eines Aufschubs erklärt hatte.

Auf neutralem Gebiet im Burgenland wurden drei österreichische Erkundungsabteilungen von Ungarn abgefangen und tätlich mißhandelt. Dieses hat in der Presse allgemeine Entrüstung hervorgerufen.

Handelsabkommen zwischen Oesterreich und Tschechoslowakien.

Wien, 19. Dezember. Bezüglich des Ergebnisses der soeben zum Abschluß gelangten Konferenzen mit der tschechoslowakischen Regierung ist ein amtlicher Erlaß veröffentlicht worden, aus dem hervorgeht, daß Tschechoslowakien sich unter anderem zur Lieferung größerer Kohlenmengen an Oesterreich verpflichtet hat, die zollfrei ausgeführt werden dürfen. Ferner hat Tschechoslowakien auch einen Aufschub bezüglich der Bezahlung der gegenseitigen, aus den Zeiten vor dem Krieg stammenden Schulden bis Juni zugestanden.

Der vor etlichen Monaten vereinbarte Handelsvertrag wird nunmehr von Tschechoslowakien unterzeichnet werden.

Der Verkehr zwischen den beiden Ländern soll erleichtert werden und alle politischen Meinungsverschiedenheiten sollen dem Völkerbund zur Entscheidung unterbreitet werden.

Amerikanischer Offizier der Influenza in Coblenz erlegen.

Coblenz, 19. Dezember. Major Bernard A. Miller, der Oberingenieur der amerikanischen Okkupationstruppen in Deutschland, ist hier der Lungenentzündung erlegen, die sich als Folge eines Influenzaanfalls entwickelt hatte. Der Verstorbene stammte aus St. Louis, Mo.

Italiens Senat befürwortet Handel mit Rußland.

Rom, 19. Dez. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat, unter gewissen Bedingungen, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Italien und Rußland befürwortet mit dem Hinzufügen, daß die Frage der Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen völlig getrennt von der Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu betrachten ist.

Ostseeländer werden Handelsübereinkommen mit Rußland abschließen.

Reval, 19. Dez. Gelegentlich einer Beratung der Minister des Auswärtigen Finnlands, Estlands, Litauens und Lettlands wurde beschlossen, auf den Abschluß eines Handelsübereinkommens mit Rußland hinzuarbeiten.

Zilizien von den Franzosen geräumt.

Konstantinopel, 18. Dez. Die letzten französischen Vorposten sind hinter Paias, im nördlichen Syrien, zurückgezogen, und ganz Zilizien ist wieder der türkischen Oberhoheit zurückgegeben worden. Alle englischen Untertanen haben das Land auf dem Kreuzer „Concord" verlassen. Sig. Gautieri, der italienische Konsul in Aleppo, ist in Adana zur Wahrung der italienischen Interessen eingetroffen. In Mersina befindet sich eine sehr bedeutende italienische Kolonie, und außerdem sind hunderte von italienischen Arbeitern an der Bagdad-Bahn beschäftigt.

Die Roten angeblich in Albanien am Ruder.

Paris, 19. Dez. In einer vom Samstag datierten Depesche aus Belgrad heißt es, daß die Regierung in Tirana, Albanien, gestürzt wurde und daß jetzt ein gewisser Hirbochey, über dessen Vorgeschichte nichts bekannt ist, das Heft in Händen hat. Die Mitglieder der gestürzten Regierung sind bemüht, in Elbassan eine Reorganisation durchzusetzen. Ahmed Bey, der Befehlshaber der Mirditen, zieht seine Truppen zu einem Vormarsch gegen Tirana zusammen.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Diese Woche jeden Abend, bis einschließlich Freitag, die prächtige Operette „Don Cesar".

Für alle Vorstellungen heute und bis einschließlich kommenden Freitag abend gilt die Wiedergabe von „Don Cesar", der bekannten Dellingerschen Operette, die vorgestern und gestern mit so großem Beifall aufgenommen wurde. „Don Cesar" verfügt über eine flotte und amüsante Handlung, und im Zentrum steht der bekannte Schlager „Komm herab, o Madonna Theresea". Auch sonst zeichnet sich die Operette durch eine reiche Fülle reizendster Melodien aus. Die aufs Sorgsamste vorbereitete Aufführung wird allabendlich durch verschiedene spanische Tänze von Frl. Beatrice Gardell verschönt. Kapellmeister Stephan Albrecht ist wie üblich am Dirigentenpulte.

Während der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr gibts alltäglich Doppelvorstellungen. An den Nachmittagen kommen die Kleinen zu ihrem Rechte und des Abends die Großen. Für die Kinder-Weihnachtsvorstellungen, die beginnend mit nächsten Samstag jeden Nachmittag stattfinden und erst am 31. Dezember beendet werden, hat Direktor Seidemann das überaus lustige Volksmärchen „Der gestiefelte Kater" auserseben, das von C. A. Görner in äußerst amüsanter Weise dramatisiert worden ist.

Ein spezielles Ballet von 15 jungen Tänzerinnen aus der Balletschule von Mme. Yung, ferner die beliebte Solotänzerin Beatrice Gardell wirken mit.

Während der gleichen Woche kommt allabendlich eine ganz neue Operette, die sich „Feinsliebchen" betitelt, unter der persönlichen Spielleitung von Herrn Direktor Seidemann zur Wiedergabe. Ihre Verfasser Hans H. Zertett und Alex O. Edler führen uns hier das deutsche Volkslied im Spiegel einer Komödie von vier Bildern vor, zu denen Carl Zimmer aus altbekannten Volksliedern eine reizende Musik zusammengestellt hat. Das Werk ist, wie die deutsche Presse darüber meldet, zu einer Zeit der äußeren und inneren Wirrnisse entstanden und von seinen Verfassern ist das deutsche Volk dadurch gewissermaßen zu Mitarbeitern gemacht worden, indem sie die schönsten Volkslieder, die ohne den Namen ihres Schöpfers aus dem Volke herauskamen und die unvergänglich mehr als alles andere das Wesen des deutschen Volkes darstellen, in den Rahmen einer Handlung gebracht haben, die in einer ganz anderen als der heutigen, nämlich in der guten alten Zeit spielt.

OPER

Mary Garden, Gen. Director.

Auditorium Theater

Heute abend um 8 Uhr: „Faust"; Mason, Muratore, Baklanoff, Dufranne. Dirigent: Polacco.

Dienstag, 20. Dez., 8 abends—„La Traviata"; Galli Curci (erstes Auftreten), Schipa, Schwarz, Pavley und Ballet. — Dirigent: Polacco.

Mittwoch, 21. Dez., 8 abends: „Le Jongleur de Notre Dame"; Garden, Dufranne, Payan. Dir.: Polacco. Gefolgt von „A Dance Poem": Pavley-Oukrainsky und ganzes Ballett. Dir.: Spadoni.

Donnerstag, 22. Dez., 8 abends: „Romeo und Juliet"; Mason, Maxwell, Muratore, Maguenat, Payan. Ballett. Dir.: Polacco.

Samstag, 24. Dez., 2 nachm.: „Lucia Di Lammermoor"; Galli-Curci, Schipa, Rimini, Lazzari. Ballett. Dir.: Cimini.

Samstag, 24. Dez., 8 abends. (Populäre Preise) „Tosca": Raisa, Pattiera, Baklanoff. Dir.: Ferrari.

Montag, 26. Dez., 8 abends: „Manon"; Mason, Muratore, Maguenat, Payan, Oukrainsky und Ballett. Dir.: Grovlerz. Reg. Preise (plus Steuer), 77c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.

Weihnachts-Zertifikate, jetzt gekauft, sind giltig für jede Vorstellung. „Sagt es mit Opern-Sitzen."

Neujahrs abend—„Carmen"; All-Star-Besetzung: Garden, Mason, Muratore, Baklanoff; Pavley-Oukrainsky und Ballet, Dirigent: Polacco. Postbestellungen jetzt entgegengenommen, wenn von Check u. selbst adressiertem Kouvert begleitet. Preise $1 bis $10, plus Steuer.

Nur Mason & Hamlin Pianos gebraucht.

Das Märchen vom Schatten der Träne.

Was sichtbar ist und greifbar, wirft Schatten. Der Schatten ist nicht greifbar, doch er beweist die körperliche Wesenheit seines Herrn. Es gibt nur das, was Schatten zu werfen vermag.

Chosram, der Grübler, hatte, noch jung an Jahren, diese Lehre gefunden und sie zur Richtschnur seines Lebens und Forschens gemacht. Er achtete nicht der lockenden bunten Farbenpracht ringsum, weil sie dorrte, verdarb und schwand, sondern der unwandelbar gleichmäßig graudunklen Schatten, achtete nicht der schwellenden Schöpfungsformen und üppigen Lebensgestalten ringsum, weil sie wechselten, trockneten und vergingen, sondern der unwandelbar gleichmäßig flachen, platten und glatten Schatten.

Einst, als er sinnend vor seinem einsamen Hause saß, war ein Schatten über den Weg gefallen und reglos eine Weile vor seinen Blicken liegen geblieben. Es war ein wunderhübscher Schatten, schlank und zart in seinen Umrissen, edel in seinen Linien, der Schatten eines jungen Weibes. Lange, lange hatte Chosram ihn betrachtet, ohne die Blicke vom Boden zu heben, und dann bewundernd zu ihm gesprochen: „Du bist schön und ich liebe dich. Willst du mir angehören?" So hatte Chosram Galife gefreit, sein schönes junges Weib.

Galife aber liebte alles, was da blüht und glüht und sprüht, und achtete all' dessen, was Chosram, ihr Gatte, mißachtete. Sie liebte die lockende bunte Farbenpracht der Blüten, ob sie auch verdorrte, verdarb und schwand, den gleißenden Flügelschmelz der Falter, ob ihn auch der Wind zu verwehen, der Regen zu verlöschen mochte, die zarten, schwellenden Formen der Schöpfung, ob sie auch wechselten, trockneten und vergingen. Und da Chosram für solche Schönheit nicht Sinn und Auge hatte, ward Galife unglücklich, sie, die selbst schön war an Formen und herlich an Jugendfarben.

Doch das Leid ist keine körperliche Wesenheit, sein Schatten ist nicht sichtbar dem Auge, dessen Blick am Boden haftet. Und darum sah Chosram nicht, daß sein Weib litt.

Ein anderes aber sah er einst, als er beim flackernden Lichter der brennenden Kienspäne zufällig die Augen von den Büchern erhob, von den grauen Büchern, in die er unermüdlich seine graue Schattenwelt malte. Er sah eine Träne im Auge seines Weibes, das mit gebeugtem Haupte ihm zur Seite saß und traurig, todestraurig sann. Und Chosrams suchende Blicke fanden an der Wand flach und dunkel den Schatten des Weibes, aber — siehe da! — den der Träne fanden sie nicht.

Bestürzt, erschüttert sprang er auf. Was war das? Ging seine Welt in Trümmer? War seine Weisheit eitel Kinderspiel, die erkannte Wahrheit Lug und Trug? Die Träne .... war sie nicht eine körperliche Form? War sie nicht sichtbar, nicht greifbar? Doch, doch — sie war es. Aber dann .... warum warf sie keinen Schatten? Wo war der Schatten der Träne? Wie im Wahnsinn forschte Chosram nach ihrem Schatten an der Wand. Vergebens. Da stürzte er vor seinem Weibe auf die Kniee, und schreiend bat er: „Weine, weine!"

Und Galife weinte. Es ward ihr nicht schwer; denn ihr war weh ums Herz, unendlich weh ob ihrer verschmähten Schönheit, ihrer fruchtlosen Jugend und ihrer mißachteten Liebe. Das Leid durchwühlte ihren jungen Leib und schüttelte ihn, und da tropfte von den langen Wimpern Träne um Träne herab, schmolz an der Glut ihrer fieberheißen Wangen, stürzte nieder in ihren Schoß. Und Chosram blickte, blickte auf die glatte Wand und fand nicht den Schatten der Träne.

Taumelnd griff er da nach seinem Stabe und verließ das Haus, ohne ein Wort zu sprechen. Er ging von hinnen und wußte nicht, wohin. Nur eines war ihm bewußt: er mußte, kostete es auch sein Leben, den Schatten der Träne finden.

Er ging zu der bleichen silbernen Mondgöttin und fragte sie: „Hast du den Schatten der Träne gesehen?"

„Niemals", ward ihm zur Antwort. „Wohl habe ich viele Tränen in heißen Sommernächten geweint aus Sehnsucht nach dem Sonnengotte, meinem unerreichbaren goldenen Gemahl. Ich sah die Tränen fallen; sie fielen auf Blüte, Blatt und Halm. Dort sah ich sie schimmern. Aber ihren Schatten sah ich nie."

Da ging Chosram zum Halme und fragte ihn: „Hast du den Schatten der Träne gesehen?"

„Niemals", entgegnete der Halm. „Wohl funkelten an meiner schwanken Spitze schon oft Tränen, die die bleiche Mondgöttin oder blasse Menschenkinder vergossen. Doch der Sonnengott nahm sie mir, oder sie fielen herab und die Scholle empfing sie. Ihren Schatten sah ich nie."

Da ging er zur Scholle und fragte sie: „Hast du den Schatten der Träne gesehen?"

Und die Scholle entgegnete: „Jede Träne, die auf mich herniedertropft, trinke ich, nehme ich auf in meinem Schoße, ehe der Sonnengott oder die Mondgöttin ihr Schatetn zu leihen vermögen."

Und Chosram ging zum brausenden Meer und fragte es. Antwort scholl ihm aus den Wirbeln entgegen. „Manchen Tränentropfen", sprach das Meer, „nahm ich auf. Er verlor sich in meiner Unendlichkeit unter den Milliarden nasser Geschwister. Den Schatten sah ich nie."

Und auch der goldene Sonnengott, den Chosram fragte, wußte nichts von dem Schatten der Träne.

„Meine Strahlen", gab er zur Antwort, „saugen jede Träne auf, die sie treffen, und tragen sie empor zu mir — rein und schattenlos. Keiner meiner Strahlen erzählte mir je von dem Schatten einer Träne."

Und Chosram ging und fragte Bäume, Blüten, Steine, Tiere, alle, alle, die da Gestalt gewannen, und keiner, keiner wußte Bescheid, keiner hatte je den Schatten der Träne erblickt.

So verstrich Mond um Mond. Müde und verzweifelt, ohne Antwort auf seine bange Frage, ohne Lösung des dunklen Rätsels gefunden zu haben, kehrte Chosram endlich zurück in sein Heim. Dunkel war die Nacht, in der er es wieder betrat. Still, alles still. Galife, sein Weib, schlief. Einen flüchtigen Blick warf er auf die Schlummernde, und leise, um sie nicht zu wecken, wankte er zu seinem Lager, auf das er schwer hinsank, gebrochen an Leib und Seele.

Da widerfuhr ihm Seltsames. Ein Traum suchte ihn heim. Dem Schläfer war, als schwebe ein Geist über seinem Haupte, ein Geist, der eine Krone als schimmernden, wundersam strahlenden Tränentropfen trug, ihm war, als ertönte eine Stimme und spräche zu ihm:

„Chosram! Weißt du, was die Träne ist? Sie ist des Menschen erster Lebensaugenblick, sie ist der Kindheit erstes Lallen, sie ist der Abgrund der Wonne und des Schmerzes, ist der klare Weltensee, drin sich höchstes Glück und tiefstes Leid spiegeln, ist der heiße Schrei des Herzens, wenn der arme Laut der Lippen versagt, ist der Sterbeseufzer, der letzte Augenblick. Chosram! Weißt Du, was die Träne ist? Sie ist des Lebens Inbegriff, sie ist das Leben selbst. Und da du nicht sie suchtest, sondern ihren Schatten, suchtest du nicht das Leben, sondern seinen Schatten. Und dieser ist der Tod, der der letzten Träne folgt."

Qualvoll stöhnte der Träumer. „Wohl, habe ich auch das Leben verbüßt und den Tod gesucht, so zeige mir doch, ehe ich dahingehen muß, seinen Schatten! Zeige mir den Schatten der Träne!"

Und die Stimme tönte: „Ich will ihn dir zeigen. Blicke auf dein Weib!"

Von seinem Lager erhob sich Chosram, entzündete einen Span und beleuchtete das Antlitz Galifes, seines schlummernden Weibes. Und siehe, da erblickte er um ihre Augen, auf ihren Wangen tiefdunkle Schatten lagern. Vergebens forschte er ringsum nach ihrem Ursprung. Da fragte er voll Schrecken den Geist seines Traumes: „Welch ein Schatten ist das?" Ist es der Schatten des Todes?"

„Nein, noch nicht, noch nicht. Noch ist es der Schatten der Tränen."

Schwer stürzte Chosram zur Erde, der Span in seiner Hand verglomm, der Geist verschwand, und dunkel war um ihn. Das Dunkel wuchs, wuchs unaufhaltsam und umhüllte völlig, ewig Chosram, der nicht das Leben gesucht hatte, sondern dessen Schatten, den Schatten der Träne.

Nordseite Turnhalle-Konzerte.

Jede Nummer des reichhaltigen Programms fand wohlverdiente Würdigung.

Bei dem gestrigen Sonntagnachmittag-Konzert in der Nordseite Turnhalle, welches wieder recht gut besucht war, fand zweifellos das große Solisten-Potpourri den größten Beifall. Und zwar war es besonders das Sextett aus der Oper „Lucia di Lammermoor", gespielt von den Herren Manna, Crisafulli, Bortolotti und Palma, welches lang anhaltenden Applaus auslöste. Es mußte schließlich teilweise wiederholt werden. Aber auch sonst fand jede Nummer die wohlverdiente Würdigung. Professor A. V. Cerny spielte auf dem Cello das Liebeslied aus der Oper „Die Afrikanerin"; Konzertmeister Fritz Renk bereitete den Zuhörern einen besonderen Genuß durch die meisterhafte Wiedergabe der „Altwiener Volksweise" von Kreisler; der Cornetist Mathew Manna und der Posaunist Frank Crisafulli erwiesen sich wieder als Meister auf ihren Instrumenten.

Als Gesangssolistin trat, zum zweitenmal in dieser Saison, die dramatische Koloratursängerin Frau Edna Blanche Showalter auf. Sie sang ganz ausgezeichnet zwei Opernarien, gefiel aber am besten in dem schwermütigen amerikanischen Volksliede „Carry me back to old Virginia".

Fritz Renk brachte das „Rondo Elegante" von Wieniawski und „Capricioso" von Elgar in gewohnten künstlerischer Vollendung zum Vortrag und spielte sich wieder einmal so recht in die Herzen der Zuhörer hinein.

Von den Orchesternummern, die von der wackeren Künstlerschar unter Leitung ihres Meisters Ballmann durchweg ganz vorzüglich zu Gehör gebracht wurden, sei vor allem eine Selektion aus der Gounodschen Oper „Faust" erwähnt, die mit echt künstlerischem Empfinden wiedergegeben wurde. Aber auch das Bach-Gounodsche „Ave Maria", wie auch der graziöse „Schlittschuhläufer-Walzer" von Waldteufel gefielen sehr.

Für das Weihnachtskonzert am nächsten Sonntag wird ein besonderes Weihnachtsprogramm mit der beliebten Sopranistin Freya Maria Mack als Solistin angekündigt.

Feuer Feuer Feuer

Ein zufriedenstellenes Abkommen mit der Feuer-Versicherung ermöglicht es uns, die

Letzten 284 Phonographe

direkt an das [illegible] zu verkaufen.

Die Gelegenheit eines Lebens für diejenigen, die sich für

Ein hochfeines Instrument

interessieren. In diesem Verkauf sind ebenfalls eingeschlossen 114 hochfeine Phonographen, welche nicht durch Feuer beschädigt wurden, zu lächerlich niedrigen Preisen. Dies ist die größte Offerte, welche jemals von einem Fabrikanten gemacht wurde. Wir laden Euch zur Besichtigung ein. Ihr werdet dann den Wert würdigen. Jede Maschine in unserer Fabrik muß bis zum 23. Dezember verkauft werden. Wünscht Ihr den feinsten Phonographen in Amerika, so müßt Ihr schnell handeln.

La Salle Mfg. Co.
Fabrik und Ausstellungsraum
25 S. Hoyne Ave., nahe Madison
Fabrik-Zweigstelle
742 S. Wabash Ave., 2. Floor

Offen abends während dieses Verkaufs bis 10 Uhr

Großer Verkauf — von — Weihnachts-Geschenken

Erhielt diese Woche von **Deutschland** eine große Auswahl in:

Prima Leinen Damen- und Herren-**Taschentücher,** seidene **Herren-** und **Damen-Schirme;** wunderschöne **Wildleder** und **Lackleder Handtaschen;** seidene **Damenstrümpfe** und **reinwollene** Socken; prima seidene **Damen-Unterröcke;** gestrickte **Wollkleider** und **Sweaters.**

Außerdem empfehle **großes Lager** in **Jet und Metal-Gürteln; Perlenbesätze für Kleider und Hüte.**

Sämtliche Waren verkaufe zu **billigsten Preisen.**

Geöffnet von 9 bis 9 Uhr.

Internationaler Import & Export

726—726 a Marshall Field Annex, 25 Ost Washington Str.

Telephon Dearborn 6507.

Stimmungsvoll.

Hindenburg und die 28. Sektion des G. U. V. feierten gestern schon Weihnacht.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Hindenburg und die 28. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago feierten gestern schon Weihnacht, jener im kleinen Saal der Mozart Halle, dieser in der Lincoln Turnhalle. Die Mitglieder, Freunde und Gönner, die sich mit ihren Familien eingefunden hatten, verlebten köstliche Stunden. Besonders die Kinder, die reich beschenkt wurden, amüsierten sich prächtig. Aber auch der Erwachsenen bemächtigte sich bald, dank der von den Festausschüssen mit rühmenswerter Umsicht getroffenen Vorbereitungen, die echte Weihnachtsstimmung. Hindenburg, dessen Festlichkeit mit Agitation verbunden war, hatte die Genugtuung, daß eine ganze Anzahl seiner Gäste ihre Aufnahmegesuche einreichten. Nur allzuschnell hatte — das galt für beide Festlichkeiten — die Herrlichkeit ein Ende. Als man, der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, zum Aufbruche rüsten mußte, geschah es mit dem Bewußtsein, in netter Gesellschaft in hehren Genüssen geschwelgt zu haben.

Nicht minder erfolgreiche Festlichkeiten veranstalteten auch der deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu, der gleichfalls die Freude hatte, eine größere Anzahl neuer Mitglieder zu gewinnen, und der Berliner Verein von Chicago. Auch ihre Gäste werden sich der gestern froh verlebten Stunden noch oft und gern erinnern und den Veranstaltern ein dankbares Andenken bewahren.

Chicagoer Große Oper.

Mary Garden erkrankt. — Deshalb heute abend nicht „Salome" sondern „Faust".

Heute abend sollte im Auditorium in Anwesenheit des Komponisten Richard Strauß' „Salome" zur Aufführung gebracht werden, leider kann dieses aber nicht geschehen, da Frl. Mary Garden, welche die Titelrolle singen wollte, erkrankt ist. Sie leidet an einer starken Erkältung und die Aerzte haben ihr die größte Vorsicht anbefohlen, da sonst Gefahr für Lungenentzündung vorhanden ist.

Da Frl. Garden weitgehende Vorbereitungen für die Vorstellung getroffen hatte, die „Salome" überdies zu ihren Lieblingspartien gehört, fügte sie sich den Anordnungen der Aerzte nur sehr ungern, es blieb ihr aber schließlich nichts anderes übrig, als eine Aenderung im Repertoir vorzunehmen. Statt „Salome" wird heute abend Gounods „Faust" gegeben werden mit Muratore, Frl. Mason, Baklanoff und Dufranne. Polacco wird dirigieren.

Morgen wird zum ersten Male in dieser Saison die Galli-Curzi auftreten, und zwar in „Traviata". Mittwoch soll, falls sich Frl. Gardens Befinden bis dahin gebessert hat, nochmals „Der Gaukler von Notre Dame" über die Bretter gehen, für Donnerstag wird „Romeo und Julia" angekündigt, für Samstag nachmittag „Lucia" mit der Galli-Curci und für Samstag abend, zu volkstümlichen Preisen, „Tosca".

Auch Irländer wollen helfen.

Werden am Neujahrsabend Ball zum Besten der notleidenden deutschen Kinder veranstalten.

Um auch ihr Scherflein zur Linderung der in Zentraleuropa herrschenden Not beizutragen, hat die „American Association of the Friends of the Irish Republic" beschlossen, am ersten Tage des neuen Jahres in der Nordseite-Turnhalle einen großen Ball zu veranstalten, dessen Ertrag unverkürzt den deutschen Kriegswaisen und Witwen zukommen soll. Es soll übrigens nicht nur getanzt werden, sondern es stehen auch musikalische Vorträge und Reden auf dem Programm. Man rechnet auf eine sehr rege Beteilung, abgesehen von den Irländern, natürlich vor allem von den Deutschen. Der Eintritt kostet 50 Cents. Näher Auskunft erteilt Frau James A. Moran, 1311 Granville Ave., Tel. Sheldrake 1324.

Das Schicksal des „Toskaners".

Bekanntlich wurde die Streitfrage zwischen Oesterreich und Italien hinsichtlich der Rückerstattung der Kunstgegenstände aus dem alten Besitz Italiens, welcher durch Oesterreich zu verschiedenen Zeitpunkten erstanden wurde, gelöst. Bilder, Bronzen, Gobelins, Stoffe und Stickereien aus der Schatzkammer des kaiserlichen Hofes und der kaiserlichen Sammlungen sind an Italien bereits zurückgegeben worden. Nur der Diamant, bekannt unter dem Namen „Diamant des Großherzogs von Toskana" befindet sich nicht mehr im Besitze von Oesterreich, obwohl die österreichische Regierung das Eigentumsrecht Italiens an den Stein anerkannt hat. Der Stein wurde vom Exkaiser Karl mit den anderen Kronjuwelen mitgenommen. Der Diamant bildet jetzt einen Streitgegenstand zwischen der italienischen Regierung und dem Exkaiser. Der „Toskaner", wie man ihn kurzerhand nennt, ist einer der schönst bekannten Steine. In der Liste der berühmtesten Juwelen folgt er auf den „Kohinor" aus der englischen Krone, den Boreo, des Maharadja von Matham, der Katharina aus dem russischen Kronschatz, deren Schicksal unter der Bolschewikenherrschaft unbekannt ist. Auch der „Toskaner" kommt aus Indien. Ferdinand I. von Medici kaufte ihn 1601 in Rom um 35,000 portugiesische Silberstücke von den Jesuiten. 1737 bestimmte ein Familienvertrag zwischen dem letzten Mediceer und dem neuen Großherzog von Lothringen, daß der Diamant niemals aus Toskana weggetragen werden dürfe. Trotzdem nahm ihn der Großherzog Peter Leopold, der nachmalige Leopold II., 1790 nach Wien mit.

Offen heute abend und jeden abend bis Weihnachten

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

10 bis 11:30 vorm.
Sehr speziell — in unserem Basement von 10 bis 11:30 Uhr vormittags: Ein tausend 4.6 bei 9.6 Fuß Congoleum Rugs, aus bester Qualität Filz gemacht, mit einem speziellen Oel durchtränkt — wasserdicht, liegt flach am Boden, ohne ihn anzunageln; $3.85 wert — keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt; Dienstag zu $1.67

10 bis 11:30 vorm.
Sehr speziell in unserem Basement von 10 bis 11:30 Uhr vormittags: $1.25 Domet Flannelette Nachthemden für Männer; gute, schwere Qualität; nett gestreifte Muster — in allen Größen vorhanden — (nur 6 Stück an einen Kunden; keine abgeliefert) — ungewöhnliche Werte — speziell zu nur 59c

Einen Korb voll Candy
Ein prachtvoll bei Hand gemachter, fancy farbiger Stroh Braid und weidener Korb — gefüllt mit einem Pfund unseres besten Sugar Broken gemischten Candies; ein außergewöhnlich gutes Sortiment, speziell der Korb zu nur.............. 17c

Taschentücher
Damen-Taschentücher, mit bestickten, fancy geblümten Entwürfen, weiß u. farbig, 48c wert, 2 und 3 in fancy Bilderschachtel, zu nur 35c

InitialTaschentücher f. Männer, mit bestickt. Block Initial — drei in fancy Bilderschachtel verpackt — speziell diesenVerkauf offeriert für nur 39c

Spiced Drops
„Old fashioned" Pfeffernüsse — frisch gebacken (nur 3 Pfund an jeden Kunden verkauft) — speziell, das Pfund zu nur........... 12c

Middy Blusen
350 Middy Blusen, so sehr begehrt in dieser Saison — aus feiner Qualität Serges gemacht, Regulation und Cuff Bottom Modelle — Matrosenkragen, lange Aermel, Bound mit drei Reihen Braid — Größen 36 bis zu 40—dieselben sind gut $3.00 wert—speziell Dienstag für nur......... $1.97

Künstliche Blumen
Lebensähnliche künstliche Blumen für Heim- und Kirchen-Dekorationen — einschließlich Astern in rot, gelb und Purple, Apfelblüten, Rosenknospen, große Sorte Pointsettias und verschiedene andere hübsche Blumen — wert bis zu 15c — die Auswahl zu 8c
Tafel Fern Fillers, mit künstlichen Fernen und rosa, roten und gelben Astern gefüllt; keine abgeliefert, speziell zu 57c

Schmuckkästchen
Ormula Gold, Perlen, Silber und französische graue Juwelen-Schmuckkästchen, mehrere Muster und Formen zur Auswahl, mit rosa oder blauem seidenem Futter, mit Corded Edge abgefertigt; gewöhnlich $2.90, zu $1.48
Silverplattierte Vanities, in assortierten Mustern, mit zwei Geldstückhaltern, Spiegel und einem Platz für Karten; überall zu $1.00 verkauft, morgen zu 69c

Gebt Schürzen
Ein großes Sortiment hübscher Organdy Teeschürzen, einige mit Reihen feiner Spitzen und Bandschleifen besetzt, $2 wert, zu 95c
Schürzen für Parlor Maids — aus Lawn, Latz und Bretelle, mit Hohlsaum und feiner Stickerei, zu 95c, $1.48 bis $1.95
Entzückende Teeschürzen aus weißem Lawn, nett gesäumt und besetzt mit Stickerei und Spitzen, sonst 75c, morgen zu.......... 49c

Perlen
Importierte Quasten Beads — aus feinen geschliffenen Crystal Beads — in assortierten Farbenkombinationen, wert bis 75c, speziell zu 59c

7 bis 8 abends
Sehr speziell in unserem Basement von 7 bis 8 Uhr abends: Türkische Bade-Sets, bestehend aus einem bestickte gezackte Kante großen Badehandtuch, Gäste-Handtuch und Wasch Cloth — in glasiertem Envelope — regulär $1.50 wert, Dienstag speziell zu nur
67c

7 bis 8 abends
Sehr speziell in unserem Basement von 7 bis 8 Uhr abends: Filz-Slippers für die Männer, aus hochfeiner Sorte Filz gemacht, in schwarz und braun, die Everett Fasson, solide lederne stitched down biegsame Sohlen; in Größen 6 bis zu 11 — regulär $2.00; ungewöhnlicher Wert, speziell zu

$1.00

Tischtücher
Gebleichte hohlgesäumte und gezackte Tischtücher, 64 bei 64 Zoll; neu geblümte Entwürfe, werden gewöhnlich für $2.25 verkauft— speziell für Dienstag zu nur $1.27
Runde ausgezackte Damast Servietten — 14 bei 14 Zoll — werden gewöhnlich zu $1.00 das Dutzend verkauft — das ½ Dutzend zu nur...... 27c

Slippers für „Sie"
Hochfeine Slippers für Damen—aus der feinsten Qualität wollenem Filz gemacht, in allen wünschenswerten Farben vorhanden; mit weich gepolsterten Chrome-Sohlen; in grün, braun, grau, Lavender und hübschen zweifarbigen Kombinationen; Andere fordern $1.75 dafür Dienstag zu
97c

Gewerkschaftsrat.

Verlangt, daß Debs und andere politische Gefangene sofort freigelassen werden.

Die Chicago Federation of Labor wird einem gestern gefaßten Beschluß gemäß an Präsident Harding das Gesuch richten, Eugene V. Debs und andere politische Gefangene unverzüglich aus der Gefangenschaft zu entlassen.

Die Bundesregierung sowie die Staats-, die County- und die Stadtverwaltung forderte man auf, sofort eine Reihe von dringend nötigen Verbesserungen in Angriff zu nehmen, um auf diese Weise den Arbeitslosen lohnende Beschäftigung zu geben. Unter anderen wies man darauf hin, daß für die nötigen Reparaturen an dem Eigentum der Eisenbahngesellschaften allein schon viele Millionen verausgabt werden könnten. Die Bundesregierung wurde auch aufgefordert, den Arbeitslosen eine regelmäßige Unterstützung zu Teil werden zu lassen.

In scharfen Worten nahm man gegen das Bürgerkomite, welches die auf die Löhne der Bauhandwerker bezügliche Entscheidung des Richters Landis durchzuführen versucht, Stellung.

Lest die „Sonntagpost".

Senden Sie durch uns Ihre
Geldsendungen
sicher, schnell und billigst
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12. nd12*X

Neues und Interessantes.

Postnachrichten aus Deutschland, Oesterreich und anderen europäischen Ländern.

Sträflinge am Hungerstreik.

Berlin. — Seit einigen Tagen ist in der Strafanstalt Lichtenberg im Kreise Torgau ein Hungerstreik von rund hundert kommunistischen Gefangenen proklamiert worden. Es handelt sich um Personen, die wegen der Beteiligung am Aufruhr in Mitteldeutschland im Frühjahr d. J. zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. In einem Aufruf wenden sich die Gefangenen an die Oeffentlichkeit und erklären, daß sie keine Nahrungsmittel mehr zu sich nehmen würden, da ihre Familien dem Elend preisgegeben seien. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Katz unterhandelt jetzt mit den Hungerstreikern.

Die „Ringmannen".

Berlin. — Vor dem Schwurgericht ist ein Prozeß gegen die Polizeiwachtmeister Erven und Meyer von der „Hundertschaft zur besonderen Verwendung" im Gange. Die beiden Polizisten erscheinen beschuldigt, am 15. Juni 1921 den Oberwachtmeister Buchholz getötet zu haben, der an diesem Tage in der Charlottenburger Schloßkaserne tot aufgefunden worden war. Gleichzeitig wird auch die Angabe zur Sprache kommen, wonach bei der „Hundertschaft zur besonderen Verwendung" ein Geheimbund bestanden habe, der den Namen „Bund der Ringmannen" führte. Dieser Bund soll über geheime Waffenlager verfügt, bei Nacht „Ehrengerichte" abgehalten und Urteile gegen „Verräter" gefällt haben.

Deutsche als „Muß-Franzosen".

Straßburg. — Nach dem 11. November können nach dem Friedensvertrag die Deutschen, die seit dem 3. August 1914 im Lande gewohnt haben, ihre Naturalisation verlangen. Nach der Volkszählung von 1910 betrug die Zahl der Altdeutschen (das Militär nicht eingerechnet) in Elsaß-Lothringen 295,436. Beim Waffenstillstand waren rund 300,000 Deutsche in Elsaß-Lothringen. Davon sind laut „Elf.-Kurier" seither 77,700 ausgewiesen worden: 47,000 in Lothringen, 18,000 im Unterelsaß und 12,000 im Oberelsaß. Freiwillig abgewandert sind rund 30,000 Deutsche, sodaß noch etwa 192,000 bisher im Lande verblieben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden nur 36,000 Deutsche um ihre Naturalisation nachsuchen.

Pfälzische Wälder für die Franzosen.

München. — Auf eine Anfrage, die sich mit der französischen Absicht der Anlegung eines neuen großen Truppenübungsplatzes bei Bitsch beschäftigt, teilte die Regierung im Landtag mit, daß eine Erweiterung des Uebungsplatzes bei Bitsch um etwa 2700 Hektar in Aussicht genommen ist. Der größte Teil dieser Fläche ist Staatswald; davon sollen 1166 Hektar zur Abholzung kommen. Die Proteste der bayerischen Regierung sowie der Reichsregierung gegen die Abholzung der Wälder, um den Franzosen Raum zu Truppenübungen zu geben, blieben vergeblich.

Häuserspekulation in Berlin.

Berlin. — Im Reichstage kam dieser Tage die herrschende Spekulation in Grundeigentum zur Sprache, wobei ein Regierungsvertreter erklärte, daß die meisten Großbanken bestrebt seien, ihr Papiergeld in Sachwerte umzuwandeln und zu diesem Zwecke Häuser aufkauften. In einzelnen Fällen hätten die Banken das fünfzehnfache des Friedensbetrages gezahlt. Häuser wechseln jetzt in Berlin sechs bis sieben Mal den Besitzer, bevor überhaupt die Besitzänderung im Grundbuch verzeichnet werden könne.

Kein Notgeld mehr.

Dresden. — Da das Reich die weitere Herstellung von Notgeld in jeder Form über den 31. Dezember hinaus untersagt hat, ist auf Anordnung der sächsischen Regierung die weitere Herstellung des Meißner Porzellangeldes verboten worden.

Die Hamburger Ueberseewoche.

Hamburg. — Die Hamburger Uebersee-Woche, die für nächstes Jahr geplant ist, soll mit einem allgemeinen Wirtschaftskongreß, ferner mit Tagungen verschiedener Art und mit Ausstellungen verbunden werden, und zwar aus den Gebieten der klinischen Pharmakologie, des Städtebaues und Siedlungswesens, des Kunstgewerbes und, wenn möglich, auch der Farbenindustrie und der Elektrizitätswirtschaft. Die Kosten der Veranstaltung sind auf 3,3 Millionen Mark veranschlagt. Sie werden größtenteils aus privaten Mitteln aufgebracht, wofür sich eine Bürgschaftsgruppe gebildet hat. Der Staat ist gebeten worden, 500,000 Mark beizusteuern.

Jubiläum der Firma Zeiß.

Jena. — Die weltbekannte Firma Carl Zeiß, optische Werke, beging dieser Tage ihr 75jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß eine Jubiläumsschrift veröffentlicht wurde.

Bayern schützt Verbraucher.

München. — Die bayerische Staatsregierung hat eine Verordnung zum Schutze der Verbraucher ergehen lassen, die sich gegen die Mißstände im Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen wendet. Die Verordnung stellt die bestehenden strafrechtlichen Bestimmungen gegen das Schieber- und Wuchertum zusammen und weist die Justizbehörden und polizeilichen Ueberwachungsorgane an, die Strafvorschriften zur raschen und wirksamen Anwendung zu bringen. Besonders soll der strafbaren Zurückhaltung von Waren nachgegangen werden. Verurteilte Schieber und Wucherer sind durch Bekanntgabe ihrer Namen öffentlich zu brandmarken. Auf hohe Preise und große Gewinne sollen, auch wenn ein strafrechtliches Einschreiten nicht möglich ist oder ohne Erfolg bleibt, die Finanzbehörden zur steuerlichen Erfassung aufmerksam gemacht werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Fernhaltung des Handels von allen unlauteren und ungeeigneten Elementen gerichtet werden.

Streik an der Wiener Börse.

Wien. — Wegen der vom Finanzminister projektierten neuen Börsensteuer von 100 Goldkronen monatlich ist auf der Börse ein Streik ausgebrochen. Schon vor Eröffnung der Börse bemächtigte sich der Besucher eine große Erregung. Es kam zu lärmenden Debatten und es wurden im Börsensaale Versammlungen abgehalten, die überaus turbulent verliefen und in denen die einzelnen Redner den Gesetzentwurf schärfstens kritisierten und auf die Gefahren verwiesen, die den Börsenkreisen hieraus erwachsen. Für viele Börsebesucher bedeute der Entwurf geradezu den finanziellen Ruin. Es wurde der Beschluß gefaßt, in den Streik zu treten, falls das Gesetz nicht eine andere Fassung erhalte.

Das sterbende Wien.

Wien. — In der letzten Sitzung des Budgetausschusses führte Abgeordneter Glöckel aus, daß es im Jahre 1914 in Wien 258,000 schulpflichtige Kinder gab und diese Zahl im Jahre 1921 auf 168,000 gesunken ist, sodaß der gegenwärtige Entgang 90,000 beträgt. Dieser Rückgang wird sich noch steigern. Im Jahre 1926 werden es 110,000 schulpflichtige Kinder geben. Während die Zahl der Kinder an den Wiener Schulen früher durchschnittlich um 5000 jährlich stieg, wird sie bis zum Jahre 1926 insgesamt um fast die Hälfte abnehmen.

Das „Linzer Tagblatt" veröffentlicht das Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die Unterernährung der Schulkinder. Danach beträgt die Durchschnittszahl der unterernährten Kinder zirka 80 Prozent der Gesamtzahl an Schülern.

Vom Wiener Kaffeehaus.

Wien. — Die Preise in den Kaffeehäusern sind wieder um 100 Prozent erhöht worden. Es werden folgende Preise verlangt: Ein kleiner „Schwarzer" mit Zucker 55 Kronen, eine Melange 80 Kronen, ein Mokka 90 Kronen, ein Tee mit Zucker 45 Kronen, ein Tee mit Himbeer 70 Kronen, ein Sodawasser 25 Kronen.

Wiener Elend.

In den Wiener Invalidenspitälern wird ein Hungerstreik vorbereitet. In einem ihrer Heime befinden sich für 30 Invalide bloß 28 Garnituren Wäsche, kein Bad, keine Kamine, keine Fensterscheiben, keine Leintücher, und statt der Kleider packpapierähnliche Umhüllungen.

In einer Versammlung der akademischen Maler und Bildhauer teilte ein Redner mit, daß einer der bedeutendsten Künstler Wiens sich dieser Tage einem Verleger gegenüber erbötig machte, einen Bilderentwurf um 600 Kronen zu liefern; und daß ein anderer hervorragender Porträtist eine Grundbesitzerin auf dem Lande gegen ein Honorar porträtierte, das 15,000 Kronen=2½ Dollars in Barem, und 500 Kilogramm Kartoffeln betrug.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725
L. KAUFMANN & CO.
State Bank
Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave
Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse	per 10,000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$54.50	$65.00
Deutsch-Oesterreich Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$3.00 $15.00	$5.00 $20.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$124.00	$120.00
Jugoslavia, Backa Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$39.00	$40.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$86.00	$90.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.30	$5.00
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.
Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.
3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

UNION LIBERTY CO.
DEPARTMENT STORE
1272-78 MILWAUKEE AVE.
Weihnachts-Geschäftsstunden: 8.30 morgens bis 9.30 abends

Handschuhe
Damen Gauntlets; gemacht von franz. Kid; können in allen Größen und Farben bezogen werden; regulärer $4.50 Wert; speziell.......... $3.49
2-Knöpfe Klaspen Damen-Glacehandschuhe; Paris Points und bestickte Rücken; Wert $5.00; speziell.............. $3.25

Taschentücher
Sport Damentaschentücher; gemacht von Jap Seide mit farbiger Borde; jedes gut 15c wert; speziell jedes zu........... 6c
Weiße Männer-Taschentücher, alle sind schön gesäumt; jedes gut 25c wert; speziell jedes zu............... 12c

Halstrachten
Eine große Auswahl von Netz-Kragen und Cuff Sets; alle sind gemacht vom besten Netz und mit Spitzen besetzt; regulär $1.98; speziell, Set.................. $1.39

Bänder
Schmale Satin Bänder für fancy Strumpfbänder; in allen Pastel-Schattierungen; speziell, Yard.......... 15c

Damen u. Mädchen-Mäntel

Eine spezielle Partie von Mänteln — einschließlich seidenen Plüsch, Bolivia, Velour und Kersey Cloth Mänteln. — Große Auswahl von Fassons und Farben; einige haben Pelzkragen, andere sind einfach mit seidenem Futter.
Alle Größen — Werte bis zu $25 — Speziell zu
$9.99

Toilette Artikel

Ben Hur Parfüm; ¼ Unzen Flasche in Holly-Schachtel; speziell die Flasche zu............ 25c
Melba's Love Me Sets; speziell das Set zu.............. $2.00
Silver Lake Parfüm Ficky Odeur; speziell die Unze zu............. 59c
Mulsified Cocoanut Oil Shampoo; speziell die Flasche zu............... 36c
Pompeian Gesichtspuder; speziell die Schachtel zu... 45c

Perlen und „Beads"
Echte Toco Perlen, 18 Zoll Stränge; nur in Cream, mit gutem regulären $7.50 Wert; speziell zu................. $4.45
Hochfeine Perlen, 18 Zoll Stränge; nur in Cream, mit guter Qualität Catch; $5 Wert; speziell zu.............. $2.50
Crystal Schliff Beads, gleichmäßig graduiert, in allen begehrten Farben; speziell markiert der Strang zu........... $1.00

Nützliche Geschenke für die Damen

Bloomers, feine Qualität Sateen, alle neuen Schattierungen, elastisch an Waist und shirred am Knie; reguläre und extra Größen; Eure Auswahl, das Paar zu............... $1.00
Crepe de Chine Gowns, ein Kleidungsstück, welches ein nützliches Geschenk bildet; mit Spitzen und Georgette besetzt; speziell zu...... $5.98
Wasch Satin Damen-Bloomers, elastisch Shirred an Gürtel und Knie; fleischfarbig; Größen 25, 27, 29; wirklicher $2.98 Wert; speziell für nur $1.98
Wasch-Satin oder Crepe de Chine Chemise für Damen; nett mit Spitzen besetzt; fleischfarbig; wirklicher $3.98 Wert, zu...... $2.39
Jersey seidene Damen-Unterröcke, in allen neuen Farben und Kombinationen der Saison; Accordion-Flounce; immer zu $4.98 verkauft — speziell zu nur $2.48
2-Stücke Pajamas für Damen; aus guter Qualität seide-finished Pongee gemacht; fleischfarbig mit V-Hals und Taschen; immer zu $3.50 verkauft; speziell zu $2.39
Percale Coverall Schürzenkleid für Damen; rosa, blau, grün, gelb, karriert; mit schwarzem Piping, ausgezackter Saum; in regulären und „Out" Größen; speziell zu $1.48
Zweifarbige Taffeta Damen-Unterröcke, mit Accordion plaited Flounce, in allen Schattier. der Saison; zu $3.98 verkauft; speziell. $2.69
Velour Flannelette Kimonos für Damen; groß und weit zugeschnitten, in allen Größen — speziell zu nur $1.39

Was kann mehr zufriedenstellen, als warme Slippers?
Filz-Slippers und Bootees für Misses und Kinder, in prächtigen Farben, Elkskin Sohlen — alle Größen, 8 bis 2 — von $1.29 bis..................... 98c

Filz-Haus-Slippers für Männer, in dunkelgrau und blau; Elkskin-Sohlen; zu $1.49 und zu...... $1.39
Slippers für Damen und Männer; aus guter Qualität Schaffellen; mit einer doppelten Sohle; alle Größen bis 11; speziell zu nur $1.49

Ausstattungen für Männer

Bad Robes für Männer, ein ausgezeichnetes Weihnachtsgeschenk; wert bis zu $15; speziell zu...... $8.50
Mufflers für Männer, $4, $5 und $6 Werte; speziell zu $1.00, $3.00 und.............. $3.50
Feiertags Männerhalstrachten, reg. $1.50 Werte; zu.... $1.00
Baby Broadcloth Hemden für Männer, reguläre $7.00 Werte; speziell zu.................. $5.50

Spielsachen
25c Spiel-Schubkarren; rot angestrichen (so lange sie vorhalten), zu............. 10c
Weihnachtskerzen, ass. Farben; 36 in Schachtel; Schachtel zu.. 6c
Spiel-Trommeln; Stahlrahm., ass't. Farben; 6 Zoll Größe; regulärer 50c Wert (so lange sie vorhalten), zu............ 10c
Weihnachtsbaumlampen; ass. Farb. (so lange sie vorhalten) 5c
8-Lichter Weihnachtsbaum-Ausstattung mit Mazdalampen; vollst., fertig zum Gebrauch (solange sie reichen) ganz speziell $1.69

Spielsachen
$5.98 Rohr - Kinderschaukelstuhl; Rohrsitz; finished in grau (solange 200 reichen).. $2.98
$9.50 Knaben Auto; finished in hübschem Orange; dekoriert in Rot und Grün; hat 10zöll. Gummireifenräder; finished in Rot; (solange 100 vorhalten), zu................... $4.98
$12.00 Schaukelpferde; apfelgrau, mit Sattel und Steigbügel ausgestattet; hat schweren Rahmen mit Stahlstangen gestützt; finished in Rot; (so lange sie vorhalten) zu................ $5.98

Spielsachen
$1.00 Roller Chimes mit Bilder-Seiten (so lange sie reichen), zu.................... 39c
Spiel-Violinen; finished in Mahagoni, mit Bogen; mißt 19 Zoll über allem; $1.50 Wert (solange sie reichen), jede zu...... 49c
Zusammenlegbare Puppenbetten; Stahlrahmen, weiß emailiert; 23 Zoll lang; reg. $1.50 Wert (solange sie reichen), jedes 79c
Puppenkleider; assortierte Fassons und Muster; reg. 50c Wert; jedes zu.............. 19c

Candy
Hochfeine gebrochene reine Mischchokolade, reguläre 60c Sorte, zu, Pfd........ 35c
Reine Zucker Cream Bon Bons, reguläre 50c Sorte, speziell zu, Pfd........ 29c
Alle Zucker Kindergarten Mischungen; speziell zu, per Pfund.......... 19c
Reine Zucker Mint Slices; speziell zu, per Pfund............. 25c

„What next?"

Wien. — Von Dieben ist das Kupferdach der technischen Hochschule weggetragen worden. Der angerichtete Schaden beträgt 300,000 Kronen.

Oesterreichs Bevölkerung.

Dem Berichte des österreichischen Statistischen Amtes zufolge zählt Oesterreich nach der Volkszählung vom Jahre 1920 6,131,445 Einwohner, davon 2,935,730 Männer und 3,195,715 Frauen. Gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1910 ist eine Abnahme der Bevölkerung um 203,595 Personen festzustellen. Die Zahl der Kinder unter zehn Jahren ist um —14,782 gesunken.

Stinnes in Ungarn.

Budapest. — Durch den Ankauf der Mehrheit von Aktien der Budapester Verlagsgesellschaft „Athenäum" ist Stinnes zum Hauptaktionär dieser Gesellschaft geworden, welche die Tagblätter „Magyar Ujszág", „Az Est" und „Pesti Náplo" herausgibt.

Noch nicht hoch genug?

Wien. — In den nächsten Tagen wird die österreichisch-ungarische Bank in Wien die ersten Hunderttausendkronennoten ausgeben. Aus Moskau kommt die Nachricht, daß dort die ersten Millionennoten gedruckt werden.

Aus Südamerika.

Buenos Aires, Argentinien. — Hier erscheint seit dem 1. Oktober zweimal wöchentlich eine deutsche sozialdemokratische Zeitung, die „Neue deutsche Zeitung", die mit aller Energie „gegen die monarchistische Hetze der Auslanddeutschen" auftreten will. Sie berichtet u. a., daß am 8. September im großen Saal des Vereinshauses „Vorwärts" in Buenos Aires eine große Protestversammlung deutscher Männer und Frauen gegen die monarchistischen Umtriebe in Deutschland stattgefunden habe, zu der auch der deutsche Gesandte eingeladen worden sei. Dieser habe jedoch abgelehnt, in der Versammlung zu erscheinen, weil durch sein Erscheinen der Eindruck hervorgerufen werden könnte, als ob die Verfassung der deutschen Republik tatsächlich gefährdet sei, was er, der Gesandte, nicht glaube.

Todesfälle.

Wien. — Dieser Tage starb hier im Alter von 52 Jahren der gewesene Generalmajor Karl Sendler. Nach der Besetzung Rumäniens war er Kommandant des Wirtschaftsstabes in Bukarest und kam dann in gleicher Eigenschaft nach Odessa. Als er nach dem Zusammenbruche nach Wien kam, war er gezwungen, sich als Kinostatist zu verdingen.

Darmstadt. — Hier ist der berühmte Landschaftsmaler Eugen Bracht im Alter von 80 Jahren gestorben. Bracht war im Jahre 1842 in Lausanne geboren worden und entstammte einer deutschen Juristenfamilie.

Bautätigkeit hebt sich.

Im ganzen Lande wird fleißig gebaut infolge geringerer Kosten.

Die Hausbesitzer in Chicago.

Fast drei Viertel der Bevölkerung wohnt zur Miete. — Glencoes Verschönerungsplan. — Noch eine Kraftwagenremise an der unteren N. Clark Str. Die Verschönerung von Glencoe.

Bei dem bisher ungemein milden Wetter ist die Bautätigkeit in Chicago trotz des erbitterten Kampfes zwischen dem Bürgerausschuß als Vertreter der Association of Commerce und verwandter Interessen und den Baugewerken über Richter Landis' Lohnabkommen in vollem Gange, gegen alles Erwarten in den späten Herbstmonaten erst in Aufschwung gekommen. Dazu trägt nicht wenig der Umstand bei, daß die Baumaterialien etwas billiger geworden sind, und das Vertrauen der Unternehmer, daß die Mieten noch jahrelang hoch bleiben werden. Dieser Eindruck hat viele Mieter bewogen, sich ein eigenes Heim zu bauen, und so wird der gegenwärtige Prozentsatz der Leute, welche zur Miete wohnen, etwa 73, wahrscheinlich bald geringer werden, denn wenn auch naturgemäß in der Stadt New York dieser Prozentsatz weit größer ist, ebenso aus anderen Gründen in St. Louis und Boston, so ist, laut statistischer Erhebung der Nationalen Handelskammer, in 35 der größeren Städte des Landes die Zahl der Einfamilienhäuser und ihrer Eigentümer weit größer als in Chicago. Das wird natürlich stark von den Bodenpreisen und Steuern beeinflußt, sowie den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Chicago besitzt, wie New York, eine von Jahr zu Jahr größer werdende Zuwanderung, und die sich hier seßhaft machenden Familien müssen natürlich erst festen Fuß fassen, ehe sie an den Erwerb einer eigenen Scholle denken. In der vorletzten Woche wurden hier Bauverträge in der Höhe von $9,877,400 abgeschlossen, in Groß New York von $13,421,000. Neue Baupläne mit einem Kostenaufwande von $57,790,000 sind in der Entwickelung, in Groß-New York von $20,550,000. Fast die Hälfte der vergebenen und geplanten Neubauten ist Einfamilienhäuser, wie das Fachblatt „American Contractor" zu melden weiß. Aehnlich sind die Verhältnisse in allen Städten. Wird in Chicago erst eine Einigung zwischen den Baugewerken und den Großfinanzinteressen erzielt, so wird die Bautätigkeit einen noch weit gewaltigeren Umfang annehmen, denn bekanntlich haben erstere viele große Bauten aus dem genannten Grunde verschoben.

Der mehrere Jahre alte Plan der Verschönerung von Glencoe ist seiner Verwirklichung jetzt nahe gerückt. Die North Shore, also die elektrische Bahn, und die Northwestern-Eisenbahn haben ihre Mitwirkung zugesagt und werden ihre Geleise tiefer legen, letztere Raum für vier, statt zwei Geleise erhalten, ihren ganzen durchgehenden Frachtverkehr auf die westlich von Glencoe führende Linie ablenken und über kurz oder lang den elektrischen Verkehr einführen. Auch die „North Shore" wird statt zwei vier Geleise erhalten und beide Gesellschaften gemeinsam einen geschmackvollen Bahnhof errichten. Infolge dieser Erweiterung des Bahnbetts wird die Green Bay Road auf die Westseite der Bahn verlegt und auf 108 Fuß, für den Lastfuhrverkehr, erweitert werden, wobei man auf ein Zusammenwirken mit den Nachbarorten rechnet, die nach dem Vorbilde von Kenilworth bekanntlich auch große Verschönerungspläne durchzuführen beabsichtigen. Die Sheridan Road soll in Glencoe gerade gelegt und auf 31 Fuß erweitert werden, wofür das County bereits $120,000 bewilligt hat, wie ferner $250,000 für den Bau von kunstvollen Brücken über die drei Schluchten im Ort. Wie schon berichtet, werden alle Geschäfte nach der Westseite der Bahn verlegt, auch sollen dort ein Rathaus, eine Bibliothek, ein Spritzenhaus und eine Polizeiwache angelegt werden, umgeben von schönen Parkanlagen.

Auf dem Grundstück auf der Westseite der Nord Clark Straße, etwas nördlich von der Chestnut Str., gegenüber dem Washington Square, 152 bei 152 Fuß, welches er soeben zu $65,000 gekauft hat, läßt der Fuhrherr F. W. Gould eine Kraftwagenremise zum Preise von $75,555 aufführen. Nördlich von dieser Stelle sind zahlreiche gleiche Remisen.

E. F. Selz läßt das fünfstöckige lange leer stehende Commercial Hotel, Nordwestecke der Wabash Avenue und Harrison Str., das er, wie berichtet, vor kurzem gekauft hat, mit $75,000 Kosten in ein Speicher- und Ladengebäude ummodeln.

Das 102 Zimmer enthaltende sechsstöckige Huntingtonhotel, 4526 Sheridan Road, ist von Hermann Emermann zu $30,000 das Jahr auf fünfzehn Jahre an Samuel Krackow und R. L. Wolf verpachtet worden.

Die Freimaurer haben noch ein, das dritte, Straßengeviert in La Grange für das geplante Waisenhaus nebst Spielplätzen usw. erworben.

Die Uhrenfabrik in Elgin läßt einen vier- und fünfstöckigen Anbau aufführen; er soll $500,000 kosten.

Die National Bond and Mortgage Trust Co., 3146 Lincoln Ave., kündigt den Verkauf von 7-prozentigen Goldbonds in der Höhe von $160,000 an, von welchen je $8000 zu 101 und den aufgelaufenen Zinsen in den nächsten vier Jahren, der Rest 1926 einlösbar sind. Die Bonds sind durch Hypothek auf das im Bau begriffene, 42 Wohnungen enthaltende Zinshaus Kenilworth Arms, 1319 bis 1327 Kenilworth Ave., Rogers Park, nebst Grund, 112 bei 175 Fuß, geschützt. Bauunternehmer ist Martin Grosby.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Großer Feiertag-Verkauf
von leicht benutzten Pianos und Players.
Player Pianos ....$150.00 und aufw.
Pianos ....$ 65.00 und aufw.
Sonora Sprechmaschinen.
Deutsche Rollen und Records.
HORNER PIANO CO
631 W. North Ave., nahe Larrabee Str.

„Morgen“ ist der größte Tag des Jahres für „S. & H.“ Stamp-Sammler: Der letzte Dienstag vor Weihnachten und Doppelte „S. & H.“ Grüne Trading Stamps | 9:30 vormittags bis 9 Uhr abends.

Buy it at Rothschilds'

6 bis 9 vorm. Nur Dienstag

FREI

Ein 2-Pfund Karton Domino Granulierter Zucker mit einer 3-Pfund Büchse Thomas. J. Webb's Kaffee

Bedenkt nur, 3 Pfund von einem der besten Kaffees in der Welt und 2 Pfund vom feinsten granulierten Zucker in der Welt; ein regulärer $1.40 Wert (nur 1 an einen Kunden, keine abgeliefert), zu $1.00
Rothschilds' siebenter Floor.

$2.50 Flannelette Nachthemden für Männer, einfach und fancy verziert, extra schwere Qualität.. $1.25
Rothschilds' Hauptfloor.

25c Papier-Windmühlen zu.... 4c
Eine große Papier-Windmühle, welche den Kleinen stundenlang Vergnügen bereiten wird. Kommt in Papierbehälter, vollständig, zusammengelegt, nur solange 3000 vorhalten — nur 5 an einen Kunden, keine abgeliefert.
Rothschilds' Spielreich, 8. Floor.

Jumbo Finnan Haddies, Gilt Edge Marke; speziell das Pfund zu.......... 9c
Rothschilds' siebenter Floor.

$6 Auto Stop Lichter, vollständig mit allem Zubehör, zu.......... $1.19
Rothschilds' siebenter Floor.

Hochfeine garantierte Inner Tubes, irgend eine Größe, zu......... $1.59
Rothschilds' siebenter Floor.

50c Kragen und Manschetten Sets, in Venice Spitzen, in Cream. Zum Verkauf in unserer Halstrachten-Abteilung zu.................. 19c
Rothschilds' Hauptfloor.

Das ganze Lager von Bänder-Novitäten zum Verkauf in der Band-Abteilung zur Hälfte ab von den markierten Preisen. Macht Eure eigene Auswahl.
Rothschilds' Hauptfloor.

$1.75 Poker Rack zu.......... 85c
100 Kapazität Mahagoni Finish Poker Rack.
Rothschilds' Hauptfloor.

75c emaillierte Tee-Sets
Nur solange 3,408 Sets vorhalten. Es werden nur 2 Sets an einen Käufer abgegeben und keine werden abgeliefert. Die Sets bestehen aus 4 Tassen- und Untertassen, Zuckerdose und Creambehälter, in hübscher Schachtel. 37c
Rothschilds', 6. Floor.

Emaillierte Utility Körbe
2½-Pfund Größe, in rosa oder in blau, das Stück zu.............. 12c
Können für Candy, Näharbeit, Trinkets, Geschenke u. als Preise benutzt werden.
Rothschilds', Haupt-Floor.

$1.50 Toy Vacuum Cleaners 49c
Länge ungefähr 2 Fuß, mit Cast Aluminum Nozzle 4½ Zoll breit. Mit Borstenhaar-Bürste und einem Imitation Staub-Sack. Solange 900 vorhalten, Grenze 2 an einen Kunden, keine abgeliefert.
6. Floor.

Weihnachts-Spezialitäten in Phonographen
Macht keine Anzahlung. Kauft zehn 85c Records ($8.50 wert) und bezahlt das Uebrige in kleinen monatlichen Beträgen.

Brunswick $150

10-zöllige und 12-zöllige Record-Albums, regulärer $1.25 und $1.50 Wert; maroonfarbig, 10 Taschen, zu 69c und 79c
Sechster Floor

Cheney, $145

Die größte Offerte, die wir je machten,
Console Phonograph
In braunem Mahagoni $300 Wert zu.......... $149

Spezielles Supper 40c
Auswahl von Fried New York Counts, Picalilli, Pork Chops breaded, Tomato Sauce oder Broiled Tenderloin Steak Kartoffeln au Gratin Auswahl von Heißem Mince od. Apple Pie oder Peach Sundae oder Ice Cream, Kaffee, Tee, Milch od. süßem Apfelmost.
Rothschilds' achter Floor.

Kauft Waren-Zertifikate als Geschenke
Rothschilds dritter Floor

Chicagos größte Spielsachen-Abteilung
Schaukelpferde, Schwingpferde, Platform-Pferde und Wagen etc., in einer großen Auswahl von Größen und Fassons. In Fell, Plüsch und hübschem getupftem oder braunem Holz. Preise sind die allerniedrigsten, rangieren von.......... $5.98 bis $65.00
Wartet nicht länger, wenn Ihr eine gute Auswahl wünscht

$5.00 58-zöllige steuerbare Schlitten, zu...... $2.95
Hat doppelte Steering Bars, Hartholz-Platte, stählerne Braces und stählerne Runners, solange 50 vorhalten. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Luncheon Set für Kinder, zu $1.19
Ein unzerbrechliches Lunch-Set das immer den Kindern hilft den Tag zu verbringen. Besteht aus zwei Obertassen, zwei Untertassen, Teetopf, Sucker-Bowle und Creamer.

Elektr. Kerzen-Ausstattung, weniger als die Hälfte des Listen-Preises. Größter Wert je offeriert in echten Mazda Weihnachtsbaum-Ausstattungen, mit neuesten Kerzen-Sockets. Haftet am Baum wie die alte Facon Kerzen, 8 Lichter Ausst. $5 Liste, 2.48; 16 Lichter Ausstattung $10 Liste, zu.... $4.96

Spiele — zu 25c und zu.................. 50c
Erwachsene wie auch Kinder wünschen sich eins oder mehr dieser Spiele. Hunderte derselben, eingeteilt in zwei Partien. Wohl doppelten Preis wert; solange 300 jeder Größe vorhalten zu 25c und 50c Stück.

$12.00 elektrische Oefen zu.... $7.98
Nur solange 25 vorhalten; keine Post- od. Phone Orders. Machen wirkliche Arbeit.

Mechan. Dump Cart 98c
Verpackt in Sand etc. und achtet auf Ausleerung, wenn umgekippt. Spielzeug hat Glocke, läutet während des Fahrens.

Puppenhaus-Möbel in kompletter Auswahl, wie Bettzimmer, Küche, Parlor etc., Preise von $5.95 abwärts bis.......... 35c
Rothschilds sechster Floor

$15 Rohr Puppenwagen für $10.95
Feiner semirunder Puppen-Wagen, für feine Puppen, auch für größere Puppe gemacht, hat runde Roll an Hood und Body; Hood ist verstellbar, hat ausgestopfte Reclining Rücklehne.

Magnetic Spielzeug
Recht populär bei den Kleinen, ein Set Magnet Spielzeug, komplett mit Magnet, verpackt in Auslage-Boxes; 2 Größen 45c zu.......... 29c
65c Größe zu.......... 45c

Ice Cream-Tisch und Stuhl.
Ein Tisch und ein Stuhl, die in jedem Heim sein sollten, wo Kinder sind. Sie sind unzerstörbar und ornamental, Tisch $3.69; Stuhl.................. $1.69

Verkauf von $10,000 wert Raucherartikeln zu populären Preisen
Eine hübsche Ausw. von schweren, nickelplattierten individuellen Aschenbechern und Tisch-Sets, mit unzerbrechlichen Einsätzen von farbig. Glas (blau, grün, gelb und rot), aufwärts von........ 50c

Schwarze Leatherette Zigaretten Etuis, — auf Nickelgestell; Kapazität 20 Zigaretten; $2.00 Wert; sehr speziell zu.............................. 89c

Glas Tabak Zigarren Jars, mit Messing, Silber, Nickel oder goldplattierten Deckeln, mit Platz für Schwamm, 1.19 1.39 1.50 und aufw.

Mahagoni oder Fumed Eichen Humidors; Nickeline, Kupfer und Nickel lined, mit Moistening Pads und Schloß— aufwärts von.......... $2.95

$3 schwarze Leatherette Zigarren Etuies, ebenso dauerhaft wie Leder, mit schwerem nickelplatt. Gestell, Kapazität 8 Zigarren, ein Geschenk für das ganze Jahr, sehr speziell, Stück 1.19 (Keine C.O.D. geschickt.) Zigarren Dep., Haupt Fl.

Fußboden Stands f. Raucher, aufw. von $1.19

Kabinette f. Raucher, aufw. von........ $6.45

Aschen Trays, von Europa importiert, von farbigem Glas, mit Nickel Rand und Zigarren Rest, 75c Wert, sehr speziell, zu.................. 39c

$2.50 silber- und nickelplattierte Zigaretten Etuis, mit irgend einem 20c Pak. mit Zigaretten, $2.75 Wert, zu...... 89c
Zigarren-Dep.—Haupt Floor

French Pastry
Delikates French Pastry, von der feinsten Butter und Eiern gemacht, künstlerisch dekoriert, speziell, 4 für........ 30c
Rothschilds' siebente Floor Bäckerei.

Lederne Damen-Handtaschen
von echtem Pin Seal Leder gemacht — mit Drop Front, Spiegel, — auch in Lackleder — ein $7.50- Wert, — für.......................... $5.95
Neue Duvetyn Bags, mit prachtvollen hölzernen u. Kristall Beads, schwarz oder farbig, $10 Werte, zu...... $6.95
Draw String Leder Kragen-Bags, schwarz oder braun, zu.... $1.25
Cowhide Leder Brief Cases, — $7.95 bis herunter auf........ $4.95
Leder Bill Books für Männer etc., $17.50, bis herunter auf......... $1
Leder, Seide und Sammet Hand Bags für Kinder, alle Farben...... 50c
Rothschilds' Hauptfloor.

$10 Wicker Fern-Stand $5
Ständer — 3 Fuß hoch und mit 9zölligem Metall Inlay versehen, für Farren u. andere Blumen zu gebrauchen, Von Reed gemacht, in Elfenbein dekoriert, — mit blauer und rosa ......, wie im Bild, Farren nicht eingeschlossen.
Rothschilds' Haupt Floor

$2.50 Füllfedern mit seidenem Band Guard — $1.39
Chatelaine Größe selbstfüllende Füllfedern für Damen, mit Gold gefülltem Ring und seid. Band-Guard — sehr speziell zu.................... $1.39

75c stets gespitzte Metall Bleistifte, 39c
Stets scharfe Metall Bleistifte, in rund oder flexagon, 12 Extra-Leads und Taschen Clip; sehr speziell, zu.................. 39c
Rothschilds' Haupt Floor

Näh-Körbe
Aus Rohr gemacht, mit chinesischer Seide gefüttert, handgemalte Dekorationen. Die Farben sind rose, blau und Gold. — Das Stück verkauft zu.................. $2.79

Verkauf v. Velour-Sophakissen, zu.... $2.79
Hübsch gemacht, mit Velour überzogenen runden Knöpfen. Kommen in blau, Gold, Rose und Mulberry.

Seidene Kissen, von Taffah Seide gem., farbig, Rose, Gold und Mulberry, $2.69
FancyWaren, dritter Floor.

Filet Kissen mit hüb. Filet-Einsätzen, oblong, $1.19 bis......... $1.89
Nähkästchen u. Zigaretten-Etuis, eine große Varietät zur Auswahl, 29c bis zu 1.50 und aufwärts.

$3.50 5-Pfd. Schachtel Candy
5 Pfd. Beich's assort. harte und gefüllte Candies, 60c Pfd., zu........ $1.59
In einer schön. 5-Pfd. emaill. Utility Box, in schwarz mit goldenem Pfau; die Schachtel wird leer zu 50c verkauft; für viele nützliche Zwecke zu gebrauchen, $3.50 Wert $1.59. Dieser Candy ist die feinste Sorte harter und gefüllter Candy, der überhaupt gemacht werden kann. Hauptfloor.

Ivory Finish Kerzenleuchter
Vollständig mit Schirm, — ein $1.25 Wert — zu............ 89c
16-Stück Combination Ivory Toilet und Manicure Set, in seidegefüttertem Etui, regulärer $25.00 Wert, $15.00

$1.25 bis $1.75
Boudoirkappen, 79c das Stück
Jede Kappe ist separat verpackt; in hellrosa, Old Rose, hellblau, Maize usw.; in den schönsten Fassons aus Net, Spitzen, Bändern u. Crepe gemacht. Jede Kappe ist ein spez. Bargain für sich selbst.
Rothschilds' Hauptfloor

$1.25 bis $1.50
Haarschleifen-Bänder 59c das Stück
Jede Haarschleife ist aus 1½ Yard Band mit Clasp gearbeitet, in allen Farben und Farben-Kombinationen. Jede Haarschleife ist in einer separaten Weihnachtsschachtel verpackt.
Rothschilds' Hauptfloor.

$5.00 Brush Braß Rauchständer, $2.89
Wie illustriert, mit zwei Zigarren Rests: Streichholzhalter; wird nicht schwarz. Keine abgeliefert. Franz. Briarpfeifen, in plüschgefütt. Leder Cases, mit gebogenem od. geradem Bakelite Mundstück; $4.50 Werte, zu 2.39 & 2.98
Hauptfloor.

$2.50 Männer- und Knaben-Schlittschuhe, zu $1.69
Clamp Kind Schlittschuhe, Läufer aus gehärtetem Stahl, alle Teile nickelplattiert; soweit 250 Paar reichen, nur für diesen Verkauf. — Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.
Rothschilds' 7. Floor.

Keine Post- oder Tel.-Bestell. Recht vorbehalten, Quant. zu beschränken.
Coty's L'Origan Toilet Water— $4.00 Werte — zu nur.................. $3.19
Guerlain's Rue de la Paix Perfume, Originalflasche in Schachtel, zu nur.................. $3.98
Coty's L'Origan Sachet, die Unze zu.................. $1.25
Houbigant's Ideal Toilet-Water— die 9 Unzenflasche zu nur.................. $6.50
Houbigant's Quelques Fleur Toilet Water — 9 Unzenflasche zu.. $7.85
Hauptfloor.

Madras Männer-Hemden, $2.50
Aus gutem Madras gemacht, gut geschneidert, weiche französische Manschetten, hübsche gewobene Madras Muster, wert $4.

$2.50 Faserseide Reefers für Männer, sehen aus wie Seide, breit und lang, befranste Enden, in fancy Gewebe, schwarz, weiß und grau, zu............ $1.49

Seidene Halsbinden für Männer; reiche, glänzende Seide, Open-End Fasson, Slip-Easy Kragenband, Bar tacked, in 500 hübschen Mustern, zu................ 49c

Brushed Wolle Reefers für Männer, breit und lang, warm; braune, graue und Buff Schattierungen, etliche in Geschenkschachtel, zu. $2

Hosenträger für Männer, elastisches Web, hübsche Muster, Messingbeschlag, echte Lederenden, in hübscher Geschenkschachtel, zu....... 50c

Schwere Flannelette Nachthemden für Männer, niedriger Hals, einfach und besetzt, hübsche Streifen, zu............ $1.50
Rothschilds', Haupt-Floor.

$2 Middies, $1.50
Regulation Middy Blusen, in ganz weiß und weiß mit farbigen Kragen. Diese Blusen bilden hübsche Geschenke für Weihnachten. Größen 6 bis 20 Jahre.
Rothschilds', Vierter Floor.

10 Pfd. Domino granulierter Zucker..... 35c
10 Pfund an jeden Kunden; mit Grocery-bestellung von $2 oder mehr—Mehl, Seife, frische Früchte und Gemüse ausgeschlossen.
Reiner süßer Apfel Cider, Nr. 10 Kanne, (3 Quarts) zu.............. 50c
Fancy solid verpackter Kürbis, — Nr. 2 Größe Büchse, zu.............. 15c
Del Monte's kernlose Rosinen— 1 Unzen Paket zu.............. 22c
California Melba Pfirsiche, in 6 großen Hälften; in extra dickem Syrup — Nr. 2½ Büchsen, zu.............. 39c

$3 Ofenglas Pie-Teller und Rahmen $1.69
Neue Pearl Oven Glas 9½zöllige Pieteller und Gestell, in schwerem Nickel und Kupfer Finish, garantiert eine gleichmäßige obere und untere Kruste zu backen; regulärer $2.75 Wert, solange 300 Stück vorhalten.

Dinner Sets, in schott. Disteln und schwarzen Linien zwischen Goldlinien, 81-Stück Set, regulärer $6.95 Wert— solange 150 Sets vorhalten, zu............ $3.98

Handbemaltes 3-Stück Porzellan Set, Schlagsahne-Schüssel, Teller und Schöpfer — in mehreren reichen Entwürfen — ein regulärer $1.85 Wert, das Set zu.............. 89c

Als Leiche gefunden.

Frederick C. Straight ist allem Anscheine nach vergiftet worden.

Dann in den See geworfen.

Ein wüstes Trinkgelage, an welchem angeblich drei Männer und drei oder vier Frauen teilnahmen. — Zwei Banditen festgenommen. — Kraftdroschkenlenker beraubt.

Die Polizei bemüht sich wiederum, einen rätselhaften Mordfall aufzuklären. In einer Ausbuchtung nahe der Flußmündung am Nordende des Grant Parks in der Nähe des von ihm bewohnten Hausboots wurde nämlich gestern abend Frederick C. Straight, der Besitzer mehrerer Kraftdroschten, tot im Wasser treibend aufgefunden. Soweit bisher festgestellt wurde, liegt eine Vergiftung durch Cyankali, welches er in Wasser oder Whisky zu sich nahm, vor. Wie es heißt, soll in dem Hausboot ein Trinkgelage, an dem sich drei Männer und drei Frauen beteiligten, stattgefunden haben. Die Polizei fahndet jetzt auf diese. Man nimmt an, daß Straigt, als er bereits tot war, ins Wasser geworfen wurde. Da zwei Diamantringe im Werte von ungefähr $1000 und $800 in bar verschwunden sind, scheint Raub die Ursache des Mordes gewesen zu sein.

Straight, der 57 Jahre zählte, war der Eigentümer bedeutenden Grundeigentums. Er lebte von seiner Gattin getrennt. Letztere wohnt mit ihrem Sohn Fred M. Straight zusammen Nr. 5144 Indiana Avenue. Der Sohn fährt eine der Kraftdroschken seines Vaters und hat seinen Stand am Great Northern Hotel. Dieser sah seinen Vater zuletzt am Freitag abend. Am Samstag traf David M. Shaw, Nr. 4839 Forestville Ave., ein in Diensten der Illinois Central Bahn stehender Wächter, Straight senior zu früher Morgenstunde auf dem Wege zu seinem Boot, „Billy S.“ genannt, welches in einer nahegelegenen Ausbuchtung verankert war. Beide unterhielten sich ungefähr zehn Minuten lang zusammen. Etwa eine Stunde später brachte ein anderer Wächter namens Casey einen Mann namens James Nelson nach Shaws Wächterbude, wo Nelson erzählte, daß auf dem Boot ein Trinkgelage, an dem sich drei oder vier Frauen und drei Männer beteiligten, im Gange sei. Er und Straight kannten sich seit Jahren. Wie es heißt, schuldete er diesem $22, die er ihm am Freitag zurückgezahlt haben will. Samstag morgen gingen Straights Sohn und ein Freund von ihm, Harry J. Butler, Nr. 82 Ost 57. Str., nach dem Hausboot, fanden aber niemand dort vor. Sie benachrichtigten dann die Polizei, welche Kapitän John Anderson von der Bundesrettungsstation veranlaßte, die Küste abzusuchen. Gestern abend fanden die Mannschaften die Leiche.

Mit dem Knüppel niedergeschlagen.

Die Geistesgegenwart des Geschäftsleiters der Forsyth Apotheke, Nr. 300 O. 31. Straße, John K. Johnson, Nr. 7918 S. Drexel Avenue, führte zur Festnahme zweier Banditen, welche die Kasse plündern wollten. Johnson fertigte im hinteren Teile der Apotheke eine Arznei an und unterhielt sich dabei mit Dr. M. T. Naughton, Nr. 3812 Grand Boulevard, als die Kerle eintraten. In der Meinung, daß zwei Kunden eingetreten seien, wollte Johnson sich zu ihnen begeben, bemerkte dann aber, wie einer der Burschen hinter den Verkaufstisch ging und sich mehrere Toilettenartikel aneignete. Schnell eilte er in das Hinterzimmer zurück, teilte Doktor Naughton mit, daß offenbar ein Raubüberfall geplant sei, und nahm einen schweren Knüppel von einem der Wandbretter. So bewaffnet trat er auf die Burschen zu. Einer von diesen versuchte einen Revolver zu ziehen. Ehe er hierzu Gelegenheit bekam, hatte ihm der Apotheker aber mit dem Knüppel einen derartigen Schlag auf den Schädel versetzt, sodaß er sofort zusammenbrach. Der Spießgeselle entfloh dann. Johnson überlieferte den Ueberwältigten der Polizei, und Detektives verhafteten später seinen entflohenen Genossen. Die Verhafteten gaben ihre Namen als Daniel Campbell, Nr. 4341 S. Michigan Ave., und Shirley Smith, 43. Str. und Grand Boulevard, an.

Glauben nicht an den Weihnachtsmann.

Der frühere Alderman Patrick H. Moynihan, Nr. 2424 O. 92. Str., war dieses Jahr von der South Chicago Business Men's Association dazu ausgewählt worden, den Weihnachtsmann für die Vereinigung zu spielen. Es war seine Aufgabe, arme Kinder zu beschenken und armen Familien durch Heizmaterial und Eßwaren zu helfen. Zu diesem Zweck hatte er gestern abend im South Chicago Club $400 gesammelt. Als er, von diesem zurückkehrend, seinen Kraftwagen in seinen Schuppen bringen wollte, sprangen plötzlich zwei Banditen auf ihn zu, welche ihm befahlen, die Hände hochzuhalten. Der frühere Stadtvater tat zwar wie ihm befohlen war, bat aber die Halunken, ihm nicht das Geld fortzunehmen, da er es gesammelt habe, um den Santa Claus für arme Familien zu spielen. Doch alle Bitten waren erfolglos. Die Schurken erklärten ihm kaltblütig, sie glaubten nicht an den Weihnachtsmann, nahmen das Geld und entflohen.

Drei Kerle, welche nach Ansicht der Polizei die Banditen sind, die in letzter Zeit Kraftwagenlenker um ihre Gefährte und Gelder beraubten, wurden gestern abend an der West 37. Straße und Wentworth Ave. verhaftet. Die Polizei ist der Ansicht, daß es ihr in Kürze gelingen wird, ungefähr 30 der gestohlenen Kraftdroschken aufzustöbern.

Die Verhaftung wurde vorgenommne, nachdem der in Diensten der Checker Cab Company stehende Lenker Edward Frazer, Nr. 5217 S. State Straße, in der Bezirkswache an Deering Straße gemeldet hatte, daß er von Banditen an der Wallace und 22. Straße um seine Kraftdroschke und $25 beraubt worden sei.

Der in Diensten der Yellow Cab Company stehende 30jährige Walter Archibald starb gestern im Washington Park Hospital an den Folgen von zwei Schußwunden, welche er erhielt, als er sich zwei Banditen widersetzte, die ihn vor B. D. Swans Speisewirtschaft, Nr. 1342 O. 55. Straße, auszuplündern versuchten. John Hertz, der Präsident der Firma, hat eine Belohnung von $2500 auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Kraftwagenlenker beraubt.

Innerhalb einer Stunde wurden gestern abend zwei Kraftdroschtenlenker von Banditen niedergeschlagen. Die Halunken zogen den Lenkern ihre Uniform aus und fuhren dann in den Gefährten davon. Die beiden Opfer waren Mason Rosen, Nr. 1510 Millard Ave., und Edward Rommon, Nr. 323 O. 46. Straße.

Der Kraftdroschkenlenker A. Sizer mußte einem Banditentrio seine Kraftdroschke und $21 überlassen.

An Le Clair Ave. und Dakin Straße mußte Frl. Irene May, Nr. 5042 Dakin Straße, einem Wegelagerer einen Wegezoll von $4 entrichten.

Seinen Kraftwagen und $16 mußte William Caspar, Nr. 2219 S. Western Ave., einem Räuberterzett überlassen.

Es fließt Blut.

Zwei Tote bei Krawall in Verbindung mit Ausstand der Schlachthausarbeiter in Sioux City, Ja.

Sioux City, Ja., 19. Dezember. Der Hilfssheriff Lewis R. Jones, ein Sohn des Sheriffs W. H. Jones und Hessen Kaled, ein Freund der ausständigen Schlachthausarbeiter, trugen heute morgen gelegentlich eines Revolverkampfs Verwundungen davon, denen sie kurze Zeit später erlagen.

Die Schießerei folgte einem Zusammenstoß zwischen Kaled und dem Hilfssheriff Ed. Bateman, der zu den Beamten gehört, die Weisung haben, alle Passanten in der Nähe der Schlachthäuser nach Waffen zu durchsuchen. Bateman hielt Kaled an, wurde jedoch von Kaled, ehe er ihn durchsuchen konnte, mit einem Totschläger niedergeschlagen. Trotzdem gelang es Bateman, seinen Angreifer zu packen, worauf Kaled einen Revolver zog und zu schießen anfing, während er gleichzeitig zu flüchten versuchte. Der junge Jones beteiligte sich an der Verteidigung Kaleds und wurde von diesem niedergeschossen und so schwer verwundet, daß er kurze Zeit später starb. Kaled wurde dann vom Sheriff Jones und vom Hilfssheriff Frank Jipp überholt und im Verlauf des sich dann entspinnenden Kampfs vom Sheriffs Jones erschossen.

Krawalle in Omaha.

Omaha, Neb., 19. Dezember. Heute, am Beginn der dritten Woche des Ausstands der Schlachthausarbeiter, kam es zu Ausschreitungen, die der Angabe der Polizei zufolge, die schlimmsten sind, die sich soweit in Verbindung mit dem Ausstand ereignet haben.

Den Angaben des Polizeikapitäns Allen zufolge waren seit ein Uhr Nachts ununterbrochen Prügeleien zwischen den in den Schlachthäusern beschäftigten Arbeitern und den Freunden der Streiker gekommen, wobei es eine ganze Reihe von Verletzten gab. Es mußten Polizeireserven herbeigerufen werden, um die Ruhe wieder herzustellen und es wurden eine Anzahl Personen verhaftet, die Waffen an sich hatten.

— Eins nach dem andern.— „Was suchen Sie im Annonzenteil?“ — „Einen neuen Kassierer.“ — „Wo ist denn Ihr alter?“ — „Den such' ich auch.“

— Im Café. — „Jetzt wart' ich schon zwei Stunden auf die Zeitung! ... Ist denn der Herr immer noch nicht damit fertig?“ — „Ja, ausgelesen hat er sie. Jetzt löst er eben noch die Rätselaufgabe.“

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, sind wir dabei gerne behilflich. Sprecht bei uns vor.

Schiffskarten

Geldsendungen

Feuerversicherung, Grundeigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.

1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dieter, Präs., Jos. H. Becker
nov2*3

War es Zufall?

Frau Mildred Howard von ihrem Gatten schwer verwundet.

Ehepaar war in größter Not.

Hatte den ganzen Tag nichts gegessen. — Drei Männer und zwei Frauen unter dem Verdacht, verschiedene Raubüberfälle verübt zu haben, verhaftet.

Die traurige Geschichte eines jungen Ehepaares, welchem der Kampf um das tägliche Brot für sich und sein Kind in letzter Zeit fast unerträglich geworden war, erreichte gestern abend ihren Höhepunkt, als der 21 Jahre alte Clifton Howard seine um zwei Jahre jüngere Frau Mildred durch einen Revolverschuß schwer verwundete. Beide Ehegatten behaupten, daß die Waffe sich zufällig entlud. Howard wurde aber in Haft genommen und befindet sich auf der Sheffield Avenue Polizeiwache.

Der Vorgang spielte sich im Hause 1213 Altgeld Str. ab, wo die Ehegatten ein Zimmer bewohnten. Frau Howard sieht der Geburt ihres zweiten Kindes entgegen. Ihr Mann war seit längerer Zeit ohne Stellung gewesen, und sie hatte die Familie erhalten, indem sie in einem Geschäft im Schleifebezirk arbeitete. In seiner Verzweiflung war Howard mit seinem letzten Gelde nach Iowa gefahren, um von seinem Schwiegervater Hilfe zu erbitten. Diese wurde ihm versagt, und er mußte, so gut es ging, sich nach Chicago durchschlagen, da ihm das Geld zur Rückreise fehlte. Seiner Schilderung nach hatte er den ganzen Tag nichts zu essen bekommen, als er in seine Wohnung kam, um dort einen Revolver zu holen. Er und seine Frau behaupten, daß die Waffe zufällig in seiner Tasche losgegangen sei, als er sich verabschieden wollte, die Polizei schenkt jedoch diesen Angaben keinen Glauben, da an der Rocktasche kein Loch zu finden ist.

Unter schwerem Verdacht.

Polizisten von der Sheffield Ave. Wache verhafteten drei Männer und zwei Frauen, die ihrer Meinung nach für eine Anzahl der in der sogenannten „Lovers Lane“ verübten Ueberfälle verantwortlich sind. Die fünf wohnten im Hause Nr. 444 Fullerton Ave., wo Waren im Wert von $3000 gefunden wurden. Wie die Polizei glaubt, haben die Frauen sich von ihren Opfern zu Kraftwagenfahrten einladen lassen und ihre Begleiter dann an gewisse den Männern bekannte Stellen gelockt. Die Verhafteten sind David Lloyd, auch Harry Shields genannt, Joe Gordon und Arthur Christensen, Frau Mary Lloyd und Ruth McC...ick, angeblich Gordons Gattin. Shields ist wegen Pelzdiebstahls vorbestraft, und er sowohl als Gordon waren auf Parole freigelassen worden.

Tot aufgefunden.

Die Polizei ist mit der Untersuchung des Todes des 65 Jahre alten Joseph Wiez beschäftigt, welcher am vergangenen Freitag im Grand Hotel, 400 N. Wells Straße, ein Zimmer genommen hatte, in dem er gestern tot aufgefunden wurde. An seiner Stirne soll sich eine tiefe Wunde befinden, und seine Hände sollen Abschürfungen aufweisen, als ob er mit irgend jemand gerungen hätte.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.— „Don Cäsar"
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Lightnin".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial — „Scandals".
Cort. — „Nice People"
Garrick. — Greenwich Village Follies
Great Northern.—„Take It From Me".
Illinois. — Elsie Janis.
Olympic. — „The White Headed Boy".
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princeß. — „The Woman of Bronze".
Studebaker.— „Under the Bamboo Tree".
Shubert-Central.—„The Skin Game"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt:

—Butchers—

— Schweine, Rinder und Schafe —

Nur erfahrene Leute; Kost frei. Streik im Gange; nach außerhalb. Anzufragen:

624 Süd State Straße.

modi

Verlangt:

Hog Butchers, Ham Boners und Wrappers.

Hetzel & Co.,
1743 Larrabee Straße.

16dez1wX

Verlangt:

Erfahrener Mann an Loin Roll Wrapp Maschine, Butchers und Wurstmacher.

963 West 37. Straße.

modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

Hausarbeit

Verlangt: Nettes junges Mädchen, 15 bis 18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 915 Lawrence Ave., 2. Apt. Telephon Edgewater 8591. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen als Haus-wirtschafterin für junges Ehepaar. Telephon: Belmont 5639. fasomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Gesucht: Deutsche Frau, reinlich und flink im Waschen und Bügeln, sucht Stellung. Mrs. Storm, 157 W. Huron Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Mittwoch und Donnerstag. Tel.: Wellington 6018.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; Abends nach Hause gehen. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben: 2701 Southport Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. Mary Wagner, 2005 Mohawk Straße. fomo

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle bei Witmann oder Erwachsenen. Adr.: L 574 Abendpost. fomo

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. 2032 N. Dalley Ave. Tel. Armitage 37. fasomo

Stellenvermittlungs-Büros

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel. Lincoln 2160. 1ok*X

Zu vermieten

Zu vermieten: 2246 Lincoln Ave., 5 Zimmer, Bad, teilweise möbliert, Oefen etc. Telephon: Lincoln 4398.

Zu vermieten: 7-Zimmer Flat, 3 Blocks westlich Foster „L"-Station. 1249 Leon Straße, Evanston, Illinois. fasomo

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat, $15. 3016 N. Sheffield Ave. Schlüssel im Schuh Store.

Zu vermieten: Fünf helle Zimmer in 1613 Dayton Str., hinten, $19. August Torpe, 820 North Ave. 16dz*X

Zimmer und Board

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit elektrischem Licht. 1547 Sedgwick Str., 1. Floor.

Zu vermieten: Große und kleine Zimmer, mäßig im Preis. 1729 W. Adams Str.

Vermiete zwei große Frontzimmer, möbliert, Haushaltung, Dampfheizung, Bad und elektr. ...

Geschäftsgelegenheiten

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, 5 Jahre etabliert, nahe Lincoln Park; bester Platz auf der Nordseite, $3200, Bedingungen; Dampfheizung; Miete $70; 3 Jahre Lease. Sofort zu übernehmen. Zu erfragen bei J. Swartz, 2131 Nord Clark Str. fomo

Verkaufe Grocery-, Delikatessen-Store in guter deutscher Nachbarschaft, mit großem, frischem „Stock"; elegante Fixtures, Fleischmaschine, Computing Scale, Display Icebox etc. Verkaufsgrund; überzeugt Euch; muß diese Woche verschleudert werden für $750; $500 Bargeld und die $250 in kleinen Teilzahlungen. Miete mit einem Wohnzimmer, $18 monatlich. Geldmacher für Ehepaar oder alleinstehende Person. Auskunft: 2. Floor, 751 North Ave. fomo

Verkaufe Schuhreparatur-Shop, auch Warenlager und alle zugehörende elektrische Maschinen; der Laden besteht seit 22 Jahren, die Miete mit 6 Zimmer Wohnung $32 den Monat; 3 Jahre Lease, Nordwestseite. Auskunft: 2. Floor, 751 W. North Ave. fomo

Verkaufe Butcherladen; 50 monatliche Miete. Auskunft: 2. Floor, 751 W. North Ave. modi

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, 807 West North Ave. fomomi

Verkaufe Restaurant, eingerichtet, „Up-to-date", Nordseite, nahe Michigan See; gute Gelegenheit für arbeitslustige Person; niedrige Miete; lange Lease; ist ein Platz zum Geld machen. Auskunft: oben, 2. Floor, 751 North Avenue. fasomo

Verkaufe Saloon, die Einrichtung mein Eigentum; monatliche Miete, mit Sitzungssaal, $20; gute Lease. Ueberzeugt Euch. Auskunft: 2. Floor (oben), 751 North Ave. fasomo

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocery-, Delikatessen-, Candy-Store; sehr gute Lage, mit Wohnzimmern. Wegen weiterer Information telephoniert: Buckingham 4047. di—moX

Roominghaus oder; Hotel ehrliche Behandlung garantiert; 5 bis 200 Zimmer, Profit bis $1000 monatlich; billige Preise; Teilzahlung. Sprecht vor: Lange, 704 No. Dearborn Str. 18ok*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Dreihundertfünfzig Rugs, etwas beschädigt und „mismatched", zum halben Preis. 9×12 französ. Wilton Velvet, $65, 8,3×10.6 Arm. Rugs $25, 9×12 Brussels $15, 9×12 Arm. Rugs $25, 7.6×9 Brussels Rug $12.50, 9×12 Royal Wilton Velvet $45, 7.6×10.6 Arm. Rug $22.50, 4.6×9 Arm. Rug $12.75, 9×12 Wilton Velvet $27.50, 36×63 französ. Wilton Rugs $10.75, Velvet Halle Carpet, $1.25 die Yard und aufwärts. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet. Madison Straßenbahn oder Oak Park Hochbahn.
Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame, Attic finished für bequemes 4-Zimmer Flat; hohes Basement, 40 Fuß Lot an Irving Ave., nahe Grace Str. Preis $9000; $3000 bar, Rest wie Miete.

Ein Snap, 2050 Irving Park Boulevard, 9-Zimmer Heim auf 37½ Fuß Lot. Preis $9000.
E. Abrahamson, 1909 Irving Park Blvd. Tel.: Well. 126. 19,21,23,25dz

Wenn Sie Grundeigentum zu verkaufen oder zu vertauschen haben, kommen Sie zu uns. Unser Bestreben ist Sie zu befriedigen.
F. H. Thomas & Co., 1965 Montrose Avenue, 'Phone: Wellington 794. Ecke Robey Str. 19dez1wX

Zu verkaufen: Wundervolles 2-Flat, 6 Zimmer; Dampfheizung, elektr. Licht, Eichenholz; östlich von Clark; feine Nachbarschaft, in vorzüglicher Verfassung; sofortige Besitzergreifung vom 1. Apt. Preis für schnellen Verkauf nur $10,500. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. 15dz*

Zu verkaufen: Neues 2-stöck. Brickhaus und 6-Zimmer Flat, 2 Blocks von Hochbahnstation; gut für irgendein Geschäft. 953 Webster Ave. 'Phone: Lincoln 3014. modi

Residenz, 6 Zimmer auf Brick, sofort zu übernehmen, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, 2-Car Garage, nahe Berteau und Monticello Ave. Preis $5950; Anzahl. $2000. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. do–miX

Fünfzehn Prozent Geldanlage: Modernes 3-Flat Frame auf Brick, 30 Fuß Lot, Oak Trim und Floors, 6, 6 und 4 Zimmer, nahe Grace und Leavitt Str. Preis $9000, bar $2000. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. do–miX

Zu vertauschen: Mehrere schöne Wohnhäuser an der Nordseite; nehme Lotten und etwas Bargeld als Anzahlung.
Wm. Hardt, 540 Center Straße, 3. Floor. Phone: Diversey 8115. 17dz1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co. 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nv,modimi*

Verkaufe 2-stöckiges Brickgebäude, große Lot, nahe Fremont und Garfield; Preis $7000. — Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomo

Verkaufe schönes 3-Flat Brick-Gebäude, 6 Zimmer Wohnungen, nahe Dayton und Webster Ave.; Preis $9000. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. fasomomi

Verkaufe prachtvolles modernes 6-Flat Gebäude; Miete $4800; Preis $28,000; nur $12,000 nötig; nahe Waveland und Robey Str. ...

... Ruf-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12aa*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

Zu verkaufen: Sofort. Photographen-Atelier-Einrichtung; sowie Fixtures. 'Phone: Lake View 7317. fasomo

Ofenteile und Reparaturen

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Ave. *X

Hunde, Vögel u. s. w.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Seifert Roller, alle von importierter Zucht. B. Braakman, 953 Webster Ave. mo—sa

Pferde und Wagen

—— Northwestern Brewery Barns ——
25 junge Pferde und Mähren, Wagen und Geschirre. 2270 Clybourn Ave. 1dz1mtX

Blutrache in Neapel.

Die neapolitanische Polizei hat sich veranlaßt gesehen, sämtliche Mitglieder zweier Familien, im ganzen 40 Personen, in Haft zu nehmen. Es schien dies der einzige Weg, um einem blutigen Familienstreit ein Ziel zu setzen, der seit sechs Jahren tobte und bereits eine Reihe von Opfern gefordert hatte. Im Jahre 1915 hatte nämlich ein Angehöriger der Familie de Lucia ein Mitglied des Hauses Florillo geohrfeigt, und die Familie Florillo glaubte, diese Schmach nicht anders als mit Blut sühnen zu können. Seitdem gingen die de Lucias und Florillos, wo einer des andern ansichtig wurde, mit Schuß- und Stichwaffen aufeinander los. Von den beiden Familien hat man allein einen kleinen Knaben und ein kleines Mädchen in Freiheit gelassen, und die romantisch veranlagte neapolitanische Polizei gibt dabei diskret der Hoffnung Ausdruck, daß sich vielleicht einmal zwischen den beiden Kindern zarte Beziehungen anknüpfen könnten, die dem Familienzwist ein Ende zu setzen vermöchten. An das tragische Vorbild des berühmtesten italienischen Liebespaares aus feindlichen Häusern hat die Behörde dabei, wie es scheint, nicht gedacht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kunst und Wissenschaft.

Von Dr. Hans Lebede.

(Mitropost-Bericht.)

Die Stilbühne.

Berlin, 17. November 1921.

Das Kind, dem man eine aus ein paar Lappen zusammengeflickte Puppe in die Hand gibt, weiß sich unendlich viel bei diesem Spielzeug zu denken und ist selig darüber. Das andere, dem eine naturgetreue und lebensgroße Nachbildung eines Menschenkindleins beschert wird, findet sich nicht zufrieden, wenn das Wunderwerk, dem die Augen auf- und zugehen, nur Papa und Mama sagen kann: es müßte auch noch mehr reden, müßte laufen, springen, tanzen....

Ein ähnlicher Vorgang spielt sich im Theater ab. Das Publikum, dem man auf kahlem Brettergerüst einen Vorgang zeigt, der im Walde, im Schloß, im ärmlichen Bauernstübchen spielen soll, weiß aus einer, aus zwei Andeutungen im Text, was es sich zu dem gesprochenen Wort und zu den handelnden Personen hinzuzudenken hat. Gibt man vollends ein paar bezeichnende Requisiten dazu, hat etwa einer der Mitspielenden Jagdhorn und Schießgewehr, oder ein andermal Szepter und Krone, oder wiederum Spinnrad und Rocken, Sense oder Dreschflegel, so wird es den Zuschauern leichter, die Darsteller als das zu erkennen, was sie im Spiel sein sollen, leichter auch, sich die rechte Umgebung dazu vorzustellen. Wird aber der Wald, das Schloß, das Bauernstübchen auf Leinwand gemalt und als Kulisse hingestellt, so setzt schon die Unzufriedenheit ein, wenn die Bäume oder die Wände im Luftzuge wackeln. Und wird dem Wunsch nach größerer Naturtreue immer mehr nachgegeben, werden plastische Bäume, massiv aufgebaute Mauern, darauf ruhende schwere Zimmerdecken verwendet, so ist bald des Wünschens und Begehrens kein Ende mehr.

Wer ist glücklicher: das Kind mit der armseligen Lappenpuppe, das sich so herrlich mit seinem Spielzeug zu vergnügen weiß, oder das verwöhnte andere mit dem Meisterstück der Spielwarenindustrie? Wer ist glücklicher: der Zuschauer, dem die Dichtung alles lebendig werden läßt, was der Dichter vor ihm aufstehen lassen will, oder der andere, der über dem Nachprüfen der Echtheit aller Dekorations- und Ausstattungsteile das Textwort wenig oder gar nicht beachtet?

Wer eine kleine Ahnung von der Entwicklung der Bühnenausstattung hat, weiß, daß die Beispiele Anfang und Ende dieses Werdegangs bezeichnen. Anfang: zur Frühzeit des Dramas, da man auf Brettergerüsten, in Wirtsstuben oder auf Gasthaushöfen spielte und den Leuten mehr Freude bereitete als später. Fortschritt: zur Zeit der Renaissance, der Entwicklung der in Italien neu erfundenen Oper, für die selbst Raphael sich nicht Prospekte zu malen scheute. Weiterer scheinbarer Fortschritt zur Zeit des Herzogs von Meiningen, der die schon bei Lebzeiten Goethes gelegentlich verwendete „geschlossene" Zimmerdekoration mit ringsum stehenden Wänden und darüber gelegtem „Plafond" grundsätzlich forderte, sie mit richtigen Möbeln ausstaffierte und größten Wert darauf legte, jedes Stück der Requisiten so echt scheinen zu lassen wie nur möglich. Mehr noch: der auch die freie Gegend ähnlich naturgemäß ausgestattet sehen wollte, etwa für ein Schlachtfeld viele ausgestopfte Pferdeleiber, zerbrochenes Geschütz, zerschossene Wagen braucht oder im Garten bei Margaretens Nachbarin Marthe Schwerdtlein leibhaftigen Rasen und Beete haben wollte, aus denen das verliebte Kind die Sternenblume pflücken konnte, um ihr Orakel zu befragen: er liebt mich — liebt mich nicht — liebt mich. Und Ausgang: jene modernen Dekorationen, die alle Aufmerksamkeit auf sich lenken und im Deutschen Theater schon beklatscht wurden, ehe noch ein Wort der Dichtung erklungen war. Ihr größter Förderer in der jüngsten Vergangenheit: Max Reinhardt; seine größten Erfolge: die Salome-Dekoration, für die er sich die Mitwirkung großer bildender Künstler gesichert hatte, und der „Sommernachtstraum" mit seinem Wald voll echter Bäume auf moosigem Grunde. Dazu immer verbesserte Beleuchtungseffekte mit dem Endziel möglichster Naturähnlichkeit: nicht mehr das Dreifarbenlampen, die verschiedenste Mischungen ergaben, sondern zentrale Lichtquelle, deren Strahlen auf einen Rundhorizont fielen und zurückgeworfen wurden, wie das Sonnenlicht vom Himmelsgewölbe. Und doch: das Ergebnis nicht günstig, weil all das äußere Drum und Dran vom Wesentlichsten ablenkt: vom Dichterwort.

Warnende Stimmen sprachen längst gegen solches Tun. Erst die Not der Zeit verschaffte ihnen Gehör. Teuerung der Preise und Mangel an Material konnten erreichen, was guter Rat nicht durchsetzte. Die Bühne, die nicht hunderte von Male dasselbe Stück zu geben vermag, darf nicht Unsummen für seine Dekorationen ausgeben. Und siehe da: es geht auch anders! Ein Vorhang umspannt an drei Seiten die Bühne; durch seine Falten treten die Leute ein: wer vermißt Türen? Im Raume steht ein Tisch, ein Stuhl, eine Lampe brennt: wer sieht nicht die wesentlichsten Stücke eines im übrigen gleichgiltigen Zimmers vor sich? Oder einmal werden die Vorhänge so verschoben, daß zwei große weiße Türen im Hintergrund sichtbar werden: ist's nicht nun ein steif-kalter, feierlicher Prunksaal? Noch ein Beispiel: „Hamlet" soll gegeben werden. Zwischen zwei seitlich links und rechts hochragenden grauen Wänden ein Stück Zinne, über dem Ganzen blauer Sternenhimmel: die Terrasse des Schlosses zu Helsingfors. Unter gleichem Himmel ein paar Kreuze, ein paar Steine: der Kirchhof, auf dem der Dänenprinz dem Zuge mit Opheliens Leiche begegnet. Genügt nicht wirklich das Herausheben des Allerwichtigsten zur Kennzeichnung des Ortes, und wird nicht jeder in der Lage sein, mit viel größerer Ruhe dem Dichtwerk zu folgen, das nun wieder im Mittelpunkt der theatralischen Veranstaltung steht — während lange Zeit Autor und Schauspieler nur Helfer des Dekorateurs zu sein schienen?!

Ersatz jeglichen Täuschenwollens durch Mittel der Phantasie-Anregung ist das Ziel, auf das die moderne „Stilbühne" hinstreben muß. Und wo man sich ihrer bedient, hat sich noch stets gezeigt, daß bei solcher scheinbaren Beschränkung eigentlich viel weiter reichende Wirkungen, viel tiefere Eindrücke zu erzielen sind. Die aus den Fesseln des Ausstattungskünstlers befreite Phantasie folgt willig dem Dichter in alle Lande und alle Räume, dahin er uns führen will: ihm und seinem Interpreten, dem Schauspieler, soll die Zukunft wieder gehören, wie ihm die Vergangenheit im Uranfang allen dramatischen Spiels gehört hat.

Grausiges Geschick.

In Konstantinopel wurden angeblich 17 Armenier und Armenierinnen, die von hier abgeschoben worden, ermordet.

Washington, D. C., 19. Dezember. Wie C. V. Knightly, der Anwalt einer Wohlfahrtsgesellschaft in Boston, heute vor dem Hausausschuß für Einwanderung versicherte, wurden im September in Konstantinopel 17 Armenier und Armenierinnen in der brutalsten Weise ermordet, die von hier wieder nach ihrer Heimat zurückgesandt worden waren, weil die Quote der aus Armenien laut dem Einwanderungsgesetz zuzulassenden Einwanderer erschöpft war. Ein Student des Roberts College in Konstantinopel hat angeblich die Einzelheiten der grausigen Metzelei in Erfahrung gebracht. Seinen Meldungen zufolge wurden die Frauen und Kinder erst von den Türken vergewaltigt und dann wurden sie zusammen mit den Männern ermordet, weil sie mittellos und den Türken „im Wege" waren.

Knightly machte den Ausschuß darauf aufmerksam, daß weitere 28 Armenier, darunter Frauen und Kinder auf Ellis Island und 50 Armenier in Boston auf ihre Deportierung harren, weil die Quote ihres Landes überschritten ist. Nachdem Knightly sich verpflichtet hatte, persönlich für diese Armenier Bürgschaft zu stellen, versuchte Vorsitzer Johnson sich mit dem Arbeitsdepartement in Verbindung zu setzen, um etwas im Interesse dieser Leute zu tun.

Die Streikpostenfrage.

Arizona Gesetz, das Einhaltsbefehle gegen friedliche Streikposten verbietet, ist gültig, sagt Bundesobergericht.

Washington, D. C., 19. Dezember. Das aus dem Jahre 1913 stammende Gesetz des Staats Arizona, durch welches der Erlaß von Einhaltsbefehlen gegen die Verwendung von Streikposten verboten wird, besteht zu recht, wie heute das Bundesobergericht entschied, so lange es sich darum handelt, eine gerichtliche Einmischung in das friedliche Streikpostenstehen zu verhindern.

Die Entscheidung erfolgte in dem Fall gegen William Truax und andere und der Gerichtshof entschied, daß in dem vorliegenden Fall Streikposten in gesetzwidriger Weise zur Verwendung gelangt seien, und daß daher der Erlaß eines Einhaltsbefehls korrekt gewesen wäre. Die Richter Holmes, Pitney, Brandeis und Clark erklärten sich mit dieser Entscheidung nicht einverstanden.

Croker schwerkrank.

Ein Freund aus Oklahoma eilends an das Krankenbette des vormaligen Tammanyführers nach Irland berufen.

Pryor, Okla., 19. Dezember. Wie heute bekannt wurde, ist vor Wochenfrist durch eine Kabeldepesche, in welcher die schwere Erkrankung von Richard Croker, dem vormaligen New Yorker Tammanyführer, gemeldet worden, Bruce Garrett, ein bekannter hiesiger Bürger, eilends an das Krankenbett Crokers nach Irland berufen worden.

Die Depesche kam von Frau Bulah Benton Edmondson Croker, der Gattin Crokers, die von hier stammt.

Darlehen an Dänemark.

National City Company von New York leiht $30,000,000 an Dänemark.

New York, 19. Dezember. Die National City Company, die mit der National City Bank verschmolzen ist, hat Dänemark ein Darlehen von $30,000,000 gewährt. Das Darlehen wird mit sechs Prozent verzinst werden und 20 Jahre gültig sein. Die Einlösung vor dem Ablauf dieser Frist hat zu 105 zu erfolgen. Zu welchem Preise das Darlehen aufgelegt werden wird, ist soweit noch nicht bekanntgegeben worden.

* Im Kunstgebäude wurde der 26jährige Jack Comer, Nr. 4659 Drexel Boulevard, nach kurzem Kampf von einem Wächter verhaftet, nachdem er angeblich versucht hatte, einen Telephonkasten zu plündern.

In den Maschen.

Der rätselhafte „Max Bergson" endlich verhaftet.

Enthüllungen in Sicht.

Die Verhaftung dürfte eine Wiederaufnahme des Heitlerfalles nach sich ziehen. — Teurer Spaß. — Die Bar zugemacht.—Gnädig davongekommen.

Samstag vor acht Tagen wurden in Roseland die Brüder Ben, Alex, Samuel, Morris, Myer und William Smith wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte verhaftet und dem Bundeskommissär Lewis F. Mason vorgeführt, der ihr Verhör auf heute verschob. Während der heutigen Verhandlung wurde nun Ben Smith mit angeblicher Bestimmtheit als der rätselhafte „Max Bergson" identifiziert, der bekanntlich einer der Hauptangeklagten im Heitlerprozeß war, aber von den Behörden nicht gefunden werden konnte. Ein gewisser Morris Gindich, der für den Angeklagten gehalten und prozessiert worden war, mußte von dem Bundesrichter Evan A. Evans, da er nicht als „Bergson" identifiziert werden konnte, außer Verfolgung gesetzt werden. Jetzt endlich ist man nun mutmaßlich des Justizflüchtlings habhaft geworden, der bekanntlich über tausend Kisten Spirituosen, die Heitler und Konsorten widerrechtlich erlangt und in den Handel gebracht haben sollten, quittiert hatte, und seine Verhaftung dürfte weitere sensationelle Enthüllungen und eine Wiederaufnahme des Heitlerprozesses zur Folge haben. Mason hat heute die Verhandlung auf den 16. Januar verschoben und die Angeklagten bis dahin unter je $2500 Bürgschaft gestellt.

Die Bundesanwaltschaft beantragte heute beim Bundesrichter Landis die dauernde Schließung der folgenden Lokale, deren Inhaber sich angeblich auch nach Erlaß eines gegen sie gerichteten zeitweiligen Einhaltsbefehls der Uebertretung der Prohibitionsakte schuldig gemacht haben: Ray Aukenhauer, 401 N. Clark Straße; George Lewis, 6429 S. State Str.; Andrew J. Sedlin, 3901 Süd Halsted Str.; Jos. Manning, 1032 W. Madison Str.; Fred Foster, 2258 Cottage Grove Ave.; George Carroso, 1833 W. Van Buren Str.; Michael Lynch, 2564 Cottage Grove Avenue; James Mollery, 4124 S. Dearborn Str., und Charles Ryan, 824 Süd California Avenue.

Die blinde Göttin.

Phil. Rosenberg, 370 Kensington Avenue, der bezichtigt wurde, vier Gebinde Spirituosen in Uebertretung der Prohibitionsakte verkauft zu haben, wurde heute vom Bundesrichter Carpenter um $1000 und die Kosten gestraft.

Andrew Pavlic, 4823 S. Wentworth Avenue, dagegen, ein ehemaliger, wenn auch fahnenflüchtig gewordener Vaterlandsverteidiger, der überführt wurde, einen Check über $420 gefälscht und umgesetzt zu haben, wurde vom Bundesrichter Landis zu nur 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Regierung siegt.

Hat obsiegende Entscheidung im Bundesobergericht gegen Verband der Hartholzfabrikanten erlangt.

Washington, D. C., 19. Dez. Die Regierung war heute in dem Prozesse siegreich, den sie anhängig gemacht hatte, um die Mitglieder American Hardwood Manufacturers Association zu zwingen, mit den Verkaufsmethoden aufzuhören, die eine völlige Ausmerzung des Wettbewerbs bedeuteten. Die Regierung hatte behauptet, daß diese Vereinigung, die aus 603 Personen und Korporationen besteht, auf Grund eines „offenen Konkurrenzplans" Berichte und Angaben über Verkaufspreise austauscht und daher jede Konkurrenz ausschaltet.

Polizeichef abgesetzt.

Des Moines, Ia., 19. Dezember. Auf Verfügung des Stadtrats wurde heute Polizeichef Roscoe Saunders seines Amtes entsetzt, und der Detektiv Sherman Delmege wurde zum zeitweiligen Polizeichef ernannt. Eine Untersuchung gegen den Polizeichef war nach dem kürzlichen Entkommen mehrerer Gefangenen aus dem städtischen Gefängnis eingeleitet worden.

Ex-Staatssenator O. F. Berry gestorben.

Jacksonville, Ill., 19. Dezember. Der vormalige Staatssenator Orville F. Barry aus Carthage, der Führer in dem Kampf gelegentlich der letzten republikanischen Staatskonvention gegen die Small-Thompson Faktion, ist heute vormittag in einem hiesigen Privathospital einem Herzleiden erlegen.

Zugentgleisung.

Anniston, Ala., 19. Dez. Der „Kansas City Special", der sich auf der Fahrt in westlicher Richtung befand, entgleiste heute mittag hier in der Nähe. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, wurde ein Heizer auf der Stelle getötet, während eine Anzahl Passagiere schwere Verletzungen davontrugen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Sturmeswüten.

In Buffalo und in New York hat Windsturm Menschenleben gefordert und großen Schaden angerichtet.

Buffalo, 19. Dez. Am Sonntag wurde Buffalo von einem Windsturm heimgesucht, der mit einer Geschwindigkeit von 75 Meilen die Stunde dahinbrauste, gewaltiges Unheil anrichtete und zwei Menschenleben forderte; denn ein Mann, der sich auf einem Motorrad befand, wurde von einem durch den Sturm abgerissenen Fensterladen erschlagen. Außerdem wurden zwei Frauen durch einen vom Wind entwurzelten Baum verletzt.

Am schlimmsten wütete das Unwetter an der Wasserfront, wo eine 300 Fuß hohe Funkenstation demoliert wurde. Ferner wurden kleine Werften losgerissen und etliche hundert kleiner Boote und Vergnügungsfahrzeuge zertrümmert. Der Gesamtschaden wird auf etwa $2,000,000 geschätzt.

Bedeutender Schaden in New York.

New York, 19. Dez. Ein Windsturm, der gestern über New York dahinbrauste, hat ein Menschenleben gefordert und einen Sachschaden angerichtet, der auf etwa $200,000 geschätzt wird. Im Bronx flüchteten sich in ihrer Angst Hunderte von Familien aus ihren Wohnungen, weil sie befürchteten, daß die Häuser durch das Unwetter demoliert werden würden.

Sie glaubt es nicht.

Die Gattin des angeblichen anarchistischen Verschwörers Lindenfeld etwas ungläubig.

New York, 19. Dez. Die Gattin von Wolf Lindenfeld, dem in Warschau, Polen, verhafteten angeblichen anarchistischen Verschwörer, der seiner Behauptung nach um die Explosion in Wall Street wußte, schenkt dem Geständnis ihres Gatten keinen Glauben. Die Frau, die von ihrem Gatten nur sehr mangelhaft unterstützt wurde und daher durch ihrer Hände Arbeit sich und ihre Kinder erhalten muß, erklärte das angebliche Geständnis Lindenfelds für ein Gehirngespinst, und fügte hinzu, ihrer Ansicht nach besäße ihr Gatte nicht den nötigen persönlichen Mut, um sich an einer anarchistischen Verschwörung zu beteiligen.

Sie versicherte, ihr Gatte habe zwar nie anarchistische oder radikale Ansichten bekundet, aber er würde, ohne Frage sich auch den Kommunisten anschließen, vorausgesetzt es erwünschen ihm dadurch finanzielle Vorteile.

Merkwürdige Werbesitten der Hottentotten

Erwähnt H. Fehlinger in seinem Buche „Das Geschlechtsleben der Naturvölker".

Ein Mann, der sich das Eingeständnis der Gegenliebe eines Weibes holen will, reicht dem Mädchen seiner Wahl ein Stäbchen. Sind die beiden einig, so brechen sie das Stäbchen, jedes an einem Ende festhaltend, und werfen sich gegenseitig das abgebrochene Stückchen an die Brust. Das Paar tritt damit in ein Liebesverhältnis, währenddessen beide kein Wort miteinander sprechen und sich nichts reichen dürfen.

So kann es ein Jahr lang oder länger gehen, ehe das Verhältnis enger wird. Das kann dann auf zweierlei Weise geschehen: Offenkundig durch die Werbung bei den Eltern, oder heimlich auf Grund einer symbolischen Handlung, die das Einverständnis des Mädchens zu völliger Hingabe ausdrückt. Unter vier Augen zieht der Liebhaber einen seiner Fellschuhe aus und wirft ihn dem Mädchen zu. Läßt es den Schuh unbeachtet liegen, so ist der Antrag abgewiesen, andernfalls gibt es den Schuh zurück. Soll es zur Heirat kommen, so verhandeln die Eltern längere Zeit miteinander, doch ist dieses Verhandeln wohl mehr Schein als Ernst. Hat man sich geeinigt, dann wird Hochzeit gefeiert.

Die Bewegung der Bevölkerung in Baden.

Die rasche Zunahme der Geburtenziffer seit Kriegsende scheint auch für das Jahr 1921 anzuhalten. Es betrug die Zahl der Lebendgeborenen im zweiten Vierteljahr 14,910, gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 538 Kinder mehr. Hinter der Zahl des ersten Vierteljahres 1921 ist die des zweiten Vierteljahres 1921 allerdings um 1057 zurückgeblieben. Die Zahl der Gestorbenen mit 7863 deckt sich fast mit der des zweiten Vierteljahres 1920, ist aber trotzdem als günstiger zu bezeichnen, da sich seit 1920 die Bevölkerung vermehrt, mithin der Prozentsatz der Sterbefälle sich vermindert hat. Im ganzen beträgt der Ueberschuß der Geborenen über die der Gestorbenen 7038. Die Zahl der Eheschließungen betrug 7658 und hat gegenüber dem des zweiten Vierteljahres 1920 um 1934 abgenommen, während nach den Ergebnissen des ersten Vierteljahres 1921 eine Zunahme von 2122 stattfand. Die Zahl der Eheschließungen ist gegenüber den Jahren vor dem Kriege noch immer eine recht hohe.

Blutiges Säbelduell.

Ein Säbelduell unter sehr schweren Bedingungen ist in Budapest zwischen dem Ingenieur Bela Pogay und dem Oberingenieur Josef Bladar ausgefochten worden. Das Duell endete mit der Kampfunfähigkeit Bladars.

Börsennotierungen.

Chicago, den 19. Dezember 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Dezember	$1.07	$1.07¼
Mai	1.12½	1.12⅝
Mais—		
Dezember	.46½	.46½
Mai	.52⅞	.52⅞
Hafer—		
Dezember	.32⅝	.32¾
Mai	.38	.38⅛
Speck—		
Januar		14.70
Schmalz—		
Januar	8.65	8.62
Rippen—		
Januar		7.62

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Sch'lz	Rippen
Dez.	$1.09	.47⅛	.33¼	—	—	—
Mai	1.11¾	.53¼	.38¾	—	—	—
Jan.	—	—	—	$1.65	8.70	7.80

Die Preise sind etwas gestiegen, da es heißt, daß Rußland geholfen werden wird, wozu größere Mengen Getreides nötig sein dürften. Die Farmer zeigen keine Lust, unter den derzeitigen Verhältnissen ihren Mais zu verkaufen. Kanada soll in den letzten Tagen vier Millionen Bushels Weizen verkauft haben. Kansas City berichtet, daß jede Weizen verarbeitende Industrie auf der Suche nach solchem ist und 2 bis 3 Cents mehr bietet als bisher. Bei gelegentlichen Preisrückgängen sollte man kaufen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	421½	Checks	19.78
Checks	421	**Norwegen:**	
Paris—		Checks	15.65
Cables	8.09	**Schweden—**	
Checks	8.08	Checks	21.80
Holland—		**Spanien—**	
Checks	36.58	Checks	14.80
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.57	Checks	00.55
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	19.50	Checks	04¼

Freiheitsbonds.

3½proz.	94.44	3. 4¼proz.	98.00
1. 4proz.	97.00	4. 4¼proz.	97.24
2. 4proz.	96.82	Victory—	
1. 4¼proz.	97.10	3¾proz.	100.08
2. 4¼proz.	96.82	4¾proz.	100.02

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.47½
„Prints", das Pfund	0.49½
„Firsts", das Pfund	0.36
„Seconds", das Pfund	0.26

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars" das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Twins" das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas" das Pfd.	0.21
„Brick", das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do. „Block", das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car. das Dutzend	0.55
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.44

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.22½	—0.23
do., mittlere, das Pfund		0.18½
do., leichte, das Pfund		0.14½
„Spring Chickens", Pfund		0.21½
Hähne, das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund	0.24	—0.25
Enten, das Pfund	0.27	—0.28
Perlhühner, das Dutzend		7.50
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.50
„Squabs", lebend, Dtzd.		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

Geschlachtet:

Truthühner, das Pfund		0.50
Gänse, das Pfund		0.25
Enten, das Pfund	0.25	—0.27
Hühner, das Pfund	0.18	—0.26

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.50

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 13c
Plates	Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 12c
„Loins",	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 14c
Chucks,	Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.14½
Sehr schwere, das Pfund	0.08	—0.10

Südfrüchte

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00	—7.50
Zitronen, die Kiste	4.00	—5.00
Grape Fruit, die Kiste	4.50	—5.00

Beeren.

Preißelbeeren, halbes Faß	13.00	—14.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00	—10.00
Birnen, der Bushel	2.00	—2.25
Trauben, die Kiste	2.00	—2.50

Frisches Gemüse

Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.50
Blumenkohl, das Dutzend	2.00	—2.25
Grünkohl, der Korb		0.50
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	1.75	—2.00
Knoblauch, das Pfund	0.06	—0.08
Kohlrabi, der Bushel	0.90	—1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.00	—4.50
Kraut, der Korb	1.50	—2.00
Karotten, 100 Bündel	4.00	—5.00
Meerrettig, 1 Dtzd Stangen	0.90	—1.25
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, der Korb	6.00	—8.00
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber, die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 1 Bushel		—1.00
Rote Rüben, 100 Bündel	2.00	—2.50
Schnittbohnen, der Hamper	3.00	—5.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.25	—1.50
Spinat, heimischer, die Kiste	0.75	—0.85
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	1.00	—2.50
Tomaten, 6 Körbchen	5.00	—5.50
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln, 100 Pfund	4.25	—6.00

Kartoffeln

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00	—2.15
Northern, 100 Pfund	1.30	—1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Carpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		$1.20
Nr. 2, do.		1.19
Nr. 3, do.		1.14
Nr. 1, hart		1.15¼
Nr. 2, do.		1.09
Nr. 4, do.		1.03
Nr. 1, nördlicher		1.32
Nr. 2, do.		1.25
Mais—		
Nr. 2 gemischt		0.47½
Nr. 3, do.		0.45½
Nr. 4, do.		0.45
Nr. 1, gelb		0.48¾
Nr. 3, do.		0.47
Nr. 2, do.		0.48
Nr. 4, do.		0.46
Nr. 2, weiß	0.48½	—0.49
Nr. 3, do.	0.47¾	—0.48¼
Nr. 4, do.		0.47½

Zufuhr (Woche)— Weizen	174,000;	Mais	5,506,000
Ausfuhr (Woche)— Weizen	140,000;	Mais	2,102,000

Hafer—		
Nr. 1 weiß		0.37
Nr. 2, do.		0.35
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.62
Roggen—		
Nr. 2		0.86
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy Nr. 1	22.00	—23.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	19.00
Kleeheu	19.00	—24.00
Alfalfa	17.00	—26.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	15.00	—16.00
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.50	—18.50
Timothysamen, 100 Pfund	5.00	—6.00
Flachs		1.95

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	8.50	—9.25
Gute bis ausgef. Ochsen	6.75	—9.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—7.25
Jährlinge	7.75	—11.00
Fette Kühe und Rinder	3.00	—8.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.00	—9.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.50	—7.00
Schwere Fleischerware	6.45	—6.75
Leichte Fleischerware	6.80	—7.05
Mittel-Gewicht	6.35	—6.70
Gemischte Packware	7.15	—7.40
Ferkel, 80—135 Pfund	5.50	—7.35
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	8.50	—10.40
do., Native	9.00	—10.25
Gute bis beste Wethers	4.50	—6.50
Gute bis beste Ewes	2.75	—5.50
Widder	2.00	—2.50

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.30

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Denaturierter Alkohol, Gall.	0.52
Red Crown Gasolin, Gallone	0.21½
Winteröl, do.	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.78
do., gekocht, bis 4 Faß	0.80
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator,	851	90	88	89	— 1
Am. Shipbldg.	250	86	85	85	— 2
do., Vorzugs	55	70	70	70	— 1
Armour & Co., Vorzugsakt..	1112	94¾	92½	92¾	— 1⅜
Arm. Leather	4390	12⅛	12⅛	12⅛	.....
do., Vorzugs	207	83	83	83	.....
Beaverboard..	1884	10	8	10	+ 2
do. 1st Vorz.	788	24	20	22	.....
Booth Fisheri's	275	7½	6	6	— ½
do., Vorzugs	705	37	35	37	+ 3
Case Plow	95	3⅛	3	3⅛	+ ⅛
do. 2d Vorz.	130	10⅛	9⅞	10⅛	+ ¼
Chic. Mill & L. Vorzugsakt...	10	93½	93½	93½	— 1
Chic City & Con Rys., Vorz....	1525	5¾	4⅛	5¾	+ 1¾
Chic Elev Rys., Vorzugsakt...	238	1½	1	1½	+ ⅛
Chic City Ry...	33	46	46	46	.....
Ch. Rys. Ser 1	250	5⅜	5¼	5¼	— ¼
do. Series 2,	170	1	1	1	— ¾
Ch. T. & Tr...	94	241½	241½	241½	— 1
Cudahy Co....	855	51	50	50⅛	+ ⅛
Com. Edison	580	115	113½	114	— 1
do. Vorzugs	351	90	90	90	.....
Cont. Motors..	1405	6⅝	6⅛	6⅝	— ⅛
Deere & Co., Vorzugsakt...	665	63½	62	62	— 1
Diam'd Match	300	107	107	107	.....
Earl Motors..	750	9⅝	9½	9½	.....
Grt Lakes Dr.	140	83¼	82	82½	— ½
Godchaux Sug.	743	10	9⅛	10	+ ⅞
Hart, S & M.	230	75	75	75	+ 6
Holland-St L Sugar.......	50	3¼	3¼	3¼	.....
Hupp Motor...	250	12	11¼	12	+ ½
Libby-McN'l	11,828	6	5¾	5¾	— ⅛
Lindsay Light.	357	3¾	3½	3¾	+ ¼
Mid-W. Utilit's.	115	20½	20	20	— ½
do., Vorzugs	710	52¼	51	52	+ ¼
do. prior Vorz	306	82½	80⅝	82½	+ ½
Mitchell Mot...	1240	5	4½	5	— ⅛
Monig. Ward..	2740	14	12½	13½	+ ¼
do Vorzugs	419	71⅛	66¾	71⅛	— 8⅞
Nat'l Leather	38,102	2⅞	2½	2⅝	— ⅛
do. stamped..	2421	2¾	2½	2½	— ¼
Orph. Circuit..	100	15	15	15	+ ¾
Peoples Gas..	410	59	58½	59	+ 3
Pick & Co....	11,550	27¼	21	26	+ 4
Piggly-Wiggly „A".......	16,891	31	22½	29½	+ 7⅜
Pub. Service..	25	81	81	81	— ½
do., Vorzugs	64	82¾	82½	82¾	.....
Quaker Oats..	105	140	138	138	.....
do., Vorzugs	255	90	89	89¼	— ¾
Reo Motor	790	19¾	18⅞	19	— ⅜
Sears-Roeb'd.	1605	58	56	58	+ 9⅛
do. Script..	5000	102	102	102	+ ¾
Stew-Warn.	12,300	25⅝	23½	24⅛	+ ⅛
Swift & Co...	1228	98	97¼	98	.....
Swift Int'l.....	9457	22¼	20¼	20⅞	— 1½
Std Gas, com.	665	16	13	16	+ 3
do., Vorzugs	365	42¼	39¾	41⅝	+ 2¼
Thompson J	10,880	47⅛	42	43¼	— ¼
TemtorCorn A.	3932	5⅝	2¾	4¼	+ ⅜
Union Carbide & Carbon...	19,658	45⅛	42⅝	44¾	+ ¼
Un. Paperb'd.	4337	15	13	15	+ 1½
Un. Iron Wks.	760	9	7	9	+ 1¾
Un. Lt. & Ry.	225	30½	27¾	30½	.....
Wahl Comp..	17,725	57¼	52½	53¼	— ¾
West. Knitting	455	8½	8	8¼	+ ¼
Wilson, Vorz...	305	69	65½	69	+ 1
Wrigley Co..	10,835	107¼	102¼	102¾	— 3
Yellow Mfg.....	1545	176	170	170	— 4¾
Yellow Taxi ..	5020	57	56	56¾	— ¼

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
$1,000 Armour 7s.....	102¼	102¼	102¼	.....
76,000 Chic City & Con Rys 5s..	35	35	35	— 1
7,000 Chic City Ry. 1st 5s	68¾	68	68¾	— 1¾
19,000 Chic Rys 1st 5s	68¾	68½	68½	— 1
18,000 do. Ser. B 5s	33¾	33½	33½	— ½
5,000 Chic Rys. Adj. inc. 4s.......	17	17	17	— ⅜
7,000 Comm. Edison 1st 5s	94½	94	94	.....
3,000 do. 1st 6s.....	103	103	103	+ ¼
10,000 Metr. El. Ry. 1st 4s.......	55	54	54	.....
4,000 Morris 1st 4½s	84¼	84¼	84¼	.....
4,000 Northw. Elev. 1st 5s.	68	67	68	.....
1,000 Peoples Gas Refdg. 5s. ..	84¼	84¼	84¼	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß Samstag
Americ. Can Company	33¼	34⅛
Amer. Locomotive Co.	100	99
American Smelting	44½	45⅛
Anaconda	48⅝	48¾
Atchison	93⅞	92¾
Baldwin Locomotive	95⅞	96½
Baltimore & Ohio	35½	35¾
Bethlehem Steel	56⅞	57
C., M. & St. Paul	19½	19¼
Central Leather Co.	30⅞	31
Crucible Steel	65½	66½
General Motors	11	11⅛
Inspiration Copper	40⅞	41¼
Int. Paper Co.	54¼	54⅝
Mexican Petroleum	114¼	115⅝
New York Central	74	73¼
Northern Pacific	79¾	79⅝
Peoples Gas	58¾	59
Reading	73⅞	73⅛
Rep. Iron & Steel	53	53⅛
Sears-Roebuck	57	58
Studebaker	81	81½
Texas Oil	47¼	47⅝
Tobacco Products	63	62¾
Union Pacific	126½	126⅝
U. S. Rubber	55¾	55¼
U. S. Steel	84	84
Utah Copper	63¾	64
Bonds.		
U. S. Bonds 4¾% 1922-23	100.04	100.02
U. S. Bonds 4¼% 1928	98.00	97.88
U. S. Bonds 4¼% 1942	96.80	96.82

Eine beträchtliche Anzahl von Aktien fiel etwas. Die Tatsache, daß die St. Paul Eisenbahn eine ganze Anzahl ihrer Leute entließ, läßt darauf rechnen, daß man für den Anfang des nächsten Jahres kein sehr reges Geschäft erwartet.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß Samstag
Dezember	18.58	18.60	18.42	18.45
Mai	17.86	17.93	17.66	17.64

Leset die „Sonntagpost".

Wilhelm Strohmeiers Wechsel.

Appellhof weist die Forderungen von Henry Willms und Frank Vogt ab.

Hermann Gahlaus Erbgelüste.

Er kriegt nichts vom Nachlaß der geschiedenen Gattin.—Schadenersatzentscheidungen zugunsten von Bahnen aufgehoben. — Polizei Hände gebunden.

Zwei Wechsel, einer über $840 und einer über $3600, welche Wilhelm Strohmeier ausgestellt haben sollte, bildeten den Gegenstand von zwei Entscheidungen, welche der Appellhof heute abgegeben hat. Strohmeier betrieb im Hause 932 W. Lake Straße eine Wirtschaft und in der Nähe ein Hotel. Er besaß in drei Banken Einlagen von insgesamt über $21,000. Trotzdem soll er am 8. Mai 1919 von Henry Willms, der ebenfalls ein Hotel in jener Gegend betrieb und mit dem er seit Jahren befreundet war, $840 gegen Wechsel auf drei Monate geliehen haben, um Schnaps zu kaufen. Der Wechsel wurde angeblich im Bureau des Advokaten Schulman an der Clark und Randolph Str. in Gegenwart eines gewissen Kleinau ausgestellt. Strohmeier betrieb alles geschäftsmäßig, bezahlte beispielsweise seine Rechnungen durch Bankanweisungen. Am 25. Juli 1919 war er dann gestorben. Als nun der Wechsel fällig wurde, wurde er als nicht echt beanstandet. Strohmeier hatte das Geld weder in der Bank hinterlegt, noch dafür Schnaps gekauft, noch dessen Empfang eingetragen. Aus diesen Gründen und dem weiteren, daß für den Verstorbenen gar keine Notwendigkeit zum Borgen vorlag, sowie unter Hinweis auf die Aussagen von Sachverständigen, daß Strohmeiers Unterschrift gefälscht sei, Kleinau in den Vorverhandlungen im Nachlaß- und im Kreisgericht einander widersprechende Angaben in den Hauptpunkten gemacht habe, des Anwalts Schulman Zeugenaussagen auch recht unklar gewesen seien, hob der Appellhof die Willms' günstige Entscheidung der unteren Instanz auf und ordnete Neuverhandlung an.

Im April 1919 hatte Strohmeier seine Wirtschaft von Frank Vogt, an den er sie ein paar Jahre vorher verkauft, zurückgekauft, und gleich darauf dort, angeblich in Anwesenheit von Willms und einem gewissen Ritter, sowie von Schulman, von Vogt $3600 geliehen und ihm dafür einen Zettel als Belag gegeben, der nur die Worte enthielt: „$3600 J O U, Wm. Strohmeier". Dann wollte einer der Zeugen Strohmeier, um sich auszuschlafen, nach seinem Zimmer über der Wirtschaft geleitet haben. Willms behauptete, Strohmeier habe ihm einen Revolver mit dem Bedeuten gegeben, sich während der Geldablieferung hinter ihn zu stellen. Vogt will das Geld in vier, fünf Paketen aus dem Geldschrank geholt und Strohmeier soll es in eine Papierschachtel hinter dem Schanktisch gelegt haben. Mit dem Gelde wollte Strohmeier angeblich Freiheitsbonds kaufen. Er tat es nicht, hat das Geld auch nicht in der Bank hinterlegt, brauchte es überhaupt nicht. Schulman schrieb auf die Rückseite der Karte das Datum, wie folgt: 5. 5. 19. Auch bei den Vorverhandlungen ergaben sich Widersprüche in den Zeugenaussagen. Auch diesen Wechsel verwarf der Appellhof. Er verfügte Neuverhandlung in der unteren Instanz und machte in seiner Entscheidung die Andeutung, daß ein versuchter Betrug, durch „Fabrizierung einer Forderung", vorliege. Sei „J O U" ohne Strohmeiers Zustimmung oder Wissen über seinen Namen geschrieben worden, so falle die Forderung zusammen, selbst wenn Strohmeier Geld geliehen und es nicht zurückbezahlt habe.

Gahlau kann sich den Mund wischen.

Am 7. Juli 1917 hatten Hermann und Ottilie Gahlau geheiratet. Beide waren 65 Jahre alt. Am nächsten Tage war Hermann betrunken. Er erklärte der Frau, er habe sie nur geheiratet, um ihr Grundeigentum im Werte von $7500 zu erlangen. Er soll sie schwer beschimpft und mit Prügeln bedroht haben, weil sie ihm das Grundeigentum nicht übertrug. Am 18. August jenes Jahres verließ er sie. Die Frau gab obige Gründe für ihr Scheidungsgesuch an. Gahlau kümmerte sich nicht um die Scheidung, diese wurde bewilligt, dann aber meldete er Berufung an. Nun starb die Frau, der „trauernde" Witwer setzte das Prozeßverfahren aber fort. Heute hat ihn der Appellhof nun abgewiesen und dabei gründlich abgekanzelt. „Der Mann versucht nicht, die ehelichen Beziehungen wiederherzustellen," heißt es, „das ist unmöglich, die Frau ist tot. Sein einziges Ziel ist, einen Teil des Vermögens der Frau zu erlangen, die er verlassen hat. Im Verhandlungsgericht hat er sein Recht nicht gesucht, hier versucht er es zum ersten mal, aber nicht in der Hauptsache, dem Eheverhältnis, sondern in einer ganz nebensächlichen Frage des eigentlichen Klageverfahrens, nämlich um seine vermeintlichen Rechte an gewissem Besitz geltend zu machen."

Schranken der Polizei gesetzt.

Richard Burke war zusammen mit drei Männern, darunter angeblich ein bekannter Dieb, spät abends am Michigan Boulevard in der Nähe der Kraftwagengeschäfte als Herumtreiber aufgegriffen worden, da alle drei im Verdacht standen, Einbrüche oder Diebstähle zu planen. Er war im Stadtgericht bestraft worden, der Appellhof hob dieses Urteil heute aber auf, da es sich nicht auf Schuldbeweise, sondern nur auf verdächtige Umstände stütze, und die seien nicht genügend.

Nicht mitverantwortlich.

Der sechzehnjährige Walter Linder hatte am 1. Februar 1919 an der 5. Avenue in La Grange einem Autofahrer den Weg nach Riverside gezeigt, war etwas mitgefahren. Der Kraftwagen prallte gegen einen Zug der Burlingtonbahn, und der junge Mann war getötet worden. Seine Angehörigen hatten die Bahngesellschaft, da an jener Stelle die Gitter nicht herabgelassen waren, verklagt und waren abgewiesen worden. Der Appellhof entschied heute, daß die Klage nochmals zu verhandeln sei, da der Knabe nicht mitschuldig, durch Fahrlässigkeit, gewesen sei, denn er sei nicht der Lenker des Kraftwagens gewesen. Aus gleichem Grunde wurde auch eine der Chicago Railways Co. günstige Entscheidung unterer Instanz aufgehoben, welche Frau Josefine Spagnola betraf, die an der Sheffield Ave., nahe George Str., am 15. Mai 1919 von einem Straßenbahnwagen zermalmt worden war, vor dem sie ihr Kindchen gerettet hatte. Diesen Umstand hatte die Straßenbahngesellschaft als Beweis der Mitschuld angeführt, der Appellhof aber aufgehoben.

Bestätigt wurde hingegen ein Schadenersatzzuspruch von $7500 zugunsten von Wm. D. Diffenbaugh gegen Adolph Eckhaus für Verletzungen bei einem Zusammenstoß ihrer Kraftwagen am 21. Mai 1918 an der Union Ave. und 45. Str.

Friedensproklamation.

Präsident Harding wird sie demnächst zur Wiederherstellung des Friedens mit Ungarn erlassen.

Washington, D. C., 19. Dez. Es wurde heute angedeutet, daß Präsident Harding in Bälde eine Friedensproklamation erlassen wird, in welcher er die Tatsache von dem erfolgten Austausch der Ratifizierungen des Friedensvertrags zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn amtlich verkündigen wird. Der Austausch erfolgte, laut hier eingetroffenen Meldungen am Samstag in Budapest. Durch diese bevorstehende Proklamation wird dem Kriegszustand mit dem letzten der vormaligen Feinde der Vereinigten Staaten ein Ende gemacht werden.

Wüster Krawall.

In Huntsville, Ala., fünf Mädchen unter der Anklage des Mordes in Haft.

Huntsville, Ala., 19. Dez. William Ricketts, der Eigentümer einer hiesigen Wirtschaft, ist tot, Fred Mauterer der Sohn eines hiesigen Geschäftsmannes, liegt in nahezu hoffnungslosem Zustand an Wunden darnieder, während fünf Mädchen sich infolge eines wüsten Krawalls, der sich gestern abend hier abspielte, unter der Anklage des Mordes und des tätlichen Angriffs in Haft befinden.

Feuer auf Flugfeld.

Vier Flughallen und Bombenflugzeug auf dem Langley-Flugfeld eingeäschert.

Newport News, Va., 19. Dezember. Gelegentlich einer Feuersbrunst, die unbekannten Ursachen zum Ausbruch auf dem Langley-Flugfeld aus soweit kam, wurden vier Fliegerhallen, ein Martin-Bombenflugzeug und der größte Teil der Werkzeuge des Flugfelds eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf über $200,000. Es wird sofort eine Untersuchung zur Ermittlung der Ursache des Feuers angestellt werden.

Opfer der Kraftwagen.

Ein 40jähriger Mann und ein siebenjähriger Knabe getötet.

An der Ecke der Michigan Avenue und 21. Str. wurde der 40 Jahre alte W. A. Stevens aus Huntington, Ind., von Howard S. Larimer mit dessen Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt. Larimer wurde verhaftet und wird, da sein Opfer kurze Zeit später starb, sich wegen Totschlags verantworten müssen. Stevens, ein Architekt, war hier im Lexington Hotel abgestiegen.

Der sieben Jahre alte Theophilus Kuciaruk, 1527 Süd 50. Straße, Cicero, wurde gestern abend wahrscheinlich tötlich verletzt, als er Anthony Morici, 4221 W. Washington Blvd., ihn mit seinem Kraftwagen niederrannte. Morici ist verhaftet worden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen, der ins Gleiten geraten war, und einem Straßenbahnwagen an der Ecke der Clark und Grace Straße wurden drei junge Mädchen verletzt. Sie sind Frl. Clara Stube, 1208 Nord Halsted Str., 26 Jahre alt, ihre Schwester Dorothy und Frl. Augusta Lantz, 1937 Mohawk Str.

Irrsinniger erhängt sich.

In seinem Zimmer in der Irrenanstalt in Dunning, der er am 29. Mai 1918 überwiesen worden war, hat sich der 48 Jahre alte Koch Bolhius erhängt. Er hatte sein Bettlaken in Streifen zerrissen und als Strick benutzt, den er an einem Bettpfosten befestigte. Als Wärter das Zimmer betraten, war sein Körper noch warm, alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich jedoch als vergeblich.

*** Im St. Antonius Hospital starb heute der 65-jährige Michael Fronek, Nr. 5646 22. Place, Cicero, welcher am 16. Dezember an der 21. Straße und Western Ave. von einem Kraftwagen überfahren wurde**

Das Handwerk gelegt.

Drei Burschen, die über hundert Raubüberfälle verübt haben sollen, festgenommen.

Angeblich geständig.

Polizei glaubt, daß sie auch mehrere Morde auf dem Gewissen haben. — Von Banditen die Schaufenster mehrerer Geschäft eingeworfen.

Drei gestern von Detektives in John Genaros Wirtschaft, Nr. 2713 Wentworth Ave., verhaftete Burschen legten heute ein Geständnis ab, in welchem sie den Angaben der Polizei gemäß zugaben, über hundert Straßenräubereien verübt zu haben. Die Häftlinge sind der 36-jährige John Burke, Nr. 3645 Lowe Ave., der 20-jährige George Bolen, Nr. 552 W. 35. Str., und George Wilson, der sich jedoch weigert, seine Adresse anzugeben. Mit ihnen arbeitete angeblich noch ein vierter Bursche zusammen, dessen Name der Polizei ebenfalls preisgegeben wurde. Auf ihn wird jetzt gefahndet. Nach Ansicht von Polizeikapitän Michael Gallery, welcher das Verhör leitete, wird es ihm wahrscheinlich gelingen, die Gefangenen noch zu weiteren Angaben zu bewegen. Er glaubt, daß sie noch eine ganze Reihe Schießereien, ja selbst verschiedene Morde, auf dem Gewissen haben. Die Häftlinge sind Kraftdroschkenlenker.

Spitzbuben machten heute zu früher Morgenstunde einen Streifzug durch die untere Stadt, und warfen, um sich Eintritt in vier Geschäftshäuser zu verschaffen, die Schaufenster ein. Al. Magidsons Speisewirtschaft, Nr. 319 W. Jackson Blvd., wurde zuerst besucht. Hier stahlen die Halunken $20 aus der Kasse. Blutspuren an dem Kassenapparat lassen darauf schließen, daß sie sich an dem Glase verletzten. Weitere derartige Besuche wurden Nichol The Tailor, Nr. 316 W. Adams Str., und dem Rose Zuckerwarenladen, Nr. 372 W. Adams Str. abgestattet. Wieviel sie dort erbeuteten, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Zwei Banditen statteten heute morgen dem Newark Schuhladen, Nr. 2732 W. North Ave., einen Besuch ab und erbeuteten $400.

Fahnenflüchtig?

Angeblicher Deserteur wird den Behörden in Fort Sheridan überliefert werden.

Im Savoy Hotel, Ecke 30. Straße und Michigan Avenue, wurde gestern der 28 Jahre alte Donald Moore Campbell unter der Beschuldigung, fahnenflüchtig geworden zu sein, verhaftet. Er soll den Behörden in Fort Sheridan überliefert werden. Campbell ist verheiratet, hatte aber seine Frau, Hazel, geb. Abbey, die zur Zeit 10620 Edgebrook Avenue wohnt, zu Beginn des Krieges verlassen und wohnte im Hotel mit einem aus Youngstown, O., stammenden jungen Mädchen zusammen. Das Merkwürdige und bisher nicht Aufgeklärte an dem Fall ist, daß Campbells Frau von Frankreich aus Nachricht über den Tod ihres Gatten, der auf dem Schlachtfelde gefallen sein sollte, sowie später ein offizielles Schreiben aus Washington und seitdem regelmäßig die ihr als Kriegswitwe zukommenden Gelder erhalten hat. Campbell bestreitet übrigens die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen und erklärt, daß er lediglich verschwunden sei, um von seiner Frau, mit der er in Unfrieden lebte, loszukommen.

Das Diphtheritis-Plakat.

Hat angeblich Spieler nicht vor Verhaftung zu schützen vermocht.

Neun Männer, die im Hause 731 Nord Clark Straße beim Glücksspiel abgefaßt und nach der Chicago Ave. Wache gebracht worden waren, wurden mit aller Schnelligkeit wieder herausgeschafft, als man erfuhr, daß an dem genannten Hause ein Diphtheritis-Plakat angebracht war. Sie mußten jedoch ebenso schnell zurück, da die Gesundheitsbehörde auf Befragen erklärte, daß die Quarantäne des Hauses bereits aufgehoben sei. Der Inhaber, Thomas O'Brien, hatte das Plakat hängen lassen, vielleicht um unliebsame Besucher fernzuhalten.

Steven Pershnells Mörder?

Zwei von den fünf Burschen, welche unter dem Verdacht stehen, im November vorigen Jahres den in Diensten der Coot Brewing Company stehenden Wächter Steven Pershnell ermordet zu haben, wurden verhaftet. Bei einer Razzia in dem Hause Nr. 1711 N. La Salle Str. fiel George Bucher, Nr. 2439 Lexington Straße, der Polizei in die Hände, und auf Grund eines bei ihm vorgefundenen Briefes nahm man dann in Indianapolis einen Mann namens James Fredericks fest.

Seine Frau verschwunden.

John W. Newberry, ein am Lewis Institut tätiger Lehrer, Nr. 3555 W. Congreß Straße, ersuchte die Polizei, nach dem Verbleib seiner Gattin zu forschen, welche seit Freitag spurlos verschwunden ist. Wie der besorgte Gatte angibt, war seine Frau seit längerer Zeit schwermütig, sodaß er fürchtet, daß sie Selbstmord beging.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Des Totschlags schuldig.

Adrian, Mich., 19. Dez. Frau Matie Kirby, die als eine Vorkämpferin für die Sache der Prohibition und andere Reformen eine hervorragende Rolle im Staat gespielt hatte, ist des Totschlags, begangen an dem unehelichen Kind ihrer Tochter, schuldig befunden worden. Die Geschworenen, vor denen Frau Kirby prozessiert worden, hatten sich bereits am Samstag abend auf den Wahrspruch geeinigt, er wurde jedoch erst heute vom Richter Burton L. Hart im Gericht bekannt gegeben.

Die Anwälte Frau Kirbys beantragten sofort einen neuen Prozeß, und der Richter wird morgen über den Antrag entscheiden. Frau Kirby bleibt, bis diese Entscheidung erfolgt ist, gegen die bisherige Bürgschaft von $5000 auf freiem Fuß.

Die Verkehrsfrage.

Von Ald. U. S. Schwartz neuer Vorschlag zu ihrer Lösung gemacht.

Zwei wichtige Fragen erörtert.

Vereinigung der bestehenden Straßenbahnen und Hochbahnen mit einem neu anzulegenden Netz von Tiefbahnen in Anregung gebracht.

Eine wie es scheint wohl durchführbare Lösung der wichtigen Verkehrsfrage Chicagos ist in einem von Ald. Ulysses S. Schwartz, dem Vorsitzenden des Straßenbahnausschusses für örtliches Verkehrswesen, erstatteten Bericht vorgeschlagen, welcher heute vormittag gleichzeitig den Mitgliedern des Unterausschusses, der sich speziell mit der Straßen- und Hochbahnfrage befaßt, sowie der Presse übergeben wurde.

Ald. Schwartz, welcher der Frage anscheinend eingehende Aufmerksamkeit und ein gründliches Studium widmete, kommt in seinen Ausführungen zu dem Schluß, daß eine Vereinigung der jetzt bestehenden Straßenbahn- und Hochbahnsysteme und ihre Verbindung mit einem in der richtigen Weise angelegten Netz von Tiefbahnen, die einen Schnellverkehr hauptsächlich mit den außenliegenden Stadtteilen gestatten, die einzige Möglichkeit zur sofortigen und dauernden Besserung der Chicagoer Verkehrsverhältnisse bietet.

Der angeregte Plan befaßt sich des weiteren mit zwei wichtigen Fragen, und zwar einmal damit, wer die Kontrolle über das ganze Straßen-, Hoch- und Tiefbahnsystem ausüben soll und weiterhin, wie das großzügige Werk zu finanzieren ist. Die letztere Frage ist wohl die bei weitem wichtigere. Ald. Schwartz empfiehlt da zunächst, daß ein Fonds geschaffen werde, der groß genug ist, um das Straßenbahnsystem so bald als möglich unter städtische Kontrolle zu bringen. Dieser Fonds könnte durch Ausgabe von Anleihen, die sich sicher leicht an den Mann bringen ließen, aufgebracht werden, und zwar sollten die auszugebenden Aktien oder Anleihezertifikate gewissermaßen eine Hypothek auf das gesamte Eigentum der Straßenbahnlinien usw. bilden. Es ist ferner vorgesehen, daß aus den Einnahmen zunächst die sämtlichen Betriebs- und Verwaltungskosten zu decken sind, daß die Zinsen auf die Anleihe bezahlt werden und schließlich ein Reservefonds für spätere Kapitalsauszahlung angesammelt werde.

Die Kontrolle über das ganze Straßenbahnsystem, sobald es nicht mehr, wie jetzt, in den Händen von Privatgesellschaften ist, soll von einer Kommission ausgeübt werden, deren Mitglieder zumteil vom Stadtrat zu ernennen, zumteil von den Aktienteilhabern zu erwählen sein würden.

In dem Bericht ist auch darauf hingewiesen, daß der von Bürgermeister Thompson befürwortete Verkehrsplan unpraktisch und schwer durchführbar sei. Schwartz weist darauf hin, daß Hunderttausende von Dollars durch die Stadtverwaltung für Anwaltsgebühren u. s. w. ausgegeben wurden, ohne daß auch nur der geringste Fortschritt in einer tatsächlichen Herabsetzung der Straßenbahn- oder Hochbahnfahrpreise zu verzeichnen ist.

Rumäniens Kabinett.

Take Jonescu ist es gelungen, ein neues Kabinett zusammenzustellen.

Bukarest, 19. Dezember. Take Jonescu ist es gelungen, an Stelle des Kabinetts Averesco, das in der verflossenen Woche demissionierte, ein neues Kabinett zusammenzustellen, das sich wie folgt zusammenstellt:

Premier- und Finanzminister, Take Jonescu; Minister des Aeußern, G. C. Derussi; Kriegsminister, General Holban; Minister des Innern, Camarshesco; Justizminister, Selian Popesco; Kultusminister, Demetrios Braila; Minister für die Domänen, Bladesco; Minister für Handel und Industrie, Ormola; Ackerbauminister, Demetresco; Minister für öffentliche Arbeiten, Lucasiowitz; Minister für Transportwesen, Cihodraiu; Arbeitsminister, Xeni; Minister für Unterrichtswesen, Mironescu; Minister für Siebenbürgen, Brediceanu.

*** Thomas J. Boß, Bremser, wurden heute von Geschworenen in Kreisrichter Brothers' Gericht $5000 Schadenersatz gegen die Santafebahn für Verletzungen, die er im Dienst erlitten und die ihn taub gemacht haben, zugesprochen.**

Der Fall Church.

Mehrere Zeugen sagen aus, der Angeklagte sei irrsinnig.

Des Vatermordes angeklagt.

Vor Richter Sullivan hat sich der 19 Jahre alte Frank Ullrich dagegen zu verantworten. — Ein zweiter Mordprozeß vor Richter Fitch.

Die Verteidigung in dem Prozesse gegen Harvey Church, der angeklagt ist, die Automobilverkäufer Bernard Daugherty und Carl Ausmus ermordet zu haben, führte heute weitere Zeugen vor, die aussagten, der Angeklagte sei ihrer Ansicht nach irrsinnig. Unter ihnen befanden sich Dr. John Dinwoody vom Lakeside Hospital und mehrere Bewohner von Adams, Wis., wo die Familie Church früher ansässig war.

Dr. Dinwoody sagte aus, er habe den Angeklagten am 30. September und später im Oktober noch zweimal untersucht und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß er irrsinnig ist. Im Kreuzverhör, das von Hilfsstaatsanwalt William Scott Stewart geleitet wurde, spielte der Arzt durchaus keine beneidenswerte Rolle. Er wurde wiederholt in die Enge getrieben und mußte schließlich zugeben, daß er dem Studium des Irrsinns wenig Zeit und Sorgfalt zugewandt habe.

Von dem Hilfsstaatsanwalt befragt, auf was er seine Behauptung, daß Church irrsinnig sei, stütze, sagte er auf sein schlechtes Urteilsvermögen.

„Wodurch zeigte der Angeklagte schlechtes Urteilsvermögen?" fragte Stewart.

„Wäre er bei klarem Verstand, denn würde er nicht da sein, wo er sich jetzt befindet", lautete die Antwort.

„Demnach müßten alle Verbrecher irrsinnig sein", sagte Hilfsstaatsanwalt Stewart.

„Nun ja, wir sind ja alle nicht ganz normal", meinte der Arzt.

Auch Charles Robey und D. Miller, beide aus Adams, Wis., konnten keine plausiblen Gründe für ihre Behauptung, daß Church irrsinnig sei, anführen.

Erschoß seinen Vater.

Auf der Anklagebank in Richter Sullivans Amtslokal sitzt der 19 Jahre alte Frank Ullrich jr., 722 W. Grand Ave., bezichtigt, am 21. Oktober seinen Vater, den 49 Jahre alten Frank Ullrich sr. ermordet zu haben. Die Verteidigung wird Notwehr geltend machen. Ullrich, der Aeltere, so behauptet Verteidiger Prindiville, sei dem Trunke ergeben gewesen und habe in diesem Zustande seine Frau, den Angeklagten und dessen Schwester wiederholt mißhandelt. Am Abend des 21. Oktober sei er wieder betrunken nach Hause gekommen, habe seine Frau und sein Töchterchen mißhandelt und schließlich auch den Angeklagten angegriffen. Um Mutter und Schwester und sich selbst zu schützen, habe Frank Ullrich, der Jüngere, zum Revolver gegriffen und den sinnlos betrunkenen Vater niedergeschossen.

Mord in Chicago Heights.

Auch Richter Fitch ist mit einem Mordprozesse beschäftigt. Vor ihm wird Joseph Marconi unter der Anklage prozessiert, am 25. November 1920 Charles Diersi erschossen zu haben. Beide Männer gerieten einer geringfügigen Ursache halber in einen Streit, und dabei ließ sich der Angeklagte angeblich derartig vom Zorne hinreißen, daß er einen Revolver zog und seinem Gegner zwei Kugeln in den Leib jagte.

Mondscheinschnaps explodierte.

Drei Autofahrer, bei denen man ihn gefunden hatte, um je $150 gebüßt.

„Mondschein" entpuppte sich immer mehr als der schrecklichste der Schrecken, selbst der Polizei wird er gefährlich. Kapitän Gustav Thoma von der Westpark-Behörde saß gestern mit zwei Polizisten in seinem Bureau im Union Park und besprach die Verhaftung von drei Männern, die mit ihrem Kraftwagen in offenbar angetrunkenem Zustande den Jackson Blvd. entlanggerast waren, und bei denen zwei Flaschen des jetzt so verpönten Getränkes gefunden worden waren, als plötzlich ein donnerartiger Knall ertönte. Der Mondscheinschnaps war explodiert. Heute morgen mußten die Urheber des Unglücks, Caspar Flower und Joseph Wilauski, sich vor Richter Newcomer verantworten. Sie erklärten, daß sie die Flüssigkeit kauften, um sie in ihren Autokühler zu gießen und das Wasser vor dem Frieren zu bewahren. Die Ausrede war nicht gut genug, besonders da die beiden sich dem sie verhafteten Polizisten auch noch tätlich widersetzt hatten; der Spaß kostete sie je $150 und Gebühren.

* Laut des im Nachlaßgericht heute von Richter Corkell bestätigten Testaments hinterläßt Albert S. Standish $110,000, alles in Fahrhabe. Erben sind die Witwe, Mary, 729 N. Oak Park Ave., Oak Park, die vier Söhne und drei Töchter.

* Die Polizei nahm heute eine Razzia in der Wirtschaft, Nr. 663 W. 18. Straße vor und verhaftete 27 Männer. Eine kleine Menge Whisky und anderer berauschender Getränke wurde angeblich in dem Lokal gefunden

Foreign Exchange Dept. offen heute bis 6 Uhr abends

Immigrant State Bank

343 West North Avenue
Ecke Sedgwick Str.
Telephon: Diversey 6606.

Die Bank des Deutschtums

Heutige Preise:

Deutschland — 1000 Mark	$5.35
Oesterreich — 1000 Kronen	$0.27½
Ungarn — 1000 Kronen	$1.45
Jugo-Slavia 1000 Kronen	$3.85
Rumänien — 1000 Lei	$8.50
Czechoslovakia— 1000 Kronen	$12.30
Polen — 1000 Mark	$0.30

(Preise freibleibend.)

Dollar-Ueberweisungen

nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn zahlen wir unter Garantie in amerikanischen Banknoten aus.

3% Zinsen auf Spareinlagen

Alle Einlagen können jeder Zeit ohne Kündigung abgehoben werden.

Schiffskarten für alle Linien.
Achtung! Schiffskarten billiger! 3. Klasse von New York nach Hamburg $103.50.
Dokumente — Reisepässe werden schnellstens besorgt.
Deutsche Banknoten, per 1000 Mark.. $6.25

Offen heute bis 6 Uhr abends

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Kabel-Weihnachtssendungen in 3 Tagen.

Geldsendungen

Billigste Preise

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

10,000 deutsche Mark	$52.50
10,000 österr. Kronen	$2.50
10,000 ungar. Kronen	$15.00
10,000 tschechoslow. Kr.	$124.00
10,000 polnische Mark	$3.25
10,000 jugoslaw. Kronen	$38.50
10,000 rumänische Lei	$85.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Deutsche Banknoten, per 10,000 Mark $60.00

Schiffskarten

Preise

2. Klasse	Von und	3. Klasse
$125.00	nach	$90, $100,
und	Hamburg	$102.50,
$135.00	Bremen etc.	$103.50

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Schiffskarten

Weihnachts-Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 — 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt.

Schiffskarten.

Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.

Vollmachten.

A. SCHLESINGER,

644 North Ave.
2. Floor. Tel.: Lincoln 353.

GELDSENDUNGEN

zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

zu Originalpreisen.

U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.

J. S. LOWITZ

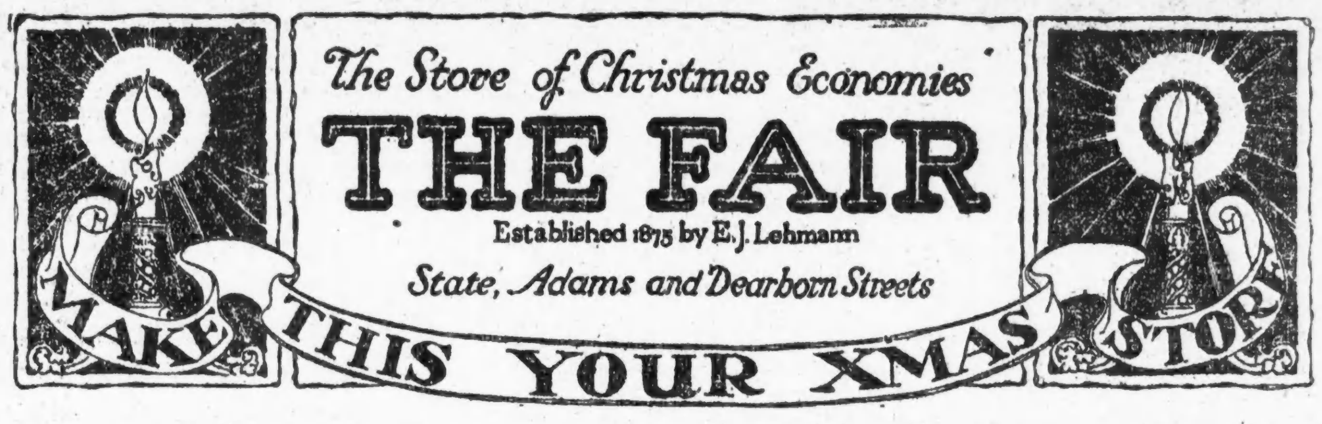
312 S. Clark Straße nahe Harrison
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.

Lisle-Strümpfe für Damen

Mit verbessertem elastisch geripptem Top, extra spliced Fersen und Zehen; sie kommen in schwarz, weiß und Cordovan; mittelschwere erste Qualität; mercerisierte Lisle; außergewöhnlich dauerhaft; für den Dienstag-Verkauf herabgesetzt auf **49c**

Bargain-Basement.

Besucht den Weihnachtsmann im dem Spielwarenreich auf dem vierten Floor— und kauft den Kindern ein 25c Paket mit Spielwaren aus dem Füllhorn der Fee.



Laden jetzt offen 9:30 vorm. bis 9 abends

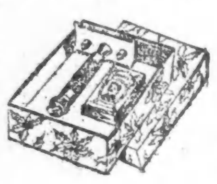
Spezielle Weihnachts Handschuhe

Damenhandschuhe in Lammfell, Chamois und einige in echten Kids; ein Assortiment von Farben und Fasson; einige davon sind leicht beschmutzt, andere ausgebessert; alle sind für Dienstag markiert, frühere 98c bis 1.50 Werte, zu **59c**

Bargain-Basement.

Besondere Spezialitäten in unserem Bargain Basement

Winke für Toilette-Geschenke



Importierte Sicherheits-Rasiermesser, mit voll silberplatt. Gestell u. Halter, mit einer echten Gilletteklinge; in hübscher Hollyschachtel. Speziell zu.................. **29c**

Importierte Perlen-Taschen

Ein spezieller Einkauf von Metall Rahmen und Draw String Perlen besetzten Bags, in vielen verschiedenen Entwürfen, spezieller Preis für Dienstags-Verkauf.......... **59c**

6 Stücke Toilet und Manicure Sets, in Ebony-Finish; in hübsch gefütterter Schachtel; $2.50 Wert, speziell zu........................ **1.95**

Französische grained Celluloid Elfenbein Finish Trays, 15 bei 9 Zoll; $1.95 wert, speziell, zu........ **1.48**

Bargain-Basement.

Großer Verkauf von Gummi-Schuhzeug

Wir kauften tausende von Paaren Gummi-Schuhzeug — dieses ist ein außergewöhnlicher Verkauf und dies ist der Grund, weshalb wir dieselben zu solch niedrigen Preisen verkaufen.

Hüften Gummistiefel für Männer, Größen 7, 9 und 11, zu 1.97.

Vier Schnallen ganz Gummi Arctics für Männer, Gr. 9, 10 u. 11, 1.37.

Gummi Männer-Sandalen u. Sturm Fassons, 87c.

1-Schnalle Cloth Männer-Ueberschuhe, 1.37.

Damen- u. Kinder-Sandalen u. Sturmfass., 67c

Footholds für Damen, 37c.

Knaben-Gummischuhe, 67c.

Bargain-Basement.

Verkauf von Slippers

Für Männer, Damen und Kinder — Slippers, tausende von Paaren, werden morgen zu einer großen Herabsetzung verkauft; kommt frühzeitig und sichert Euch die beste Auswahl, das Paar zu **99c**

BARGAIN BASEMENT

Praktische Geschenke in Yardstoffen

Besucht die Dollarverkäufe der „Fair" und spart Geld

Navyblaue reinseid. Dreß Satins; feine, yardbreite, hübsche Qualität, Yard.........

Weiße und rosa reinseid. Crepe de Chines — 40 Zoll breit; vorzügliche Unterzeug-Qualität; die Yard zu ....

Navyblaue reinwoll. Serges; für Suits, Skirts, Kleider etc.; die Yard ....

Schwarze reinwoll. Dreß Serges; vorzügliches zuverlässiges Schwarz; die Yard.......

9 Yards breiter Shaker Flanell; doppelt gefließt; diese zei Nachtkleidmuster, für.......

8 Yards fancy Shaker Flanell, nett gestreifte; wendbar; für ....

9 Yards weicher Finish Lingerie Cambric Longloth; yardbreit; für...............

8 Yards hübsche Shepherd karrierte Percales; schwarz und weiß und andere Farben; yardbreit; für ....

8 Yards Standard karr. Schürzen-Gingham; blau und weiß karr., echte Farben, Yard,

3 Yards gebleichte nahtlose Kissen Tubings; 42-zöll. runder Faden; 50c Qualität; für...

2¼ Yards 10-4 gebleichte Sheetings; diese gute dauerhafte reguläre 65c Qualität für...

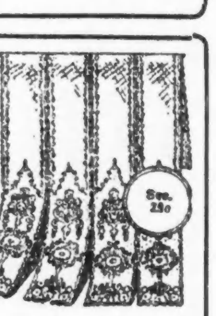
2½ Yds. 8-4 ungebleichte Sheetings; extra stark; bleicht sich gut; für..............

$1

Bargain-Basement.

Spitzen-Panel Gardinen

Ein glücklicher Einkauf von diesen Panel Spitzengardinen setzt uns in den Stand, diesen Artikel zu einem spez. Preise für schnelle Räumung zu offerieren; die Panels kommen in einer hübschen Auswahl von Mustern; 9 Zoll breit; 2½ Yards Yards lang; nur in weiß; sehr speziell markiert; jede Sektion zu **29c**



1,000 Paar Scrim-Gardinen

Ein Assortiment von einfachen und Barred Scrim; einige sind mit schöner Spitzenkante besetzt; hohlgesäumt an der Seite und unten; einige sind Ruffled, finished mit hübscher blauer Rose oder gelber seidener Stepperei; alle 2¼ Yards lang; wert bis 1.59; sehr speziell markiert für Dienstag das Paar zu **99c**

Bargain-Basement.

Spezielles Konzert am Dienstag

Johnny Hand, das musikalische Wunder, 10 Jahre alt, wird das Armin Hand Konzert-Orchester dirigieren in unserem Restaurant auf dem Siebten Floor, von 5 bis 7 Uhr abends.

Verkauf von Coats und Kleidern

Zwei große Partien Kleider zu Schleuderpreisen; Ueberschuß-Lager von bekannten Fabrikanten in New York und Chicago; alles ganz neue, höchst moderne Gewänder.

Kleider, gemacht um bis zu 16.50 verkauft zu werden, zu 7.77

Hunderte von schönen Kleidern, Modelle von höher im Preise stehenden Kleidern — sind aus reinwollener Tricotine gemacht, sowie aus Wolle-Velour, aus glänzenden Satins, Charmeuse, Canton Crepe und anderen Stoffen von feiner Qualität.

Eine große Verschiedenheit von Moden; Blousen-Effekte, geradlinige Modelle; hübscher Besatz aus Seide- und Wollestickerei und andere wünschenswerte, hübsche Verzierungen; in Größen für Damen und für junge Mädchen; alle beliebten Herbstfarben vertreten; es sind Werte bis 16.50, offeriert zu.................... **7.77**

Coats

Sensationelle Werte, gemacht um bis zu 26.50 verkauft zu werden, zu 11.77

Sehr schöne Qualität Bolivia, Velour, Polvette Suedine, Seidenplüsch und andere warme Stoffe

Eine schöne Ausahl von neuen Modellen; einschließlich bauschige Rücken, Gürtelmodelle und andere Moden; mit großen Beaverette Kragen, französischen Coney und viele aus dem Stoff des Mantels selbst; in schönen bestickten Entwürfen; die meisten der Mäntel sind ganz zwischengefüttert und mit Seide oder mit Venetian gefüttert; Farben: braun, Reindeer, marineblau, schwarz, taupe; in Größen für Damen, junge Mädchen Juniors; Werte bis zu 26.50, zu.................... **11.77**

Bargain-Basement.

Gowns-Verkauf

Aus vortrefflicher Qualität Nainsook gemacht; handbestickt; hohlgesäumt; mit Band und mit Spitzen besetzt; in Größen 16 und 17 zu haben; volle Weite und Länge; in diesem Verkauf, morgen, offeriert zu........... **1.59**

Verkauf von Männer-Sport-Röcken

Feine Jersey gerippte Worsted Sport Mäntel mit 2 und 4 Taschen; für den Sport im Freien sowie auch für Haus- und Office-Gebrauch; in farbig, Oxford und Heather Mischungen — Größen 36 bis 44, für Dienstag zu.................... **5.75**

Bargain-Basement.

Feiertagverkauf für die Knaben

Eure Auswahl aller unserer feinsten Norfolk Anzüge mit 2 Paar gefütterten Knickerbockers; regulär markiert bis zu 14.95; alle Größen bis zu 18, zu.....

Auch alle unsere besten Mackinaws u. eine Partie Winter-Ueberzieher für Knaben, alle Größen; seht diese großen Bargains f. Dienstag zu **8.95**

Extra—Regenröcke

Knaben-Regenröcke; schwarze Gummi- und Tan-Schattierungen; mit Patch Taschen und Gürtel; Werte bis zu 5.95 — in allen Größen von 6 bis zu 18; die Auswahl zu........ **3.98**

Knaben Mackinaw-Verkauf

Blaue, braune, grüne und andere Schattierungen in Plaids, mit Muff und Patchtaschen; mit großen Sturmkragen; viele sind mit Leatherette gefüttert; wert bis zu 7.95; in allen Größen von 6 bis 18; Auswahl.. **4.79**

Verkauf von Knaben-Knickers in Cassimeres und anderen Stoffen; blaue und graue Schattierungen; in allen Größen bis zu 17; wert bis zu 2.50; Auswahl zu ... **1.79**

Verkauf von Baderoben für Knaben, Indian u. geblümte Entwürfe in Tan, blau, rosa, grau und braun; mit Holly Schachteln; Größen 3 bis 6, zu 2.48; Größen 8 bis 14, zu **2.98**

Bargain-Basement.

Dollar-Verkauf von Kinderkleidung

Weiße Kleider

Unbedeutend beschmutzt; angefertigt aus Lawn u. Organdy; Spitzen und Stickerei-Besatz; 2 bis 6 Jahre; regul. $1.98 wert zu **$1**

Baby-Kleider

Flannelette mit Muslin Waist, auch Gertrudes, 3 für **$1**

Röcke für Babies

Teil Wolle einfach und doppelbrüstig; in diesem Verkauf 2 für **$1**

Union Suits für Knaben

Teil Wolle, gut gemacht, nur in grau; Größe 6 bis zu 16 Jahren; speziell zu **$1**

Gingham-Kleider

Ebenfalls Chambray, in einer feinen Ausw. von Mustern; in prachtvollen Fassons für Mädchen von 7 bis 14 Jahre alt sind bis $3 Wert für morgen **$1**

Strümpfe

Schwarze, weiße od. braune feine ribbed Kinder-Strümpfe alle erste Qualität; Größen bis 9½; ausmarkiert 8 Paar für **$1**

Beavers

Lange Seide napped Beavers viele Fassons; besetzt mit Gros Grain Ribbon Bands und Streamers; diese Hüte sind Seconds, doch Fehler sind kaum bemerkbar, speziell zu...... **$1**

Gowns für Kinder

Von gutem Flannelette; Größe 6—14 Jahre; morgen zu 2 für **$1**

Golf- und Polo-Kappen für Knaben und Kinder

Cheviots, Chinchillas, Plüsche. Wert bis zu $2.00, in allen Farben u. Größen, für **$1**

Sweaters

Teil Wolle Knaben- und Mädchen-Sweaters, mit Gürtel und Taschen; einige ohne Aermelfacon; gutes Sortiment in Farben und Größen; regulär 1.95 Wert zu **$1**

Filz-Slippers

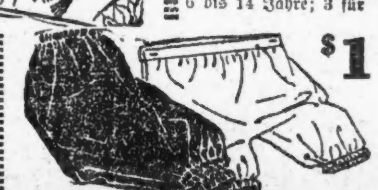
2 Paar für 1 Dollar.

1000 Paar von Misses' und Kinder Filz Slippers, aus schwarzem und farbigem Filz mit Chrome Leder und Filz-Sohlen; Juliet und niedrig ausgeschnitten; ganz speziell für Dienstag; zwei Pr. für **$1**

Bloomers

Schwarze Jersey fleeced Bloomers, Größe 3 bis 12 Jahre; regul. 35c Wert, 4 für **$1**

Bloomers, von guter Qualität Sateen; Größe 6 bis 14 Jahre; 3 für **$1**



Sleepers für Babies

Flannelette; mit Füßen; nur 2 und 4 Jahre; speziell offeriert 2 für nur **$1**

Weihnachts-Candies

Butterscotch Wafers, bei den Kindern so beliebt; — rein und zuträglich, das Pfund zu **19c**

Assort. Formen harte Candies für Weihnachten, gerade das Rechte für Weihnachten — Pfund zu nur ... **21c**

Assort. gut flavored Jellies in verschiedenen Arten, hochfeine Sorte, Pfund zu nur **19c**

Harte Weihnachts-Candies — 1½-Pfund Glas Jars; solange 1000 vorhalten (keine abgeliefert), zu..... **29c**

Bargain-Basement.

Weihnachts-Hemden

Hemden für Männer, aus sehr guter Qualität Percale; sie sind gut gemacht und leisten vortreffliche Dienste; doppelte Manschetten — frische, reine Ware; sehr wünschenswerte Muster; Größen nur 14½, 15 und 15½ — speziell für diesen Verkauf offeriert zu nur... **89c**

Neue seidene Halsbinden—prächtige Muster und reiche Farben — zu 59c; 2 in Weihnachtsschachtel, zu nur........ **1.10**

Bargain-Basement.

Tams und Scarfs

Ein spez. Verkauf dieser populären Tams und Scarf Sets; sie bilden ideale Weihnachtsgeschenke, aus gestricktem wollenem Garn u. brushed Wolle; alle Farben und Kombinationen; speziell, Tams zu **85c**

Sets 1.89 und 2.89

Boutonnieres

Ein Verkauf von vielen verschiedenen Fassons, in einer prächtigen individuellen Schachtel verpackt; reg. 50c wert; zu nur **35c**

Bargain-Basement.

Verkauf von Damast

Mercerized Damast, 64 Zoll breit, extra schwer; ganz gebleicht; gestreifte und geblümte Entwürfe — speziell, die Yard offeriert zu...... **58c**

Türkische Handtücher

18 bei 34 voll gebleichte türkische Handtücher; gute Schwere; gesäumte Enden; blau gestreifte Borders; speziell jedes zu nur **19c**

Tisch-Padding

Tafel Padding, 56 Zoll, gute Schwere; ein ausgezeichneter Schutz für Tische; speziell die Yard **58c**

Bargain-Basement.